

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

294 (18.12.1931)

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE KARLSRUHE 50 JAHRE MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gruppieren Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 6 Pfennig. Die Zeitungsmillimeterzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei Nichterhaltung des Zeitungsabos, bei gerichtlicher Betreibung und bei Kontour außer Kraft tritt o. Gefälligkeits- und Gerichtsbillets: 10 Karlsruher L. D. o. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wander, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Auktions- / Sport und Spiel / Die Welt der

Abonnementpreise monatlich 1,70 Mark, vierteljährlich 4,10 Mark, halbjährlich 7,80 Mark, jährlich 14,00 Mark. Einzelhefte 10 Pfennig. Druck- und Verlagsanstalt: 10 Karlsruher L. D. o. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Druck- und Verlagsanstalt: 10 Karlsruher L. D. o. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Nummer 294

Karlsruhe, Freitag, den 18. Dezember 1931

51. Jahrgang

Frecher Hitlerschwindel

Aus Angst vor Großfeuer im eigenen Haus

Hitler hat in der letzten Zeit seinem machtlüsteren Interessenhaufen hundertmal versprochen, daß er und seine Partei in allerzünftigster Frist, ja noch in diesem Jahr, die Regierungsgewalt in Deutschland übernehmen werde. Damit hat er seine berühmte Legalitätsmaske und seine zum Aufbruch bereitete Prätorianergarde notdürftig zusammengehalten.

Die Wochen sind verstrichen, das Jahr geht zu Ende und das Versprechen haben sich wieder einmal als eitel Zug und Trug erwiesen. Nun gärt und brodelt es in Hitlers Landsknechtsarmee. Die Enttäuschung über den neuen Verzug erzeugt allenthalben Mut und Aufruhr. Zur Eindämmung des drohenden Großfeuers in seinen eigenen Reihen greift Hitler zu neuen Tugun gegen die verhaßte Sozialdemokratie, die dem Volkserführer den Weg zur Macht verperrt.

In riesenhafter Aufmachung verbreitet er in seinem Blatte den Schwindel, die Sozialdemokratie befinde sich in voller Auflösung, und der Zusammenbruch der freien Gewerkschaften stehe unmittelbar bevor. Zum „Beweis“ dient ihm die Behauptung, daß es in der letzten Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu einem schweren Kampf gekommen sei und daß infolge einer allgemeinen Untergangsstimmung der Bonzenkrieg ausgebrochen sei.

Un diesen Behauptungen des Hitlerblattes ist kein wahres Wort. Sie sind nach jeder Richtung hin frei erfunden und erlogen. Erlogen zu dem Zweck, die durch die wahnsinnigsten Versprechungen aufgekuspelte Hitlergarde noch einmal einzulullen und zurückzuhalten.

„Streng legal?“

Berufsprozess gegen die Nazirowdys vom Kurfürstendamm

Berlin, 17. Dezember. (Eig. Draht). Die Verhandlungsjäle in Berlin-Moabit reichen sich nicht aus, um die Verbrechen der „Streng Legalen“, Nazirowdys zur Beurteilung zu bringen. Während noch der Prozess gegen die S.M. Mitglieder aus der Südafrikastraße läuft, hat vor der Strafkammer des Landgerichts I unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Obmeyer ein riesenprozess begonnen, der vielleicht 6 Wochen und länger dauern wird. Es ist die Berufsverhandlung gegen die S.M. Zunftkämpfer vom Kurfürstendamm und gegen die Organisatoren dieses Tugendprogramms, den Grafen Feldorf, Gauführer der Berliner S.M. und seinen Stabsleiter Ernst.

Die einfachen S.M.-Leute waren in erster Instanz wegen der Kurfürstendamm-Krawalle zu empfindlichen Gefängnis-

strafen ohne Bewährungsfrist verurteilt worden, während die Drahtzieher der Kurfürstendammaktion, von ersten Nazirowdys, sehr allmählich davon kamen. Sie wurden nur wegen einfachen Landfriedensbruchs zu einigen Monaten Gefängnis verurteilt, und sofort aus der Haft entlassen, trotzdem ihnen die Mädelstückerhaft einwandfrei nachgewiesen worden war. Beide Prozesse sind nunmehr zusammengezogen worden, um vor einer Kammer verhandelt zu werden. Von den insgesamt 41 Angeklagten sind noch 25 in Haft. Die Anklage wird von Staatsanwalt Schein und Herr vertreten. Unter den zahlreichen Verteidigern sieht man unter anderem den Gemeinwohl Dr. Sachs, den Kaiseranwalt Dr. Everling, der von den Süßensandbänden zu den S.M.-Bänden abgerückt ist, und Hitlers Intimus Frank II aus München.

Der erste Verhandlungstag wurde fast ausschließlich mit der Besetzung der bekannten erstinstanzlichen Urteile ausgefüllt.

Deutsche Schande

Politische Blutstatistik aus Sachsen

Dresden, 17. Dezember. (Eig. Draht). Im sächsischen Landtag fanden am Mittwoch und Donnerstag eine Anzahl Anträge und Anfragen der sozialdemokratischen Landtagsfraktion zur Verurteilung, die sich mit nationalsozialistischen Ausschreitungen in Sachsen beschäftigten.

Im Verlaufe der Aussprache gab der sächsische Minister des Innern, Richter, eine Erklärung ab, in der er u. a. ausführte, daß in den letzten Monaten die Ueberfälle auf andere Denkmale angenommen hätten. Die Sprache in den Versammlungen, Flugblättern und in der Presse sei wesentlich schärfer und unangemessen geworden. Allerdings seien diese Ueberfälle in Sachsen nicht schlimmer als in anderen Teilen des Reiches. In Sachsen seien im Jahre 1931 insgesamt 384 politische Schlägereien festzustellen worden gegen 175 im Jahre 1930. Als schuldigster Teil seien anzusehen die Kommunisten in 165, die Nationalsozialisten in 60, Angehörige anderer Parteien in 24 Fällen, während in 135 Fällen die Schuldfrage nicht einwandfrei habe geklärt werden können. Bei diesen Schlägereien seien insgesamt 683 Menschen verletzt und 14 getötet worden.

Von den Verletzten gehörten 108 der kommunistischen Partei, 363 der nationalsozialistischen und 64 anderen Parteien an, während die Parteizugehörigkeit bei 148 Personen nicht festgestellt wurde.

Unter den Getöteten waren 2 Kommunisten, 6 Nationalsozialisten und 4 Angehörige anderer Parteien. Diese Statistik, so führte der Minister weiter aus, sei eine Schande für diejenigen, die für die Blutstatistik verantwortlich seien. Die Regierung sei mit der Reichsregierung und mit der gesamten friedliebenden Bevölkerung darin einig, daß solche Verhältnisse nicht weiter fortbestehen dürften, und noch schärfer als bisher dagegen vorgegangen werden müßte. Die Sprache in den Zeitungen und in Flugblättern, auf Plakaten und in Versammlungen sei immer maßloser geworden und es werde oft verstoßen auf Gewalttätigkeiten aufgereizt. Die Regierung werde eine solche Sprache nicht mehr dulden. Sie habe die Polizeibehörden angewiesen, mit Verboten gegen Presseerzeugnisse vorzugehen, die sich weiter einer solchen Sprache bedienen sollten.

Kommunistenheer von 250000 Mann?

Man stelle sich vor

Man stelle sich das folgende vor: Die kommunistische Partei zieht eine neue Organisation auf, die sie Sturmcorps (S.C.) nennt. Sie beteuert, daß der einzige Zweck der neuen Organisation der Schutz der eigenen Versammlungen, die Erfassung von Erwerbslosen und die körperliche Erziehung der Jugend sei. Sie engagiert als obersten Führer einen Mann, dem sie diktatorische Vollmachten über die Politik der Partei erteilt. Sie wählt einen Mann aus, der putschistische Erfahrungen besitzt, der bereits an einem hochverräterischen Angriff auf den Staat, sagen wir am Märzaufruf von 1921, politisch und militärisch führend teilgenommen hat.

Dieser Parteidiktator bildet einen regelrechten Stab für die neue S.C. Er legt sich als militärischen Berater und Stabschef einen ehemaligen deutschen Offizier zu, der ebenfalls bereits an putschistischen Bestrebungen in Deutschland teilgenommen hat, der wegen Hochverrats verfolgt und verurteilt worden ist, und der späterhin Deutschland verlassen hat, um in der russischen Armee als Offizier Dienste zu tun.

Der Parteidiktator und der militärische Stabschef werden nun eine Mannschaft an, die etwa 250 000 Mann umfaßt. Sie bemühen sich, diese Mannschaften zu organisieren, wobei sie den Versuch machen, die Gliederung des Reichsheeres getreulich zu kopieren. Sie uniformieren ihre Mannschaften, sie führen Dienstgrade und Dienstabzeichen ein, sie verlangen strenge militärische Disziplin, sie bilden eine Art von Feldgendarmarie, eine eigene Polizeitruppe zur Überwachung der Mannschaften und der Unterführer, sie ziehen ehemalige Offiziere als Führer für ihre Privatarmee heran.

Allmählich gehen sie dazu über, die Formationen der S.C. in eigenen Räumen in allen Städten des Reiches zusammenzufassen. Zur Erhöhung der Wegetätigkeit dieser Formationen, um sie von Familie, Verwandten loszulösen, und um sie zu einem willfährigen nicht selbst denkenden Instrument zu machen, beginnen sie diese Formationen von einer Stadt nach der anderen systematisch zu verschieben.

Man beschränkt sich nicht darauf, nur Mannschaften zu sammeln, man teilt sie auch nach ihrem möglichen Verwendungszweck ein. Man bildet ein Automobilkorps, ein Sanitätskorps, eine Feldzeugmeisterei, man sorgt für Uniformen, Ausrüstungsgegenstände, Sanitätsmaterial, man läßt von befreundeten Parteigenossen private Sportflugzeuge ankaufen, man bildet neben dem Automobilkorps ein Fliegerkorps, man schafft sich eine Art von militärischem Verordnungsblatt an, in dem der Stab seine Befehle bekannt gibt und schließlich fordert man dazu auf, daß alle Leute, die „mit der Flugwaffe ausgebildet“ sind, sich zur Verfügung stellen.

Man stelle sich das alles vor und dann noch dazu, daß dies alles ganz legal, legal, vor sich geht, daß keine Wehörde in ganz Deutschland, angefangen von der Polizei bis zu Reichsregierung und Reichsgericht darin etwas finden würde.

Kann man sich das vorstellen? Nein, das kann man sich nicht vorstellen!

Aber bei Hitler braucht man sich nicht die Mühe machen, es sich vorzustellen. Da geschieht alles wirklich. Und niemand findet etwas dabei!

Nazitheater im Gerichtssaal

Stuttgart, 17. Dez. (Eig. Meldung.) Der in Stuttgart wohnhafte Kaufmann Karl Frenn hatte sich vor dem Schnellrichter zu verantworten, weil er am Tage zuvor mit dem Salatenkreuzabzeichen versehen, offenbar um zu demonstrieren, in den Räumen der politischen Polizei erschienen war. Der Schnellrichter bestrafte das Verhalten des Angeklagten geradezu als eine Herausforderung der Polizei und verurteilte ihn unter Verjaagung mildernder Umstände zu einem Monat Gefängnis. Der Angeklagte benutzte aber die Verhandlung zu noch weiteren Ausschreitungen, so daß der Staatsanwalt sich genötigt sah, gegen ihn „arenzenlos unverschämtes, fleischhaftes Benehmen“ einzuschreiten. Der hoffnungsvolle Nazi rief dem Richter zu: „Wenn Sie so weitermachen, dann sind wir gleich fertig miteinander!“, wofür er sofort zwei Tage Haft wegen Ungebühr erhielt. Darauf sagte er: „Das ist eine Art, wie sie mir tatsächlich noch nie passiert ist; Gott sei Dank bin ich aus Kreisen, wo man mit Menschen anständig verkehrt!“ Die Quittung hierfür waren weitere drei Tage Haft, was ihn aber nicht abblies, am Schluß der Verhandlung seine Gefinnungsgeossen im Zuhörerraum mit dem Ruf „Heil Hitler“ zu begrüßen, wofür er nochmals drei Tage, im ganzen 8 Tage Haft erhielt. Einer der Zuhörer wurde dadurch so angetan, daß er mit dem Taschentuch abmarschieren wollte, worauf er gleichfalls wegen Ungebühr mit einem Tage Haft bestraft wurde, zu dessen Abbüßung man ihn sofort abblies.

Auschußannahme des Hoover-Memoriums

Washington, 17. Dez. Der Ausschuß des Repräsentantenhauses nahm das Hoover-Memorium an.

Nach Annahme des Memoriums nahm der Ausschuß des Repräsentantenhauses folgende Entschlüsse an: Hiermit wird ausdrücklich erklärt, daß es der Politik des Kongresses zuzubehalten ist, itandwelse Schuldverpflichtungen auswärtiger Länder an die Vereinigten Staaten irgendwie zu streichen oder herabzusetzen. In dieser Entschlüsse darf nicht als Anzeichen einer gegenständlichen Politik gedeutet oder als Ausdruck dafür aufgefaßt werden, daß man zu irgendeiner Zeit einen Wechsel dieser Politik in wohlwollende Erwägung sieben würde.

Deutschlands Anstrengungen werden anerkannt

Die Berichte der Baseler Unterausschüsse

Basel, 17. Dez. Eine Vollziehung des Beratenden Sonderausschusses nahm heute abend die Berichte der Unterausschüsse entgegen.

Der Bericht des statistischen Unterausschusses kommt zu dem mit allem Vorbehalt gemachten Feststellung, daß Deutschland aus Auslandszahlungen im Jahre 1932 etwa 300 bis

400 Millionen Mark Einnahmen zieht. Die Verzinsungs- und Tilgungslast der ausländischen lang- und kurzfristigen Anlagen in Deutschland wird bei dem gegenwärtigen Zinssatz mit 1600 bis 1850 Millionen Mark für 1932 beziffert. Die deutschen Guthaben im Auslande, ohne das sogenannte Fluchtkapital, werden mit 8,4 Milliarden, wie bereits für Juli ermittelt, angegeben.

In dem Budgetbericht werden namentlich die großen Anstrengungen hervorgehoben, die Deutschland insbesondere in der jüngsten Zeit macht, um den Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen. Besonders erwähnt wird die starke Kürzung der Beamtgehälter im letzten Jahre.

Die zur Tilgung der schwebenden Schuld geplanten Maßnahmen wurden als besonders schwere Belastung in der jetzigen Krisenzeit anerkannt, gleichzeitig aber auch betont, daß es wichtig sei, denjenigen Teil der schwebenden Schuld abzutragen, der aus Fehlbeträgen früherer Haushalte entstanden sei.

Es ist notwendig, auf den Gegensatz hinzuweisen, der zwischen dem Baseler Sonderausschuß, der die deutschen Einschränkungsmaßnahmen anerkennt und den ausländischen Staaten, welche die Wirkung dieser Dumpingpolitik spüren, besteht. Die Finanzmänner in Paris scheinen eben noch nicht zu merken, daß die Schrumpfung der Kaufkraft überall zerrüttend wirken muß.

Hitler und der Kittsch

Hitler als Weihnachtshampelmann — Hakenkreuz am Christbaum

Wohl keine Industrie arbeitet so feinfühlig und zeigt sich so besorgt um die Wünsche ihrer Abnehmer als gerade die Kittschindustrie. Jede augenblickliche Stimmung im Volk wird von den Kittschfabrikanten geschickt ausgenutzt, jede Sentimentalität muß herhalten, um den Absatz der Kittschfabrikate zu ermöglichen.

Belonders nützlich waren die Taschentücher, auf deren Leinwand einige Generale aufgedruckt, und in die (gemeint sind die Schnupftücher) Soldaten der Front (ob mit vaterländischer Begeisterung oder nicht, sei dahingestellt!) ihren Schnupfen austoben ließen.

Nun hat die Kittschproduktion des Jahres 1931 einen anderen Nährboden gefunden, jenen märchenhaften, romantikumwoben Boden Nationalsozialismus! Dieses merkwürdige, verschwommene Gemischel von Weltanschauungen gibt tatsächlich ein fruchtbares Erdreich ab für Kittschprodukte, umso mehr, da der Nationalsozialismus selbst starke innere Wesensmerkmale von Kittsch in sich trägt.

Aber mit dem Zusatz: Von diesem Traum politischer Hampelmänner!

Baseler Komitee bezeichnet Reichsbahnen gesund

Basel, 17. Dez. (Eig. Draht). Das Unterkomitee für die Deutsche Reichsbahn des Sonderausschusses der BZL, kam am Donnerstag zu der Schlussfolgerung, daß die Reichsbahn weniger als die Eisenbahnen anderer Länder durch die Rückwirkungen der Weltwirtschaftskrise in Mitleidenschaft gezogen sei, ihre Lage gesund sei und der Betrieb nach Beendigung der Krise rasch wieder gewinnbringend gestaltet werden könne.

Senkung der Eisenpreise ab 1. Dezember

WTB, Düsseldorf, 16. Dezember. Die Verkaufsverbände der Deutschen Rohstahlgemeinschaft haben heute durch Festsetzung neuer Grundpreise einen Abbau der Eisenpreise beschlossen, der rückwirkend ab 1. Dezember 1931 in Kraft tritt.

Bundesrat Dr. Motta wieder Schweizer Bundespräsident

Bern, 17. Dez. Die Vereinigte Bundesversammlung beauftragte heute sämtliche sieben Mitglieder der Obersten Landesbehörde des Bundesrates auf die weitere Amtsdauer von vier Jahren und wählte zum Bundespräsidenten für 1932 Bundespräsident Dr. G. Motta, zum Vizepräsidenten den Vorredner des Volkswirtschaftsdepartements, E. Schulthess, Motta tritt zum vierten Male das Amt des Bundespräsidenten an.

Die wehrlose Republik

Jützig deckt Naziverleumder

Eberfeld, 16. Dez. (SPD). Das Wuppertaler Schöffengericht hob einen gegen den Nazireichstagsabgeordneten Weller gerichteten Strafbefehl über 2 Monate Gefängnis auf. Weller hatte in einer Verammlung in Warmen erklärt, alle preussischen und alle Reichsminister hätten sich von Barbat bestechen lassen.

Die Begründung, mit der die Aufhebung des Strafbefehls erfolgte, läßt über den Geist des zuständigen Gerichts nicht den geringsten Zweifel. Die Erklärungen, so sagt das Gericht in dieser Begründung, weiten zweifellos beschimpfende, vielleicht auch gar verleumderische Äußerungen auf. Diese Beschimpfungen seien jedoch nicht gegen die zur Zeit amtierenden Regierungsmitglieder gerichtet gewesen.

Diese Begründung deckt den Naziverleumder Weller nicht nur, sondern ist geradezu eine Aufforderung für alle Naziredner, ihre Rede gegen die verantwortlichen Persönlichkeiten der Republik in gefühligem Maße fortzusetzen.

Der Reichsbankausweis

meldet für die zweite Dezemberwoche: Die Goldbestände haben um 2,9 Millionen auf 1002,2 Millionen Mark und die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 12,1 Millionen auf 158,4 Millionen Mark abgenommen.

Kapitalflüchtlinge

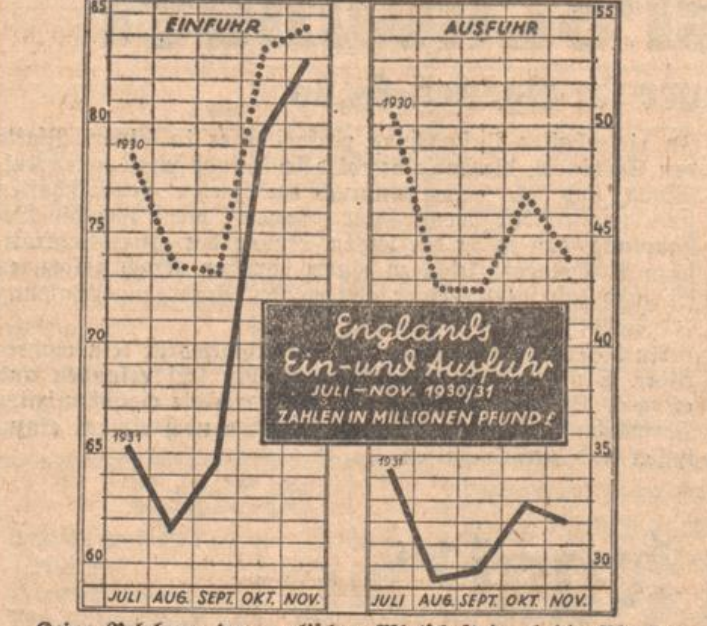
WTB, Zürich, 17. Dez. Am Donnerstag abend fanden sich eine Anzahl deutscher Staatsangehöriger, die durch die deutsche Notverordnung, insbesondere durch die Kapitalfluchtsteuer betroffen werden, zu einer Besprechung zwecks gemeinsamen Vorgehens hiergegen zusammen.

Zollabschnürung zerschlägt Wirtschaft

Scharfe Schweizer Töne gegen Deutschland

WTB, Bern, 17. Dez. Im Nationalrat skizzierte heute bei Einbringung der Vorlage betr. die Beschränkung der Wareneinfuhr der Kommissionsreferent den Rückgang der schweizerischen Handelsbilanz, die Ueberflutung der Schweiz mit billigen Waren, die prohibitiven Zollmaßnahmen des Auslandes, die Einfuhrbeschränkungen und die Devisenmaßnahmen, die sich unheilvoll auf den schweizerischen Arbeitsmarkt auswirken würden.

Der Schweizer Vorkang zeigt, daß das Mandatum p. n. g., d. h. die Ausfuhr billiger Waren durch niedrige Löhne die Wirtschaft noch mehr zerschlägt als zuvor und letzten Endes die Krise zur Katastrophe treiben muß.



Keine Belebung der englischen Wirtschaft durch die Fundamentwertung

In unserer Darstellung sind die Zahlen der englischen Einfuhr und Ausfuhr von Juni bis November dieses Jahres denen des selben Zeitraumes im Vorjahre gegenübergestellt. Daraus geht hervor, daß die Entwertung der englischen Währung in keiner Weise, wie erwartet worden war, fördernd auf den Export gewirkt hat.

Frankreichs Einfuhrbeschränkung

Paris, 17. Dez. (Eig. Draht). Der französische Ministerpräsident hielt am Donnerstag mittag auf dem Bankett des Verbandes der Kleinbändler eine Rede, in der er die von der Regierung zur Einfuhrbeschränkung des Imports ergriffenen Maßnahmen verteidigte.

Die Regierung hat sich, so erklärte Laval, für die Methode der Einfuhrkontingente entschieden, die jedem Land einen gerechten Anteil an der Einfuhr nach Frankreich zusichert. Diese Maßnahme hat außerordentliche Proteste hervorgerufen, aber sie ist für Frankreich nötig, um die gegenwärtige Krise zu überwinden.

Wo soll die Belebung der Wirtschaft herkommen, wenn alle Staaten sich auf Kosten der freien Volkswirtschaften weiter „einschränken“? Nimmt dieser Anflug nie ein Ende!

Englische Reparationsnote an Frankreich

Verknüpfung kurzfristiger Kredite und Reparationen gefordert

Paris, 17. Dez. (Eig. Draht). Der englische Botschafter Lord Drexell hat dem französischen Außenministerium am Donnerstag eine Abschrift der am Mittwoch der französischen Botschaft in London überreichten englischen Note zur Reparationsfrage übermitteln lassen. Das Dokument umfaßt 20 Schreibmaschinenseiten und ist in sehr freundlichem Ton gehalten.

Die gesamte schwebende Schuld des Reiches

wird für Ende November 1931 mit 1746,7 Millionen Mark angegeben gegenüber 1802 Millionen Mark Ende Oktober. Das kurzfristige Darlehen verringerte sich von 94,9 Millionen Mark auf 74,8 Millionen Mark und der bei der Reichsbank in Anspruch genommene Betriebskredit von 66,6 Millionen Mark auf 26,5 Millionen Mark.

Blutige Nazimörder

Der Berliner Silvestermord vor Gericht

Berlin, 13. Dez. (Eig. Ber.). Vor dem Schwurgericht des Landgerichts 1 in Berlin-Moabit begann unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Rüdiger der Prozeß gegen die Mörder des Bankbeamten Graf und des Kaufmanns Wills Schneider aus der Siedelstraße in Berlin NW., der feierlich in ganz Deutschland höchste Empörung hervorgerufen hat.

Der neunjährige Kollas, der vielfach vorbestrafte Mafier Sautage und der Verblühte Beder, sämtliche Angehörige des Sturmes 2 der SA, hatten in der letzten Silvesternacht in dem Naziverkehrslokal in der Siedelstraße eintrug geschickelt und waren schließlich nach einem geringfügigen Zusammenstoß mit politisch Andersdenkenden auf den Gedanken gekommen, und ihnen besonders verdächtig, sehr aktiven Reichsbannerkameraden und Sozialdemokraten Wills Schneider, dessen ebenfalls sozialdemokratisch eingestellter Eltern, im Hause neben der Nazifeste ein Zigarrengeschäft betreiben, eins auszumischen.

Schneider verstarb nach wenigen Minuten. Am gleichen Augenblick schoß Baders Komplize Kollas, der mit Sautage, auf andere Opfer laugend, in der Nähe hand, den nach Hause gehenden sozialdemokratischen Bankbeamten Graf von hinten nieder und verletzte ihn ebenfalls tödlich.

Die drei Mörder, die jetzt wegen Totschlages und unbefugten Waffenbesitzes vor Gericht stehen, wurden zuerst lange Zeit vergeblich gesucht. Eine auf eingerichtete nationalsozialistische Mörderbroschürenzentrale, die ganz offiziell arbeitete, hatte sie nach Wien beziehungsweise Kuffstein durchgeschmuggelt, wo sie der Polizei in die Hände fielen.

Wegen Beurlaubung haben sich deshalb noch der 35jährige Sturmführer Vorath und der 37 Jahre alte Kaufmann Weber zu verantworten. Weiter steht ein Privatförster Bressel wegen unbefugten Waffenbesitzes noch unter Anklage.

Die drei Mörder, die jetzt wegen Totschlages und unbefugten Waffenbesitzes vor Gericht stehen, wurden zuerst lange Zeit vergeblich gesucht. Eine auf eingerichtete nationalsozialistische Mörderbroschürenzentrale, die ganz offiziell arbeitete, hatte sie nach Wien beziehungsweise Kuffstein durchgeschmuggelt, wo sie der Polizei in die Hände fielen.

Wegen Beurlaubung haben sich deshalb noch der 35jährige Sturmführer Vorath und der 37 Jahre alte Kaufmann Weber zu verantworten. Weiter steht ein Privatförster Bressel wegen unbefugten Waffenbesitzes noch unter Anklage.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des

Privatförsters Bressel,

der sich als „gebürtiger Nationalsozialist“ bezeichnet, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind. Bressel erzählte dem Gericht eine Räuberjagd von angeblicher Notwehr und einem Reichsbannerüberfall und behauptete, daß er sich mit seinen Kameraden in der Siedelstraße des Anziffs vor seinen politischen Gegnern habe verteidigen müssen.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

füllte die Samstagabend aus. Kollas, der einen üblen, hinterhältigen Eindruck macht, läßt in der freudigen Weise und will alle seine Aussagen, die er in der Vorunternehmung gemacht hat, und die keine Komplizen aus ihm werden, nicht wahr haben. Jede Minute werden ihm die allerhöchsten Widerprüfungen nachgewiesen, worauf der hoffnungslose Mordtäter nun immer abweisend zu erwidern weiß: „Ja, dann ist es eben falsch protokolliert worden“ oder „Das habe ich eben in der Unternehmung verlesen“.

Vorfrüher: „Saben Sie nicht nach Ihrer ersten Entlassung aus dem Gefängnis mit Ihrem Sturmführer besprochen, daß Sie ausfallen sollten, Sie hätten auf Schneider geschossen? Dies nur, um Beder zu entlasten?“ — Kollas: „Nein“ — Vorfrüher (Schwarz): „Antworten Sie gefälligst anständig, wenn Sie vom Vorfrühernden des Schwurgerichts gefragt werden, verleben Sie!“ — Staatsanwalt: „Der Angeklagte spricht hier von einer größeren Wertschätzung, die sich vor dem Zigarrengeschäft von Schneider befanden habe. In der Vorunternehmung hat er angegeben, daß die ganze Straße totentfesselt gelegen habe. Wann kann er diesen freilich widerprüfend aufklären?“ — Kollas kann keine Antwort geben.

Berlin, 14. Dez. In dem Berliner Prozeß gegen die nationalsozialistischen Mörder aus der Siedelstraße wurde weiter der Sandinnungsgehilfe Beder

vernommen, der den tödlichen Schuß auf den Reichsbannermann Schneider abgab. Beder verfuhr den feigen Mord an Schneider mit geradezu märchenhaften Angaben zu vertuschen. So will er behauptet haben, daß in dem Schneiderischen Zigarrengeschäft zwei Kameraden verhaftet worden seien. (Dasu sei er unter dem Ruf: „Kommt Kinder, wir wollen doch mal nachsehen!“ in den Laden gegangen. Richtig fiel ein Schuß und mitterleins schoß ich auch. Was mit Schneider geschah, ist, erfuhr ich erst anderen Tages durch den Rundfunk“.

Sandinnungsgehilfe Beder

der Mörder des Bankbeamten Graf, spielt den völlig Unschuldigen. Er weiß nichts mehr und will vor dem Naziverkehrslokal einen Schlag erhalten haben, der ihm das Bewußtsein geraubt hat. Als jedoch das Verhörfortkommen erloschen, erwiderte er gleich und verstandlos lehrförmig: „Aus Berlin ist er angeblich geflohen, trotzdem er sich „völlig unschuldig“ gefühlt habe.“

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind.

Die Strafanträge

im Ludwigshafener Werkspionageprozeß

Ludwigshafen, 17. Dezember. Im hiesigen Werkspionageprozeß stellte der Staatsanwalt heute nachmittag folgende Strafanträge: Der Angeklagte Stiefen erhält eine Gesamtschuldigkeitsstrafe von zwei Jahren und vier Monaten und 3 000 Mark Geldstrafe in einem Falle und zweimal je 1000 Mark Geldstrafe wegen

fortgeschrittenen Anstiftung zum Verrat von Betriebsgeheimnissen.

Die gleichen Strafen erhält der Angeklagte Dienstkach, Schmidt soll zu einem Jahr und zehn Monaten, der Angeklagte Dehler zu sechs Monaten, der Angeklagte Berrats von Betriebsgeheimnissen zu neun Monaten, Berrats wegen Anstiftung zu acht Monaten und Ucker wegen Beihilfe zu einem Monat Gefängnis verurteilt werden. Die Angeklagte Frau Dehler soll je mangels Beweises freigesprochen.

„Politischer Nazi-Tee“

Die Teilnehmer der Hakenkreuzrunde auf Schloß Rotenberg: Adel, Großgrundbesitz und Industrie - Arbeiter fehlen

Der Staatsanzeiger teilt mit: Bei der am 13. Dezember, nachmittags, auf Schloß Rotenberg bei Wiesloch stattgehabten „politischen Besprechung“, die durch das Eingreifen der Polizei eine Unterbrechung fand, waren 37 Personen anwesend, und zwar folgende:

- Aus Adelskreisen:**
- Exzellenz Graf von Reichenau, ehemaliger deutscher Gesandter, wohnhaft auf Schloß Rotenberg,
 - Gräfin Käthe von Reichenau, geborene Peipers, geboren am 30. September zu Neuworf, wohnhaft in Rotenberg,
 - Bertha von Reichenau, Tochter des Schloßbesitzers,
 - Graf Wilhelm von Reichenau, Rittermeister a. D. und Gutsbesitzer, wohnhaft in Oberimpfen,
 - Gräfin von Reichenau, geboren zu Belzin (Polen), wohnhaft in Oberimpfen,
 - Freiherr Reinhard von Gemmingen, Diplomforstwirt, Neudarmstadt,
 - Freiin Hedwig von Gemmingen in Heidelberg,
 - Clotilde Frein von Gemmingen in Heidelberg,
 - Freiherr Alfred von Gaisberg in Heidelberg,
 - Dr. Freiherr Wolfgang von Schauenburg, Ingenieur in Neckar-Odenluch,
 - Dr. Jörg von Schauenburg auf Schloß Gaisbach,
 - Freifrau Anna von Schauenburg in Neckar-Odenluch,
 - Freiin von St. Andre-Königsbach in Königsbach (Baden),
 - Elisabeth von Thadden in Heidelberg-Bieslingen, Schloß.
- Aus den Kreisen von Handel und Industrie:**
- Wilhelm Kessler, Ingenieur, Eberbach, Obinwerte,
 - Dr. Wittmer, Wilhelm, Diplomingenieur in Ludwigsbafen a. Rh.
 - Karl Henninger, Fabrikant in Mannheim,
 - Dr. Wilhelm Weis, Sonditus in Mannheim,
 - Heinrich Winterwerb in Mannheim,
 - Bernhard Köhn, Kaufmann in Heidelberg,
 - Dr. Theodor Dingens, Diplomvolkswirt in Heidelberg,
 - Karl Köhler, Kaufmann in Heidelberg,
 - Dr. Reinhold Roth, Chemiker in Mannheim.

- Otto Winter, Verlagsbuchhändler in Heidelberg,
 - Otto Winter (Sohn), Verlagsbuchhändler in Heidelberg.
- Aus akademischen Kreisen:**
- Dr. Paul Kave, Schulleiter in Bieslingen (Schloß),
 - Dr. Fritz Kuh, Zahnarzt in Mannheim,
 - Otto Frommel, Stadtpfarrer in Heidelberg,
 - Dr. Theodor Pothelmer, Arzt in Heidelberg,
 - Dr. Johannes Bierbach, Arzt in Heidelberg,
 - Alfred Ganter, Professor a. D. in Heidelberg.
- Aus Bankkreisen:**
- Dr. Wilhelm Böbel, Bankdirektor in Heidelberg.
- Ehemalige Offiziere:**
- Karl Pfäumer, Polizeioberleutnant a. D. in Heidelberg,
 - Wilhelm Göhe, Kapitän zur See in Heidelberg.
- Schriftsteller:**
- Georg Reichner, geboren zu Laibach, wohnhaft in München.
- Aus dem gewerblichen Mittelstand:**
- Karl Mühlhölzer, Metzgermeister in Heidelberg-Handschuchsheim.
 - Ferner waren noch anwesend: Amalia Schnizer, geborene Parquin, zu Ars a. d. Mosel, wohnhaft in Heidelberg.
- Aus Arbeiterkreisen:**

Die soziale Zusammensetzung der zu dem „Politischen Tee“ verammelten Gesellschaft spricht durchaus für die Bezeichnung des Nationalsozialismus als „Arbeiterpartei“. Es zeigt sich, daß die nationalsozialistischen Größen für ihre Volksversammlungen die Arbeiter gern als Staffage haben und für ihre S. A. - Trupps Arbeitslose zu gewissen Zwecken mißbrauchen möchten; bei ihren „Beratungen“ jedoch kein Arbeiter zu finden ist. Denn auf Kosten der Arbeiterschaft soll ja das Dritte Reich errichtet werden, damit wieder Großagrarier und Schwerindustrie Herren im Hause sind. Die Arbeiterschaft kann aus diesem „politischen Nazi-Tee“ etwas lernen.

„Ihre Lieblinge“

Für den Liebhaber einer Zigarette ohne Mundstück



dick rund **3 1/2** Fig

Für den Freund der Goldmundstück-Zigaretten



dick oval **3 1/2** Fig

Freistaat Baden

Die religiösen Sozialisten und Eckert

Im religiösen Sozialismus nimmt der badische Landesvorsitzende der Religiösen Sozialisten, Dr. Dietrich, Mannheim, Stellung zu der durch den Austritt Eckerts aus der Kirche und dem Bund der Religiösen Sozialisten geschaffenen Lage und schreibt dabei:

Den Leuten des religiösen Sozialismus wird die Nachricht über das Vergehen Eckerts, daß Eckert aus seiner Amtsenthebung als Pfarrer gleich die Folgerung gezogen hat, nun auch aus der Kirche und aus unserem Bund auszutreten. Die Eingeweihten in unserem Kreise wußten schon seit Monaten, daß Eckert im Ablauf der durch die Umstände bedingten Entwicklung sich zu solchen Unbesonnenheiten hinreißen lassen wird. Trotzdem es nun so weit gekommen ist, und Eckert zum Austritt aus unserem Bund und zur Abbestellung des Religiösen Sozialisten auffordern wird, halten wir die Entscheidung des kirchlichen Dienstgerichts auf der oben angeführten Basis für falsch. Die RPD, die in den Funktionstellen ganz in den Händen proletarischer Freidenker ist, ist ganz gewiß antikirchlich und antireligiös. Eckert betont aber ausdrücklich, daß in seiner christlichen Weltanschauung sich nichts geändert habe.

Eckert, der zu den ihm umgebenden Dingen gefühlsmäßig eingestellt ist, mußte an dieser Kirche zerbrechen. In der letzten Vorstandssitzung der Mannheimer Ortsgruppe, wo Eckert die meisten Anhänger hat, erklärten seine kommunistischen Freunde, daß sie nicht aus der Kirche austreten werden, auch wenn Eckert zum Kirchenaustritt aufrufe. Der tragische Ring Eckerts schließt sich: Seine alten sozialdemokratischen Freunde fühlen sich von ihm veraten, die Freunde unter den religiösen Sozialisten ordnet er mit seinem Schwung in die Kleinbürgerliche Front ein, unter den Kommunisten wird er als Christ, auch wenn jeden Abend Tausende ihm in der Massenversammlung jubeln, einsam bleiben. Der Freidenkerapparat wird schon dafür sorgen, daß Eckert wohl arbeiten und die SPD, bekämpfen darf, einen Einfluß wird er aber kaum bekommen. Wir wissen, daß von nun an Eckert uns mit seiner ganzen Leidenschaft als „Reaktionäre“ bekämpfen wird, wir lächeln und können warten, bis der Tag kommt, an dem Eckert einleben wird, daß auch bei der RPD, die Suppe mit Wasser gekocht wird.

Eckerts Versuch, unseren Bund zur RPD-Taktik hinüberzuleiten, hat unserem Bund sehr geschadet. Nach diesen langen Wochen der Sorge darf es ruhig gesagt werden, daß die Bewirksamkeit und Unruhe in unserem Bund groß waren. Eckerts Einfluß in unserem Bunde war so stark, daß manche ohne Eckert einen Weiterbestand unseres Bundes für unmöglich hielten. Heute wissen sie, daß Eckert uns kirchenpolitische Wege teilen wollte, die den Interessen des Bundes schmerzhaft zuwiderlaufen. Drei Wochen vor seinem Uebertritt zur RPD, hat er als Geschäftsführer unseres

Bundes noch einige tausend Mitgliedsbücher drucken lassen, auf deren ersten Seite der von ihm stammende Satz steht, daß wir innerhalb der Kirche unseren Kampf kämpfen. Ohne den Verlaß aber dem Vorstand nur Mitteilung zu machen, hat er drei Wochen später, vor seiner Abreise nach Rußland, im Religiösen Sozialisten einen Artikel veröffentlicht, worin er die Kirchenaustrittspropaganda der RPD, bejagt. In letzter Minute konnte der Artikel noch aus dem Religiösen Sozialisten genommen werden, weil sonst das Dienstgericht eine zu leichte Handhabe gegen ihn gehabt hätte. Wer Schriftleiter eines Blattes und Bundes ist, der sich ungenügend innerhalb der Kirche einen kirchenpolitischen Kampf zu kämpfen hat, darf nicht aus eigener Nachvollkommenheit den Bund und das Blatt innerhalb drei Wochen ins Gegenteil verkehren wollen, und die Kirchenaustrittspropaganda der RPD, die Eckert bisher mit uns bekämpft hatte, bejagen. Man kann heute nicht Bundesvorsitzender sein wollen und morgen erklären, der Bund sei eine „Gemeinnutz“ anstatt eine Hilfe zur Vorbereitung des Sozialismus. Die Menschen im Bunde sind gestern die gleichen gewesen, wie sie heute noch sind.

Unere Wege und die von Eckert scheiden sich von nun an. Eckerts Weg, aus der Kirche auszutreten und zum Austritt aufzurufen, führt in die Irre. Wenn Eckert wenigstens eine eigene Kirche schaffen wollte. Das lehnt er aber ausdrücklich ab. So propagiert er nur Negation.

In diesen Wochen und Tagen dürften wir neben grenzenloser Niedergeschlagenheit tapfere Kampfstimmung und treues Aushalten zu unserer Sache feststellen. Im Augenblick, in dem sich unsere geschichtliche Aufgabe deutlicher vom Hintergrund des zeitigen Geschehens abhebt, sind uns kampfbereite Männer und Frauen zuzuwachen, die das Schiff mit neuem Steuermann und neuem Kapitän durch Sturm und Wetter hindurchzuführen werden: Frauen und Männer der schwierigen Haut und des unvollkommenen Denkens, die in geschichtlichen Auseinandersetzungen mehr bedeuten als Menschen, die auf halbem Wege stehen bleiben, weil ihnen die Kraft und der Glauben zur zweiten und schwereren Weghälfte geschwunden ist.

Drei Monate Gefängnis für einen Nazisturmführer

Trotz der Verordnung gegen Aufmärsche unternahm die Nationalsozialisten am 18. September in Kielern in Verbindung mit einer Kameradschaftsfeier einen von Stilleuten begleiteten Aufmarsch von etwa 60 Nazis, wobei bei dem Marsch durch Güttingen entsprechender Lam-Lam geschlagen wurde. Auf der Landstraße Borsheim-Güttingen trat den heimtückenden Nazis das Ueberfallkommando entgegen, das eine Unterjochung nach Waffen vornahm und den Führer Guitas Rogeloberg aus Borsheim feststellte. Das Schöffengericht von Borsheim hat nunmehr über die Summwerdung gegen die Verlegung des Gebietes Recht gesprochen und den nationalsozialistischen Sturmführer Rogeloberg zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus aller Welt

Mit einer Sekretärin geklüftet

Wiesbaden, 17. Dez. Mit dem nach Verzerrung von über 50 000 M. Klüftung gewordenen Geschäftsführer Bander der Evangelischen Berufshilfszentrale ist ansehend auch die bei der Zentrale tätige Sekretärin Käthe Reuer und ihre sechs Jahre alte Tochter gelassen. Die Sekretärin ist nämlich seit der Flucht Benders nicht mehr im Büro erschienen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Paar über München-Merano nach einem italienischen Seebad gefahren, um sich von dort nach Argentinien einzuschiffen.

Die Bad Mergentheim A.G. in Zahlungsschwierigkeiten
Bad Mergentheim, 17. Dez. Die mit 1,85 Millionen Mark ausgestattete Bad Mergentheim A.G. beruft auf den 30. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung ein, worin über eingetretene Zahlungsunfähigkeit der Gesellschaft berichtet werden soll.

100 000 Mark gezogen

Berlin, 17. Dez. Der 100 000-Mark-Gewinn der Preußisch-Süd-deutschen Klassenlotterie entfiel auf die Nummer 265 633, in der ersten Abteilung in Westfalen nach Bielefeld-Nassau, in der zweiten Abteilung in Westfalen nach Berlin.

Verbilligter Verkehrstarif

Ab 31. Dezember kostet in Berlin eine einfache Straßenbahn- oder Untergrundbahnfahrt 20 Pfennig (bisher 25 Pfennig), eine Omnibusfahrt wie bisher 25 Pfennig, ein gewöhnlicher Umsteige-fahrt 25 Pfennig (bisher 30 Pfennig), ein Umsteige-fahrt mit Omnibusberechtigung wie bisher 30 Pfennig.

Das neue Bierpfennigstück

Mit der Ausprägung des in der neuen Notverordnung vorgesehenen Bierpfennigstücks wird demnächst begonnen werden. Das Geldstück soll dem Zweipfennigstück ähnlich, aber entsprechend größer sein. Zur Herstellung dient eine Kupferlegierung.

Der Levita-Prozeß

Die Zeugenvernehmung / 8-10 Millionen Mark Steuerrückstände / Wie Geld verpulvert wurde / Die Direktorenwirtschaft / Eine schmierige Presse / Korruption

Schluß des ersten Verhandlungstages

fm. Karlsruhe, 16. Dez. Bezüglich des letzten Anklagepunktes befreit Levita ebenfalls, sich im Sinne der Anklage schuldig gemacht zu haben. Der Anklagegegner führt sich ebenfalls nicht schuldig. Es seien ihm früher Angelegenheiten von der Firma Keemtsma besprochen worden; da kein Unternehmen in eine schwierige Lage geraten war, habe er die Firma an dieses Verprechen erinnert in der Hoffnung, Inhaberanteile zu bekommen, ohne jedoch einen Druck auszuüben oder den Versuch einer Erpressung zu machen.

Es wurde dann in die

Vernehmung der Zeugen

eingetreten. Ein früheres Redaktionsmitglied der Badischen Volkszeitung gibt Auskunft über die Tätigkeit Levitas als Direktor der Badischen Volkszeitung. Im Gegensatz zu Schwed seien Levita und Pfeiffer für eine fertige Aufmachung der Zeitung gewesen. Zeuge Walter Gaa, der von 1920 bis 1928 bei der Firma Batschari tätig war, sagt noch zu jener Zeit, als Vorg die Aktienmehrheit erworben hatte, schätzte den Material- und Werbemittelwert auf acht bis zehn Millionen. Drei Monate nach der Übernahme durch Vorg kam Levita ins Geschäft. Schwed schloß einen günstigen Vertrag auf Zigarettenlieferung als Großabnehmer. Der Zeuge war unter Dr. Schulte als Kassier tätig. Als erster erhielt Levita 12.500 M aus der Liquidationsmasse ausbezahlt; der Zeuge hat nichts bekommen, trotz langjähriger Tätigkeit. Ein gewisser Vat in Paris habe Geld erhalten. Ein Regierungsrat Dr. Arnoldi in Berlin habe Geldbeträge erhalten; durch Reichsbankhaftung erhielt er einmal 100.000 bis 150.000 M übermieten. Die Frage, ob Dr. Schulte mit Dr. Arnoldi identisch ist, bleibt ungeklärt. Von März bis April 1929 hat Arnoldi Geld bekommen. Schulte habe einmal als Liquidator gehandelt, die Zahlungen an Arnoldi hätten sich auf 200.000 M im Jahr 1929 betragen. Schulte monatlich 2000 M ausbezahlt.

Vorsitzender:

„Da ist Geld verpulvert worden, daß es knallt!“

Swed der Tätigkeit des Treuhänders war das Interesse des Reichs an rückständigen Böllen. Abgehende Direktoren, selbst wenn sie nur sechs Wochen im Geschäft waren und selbst, wenn Unregelmäßigkeiten vorlagen, erhielten 30.000 bis 100.000 M Abfindung — trotzdem oft ohne für die Arbeiter zu sorgen, mit Genehmigung des Treuhänders Schulte!

Zeuge Niehoff, der Buchhalter Schweds, wird sodann gehört. Als Schwed in Schwierigkeiten geriet, räumte ihm Keemtsma einen größeren Kredit ein. Von dem Weisbuch erfuhr der Zeuge erst, als es im Druck war. Wegen des Weisbuchs seien Schwed und Levita hintereinander gekommen. Nach Ansicht des Zeugen genoss Schwed einen guten Ruf. Hier wird die Beweisführung abgebrochen und die Verhandlung auf Donnerstag vormittags 8 Uhr vertagt.

2. Verhandlungstag

fm. Karlsruhe, 17. Dez. In der heute fortgesetzten Beweisaufnahme wurde Zeuge Rechtsanwalt Dauter (Baden-Baden) gehört. Er hatte am 19. Juni 1931 eine Besprechung mit Stadtrat Pfeiffer, der fragte, ob er eine Anklageschrift veröffentlichen dürfe. Der Zeuge erklärte ihm darauf, dies sei unterlagt und selbst ihm dann eine Anklage gegen Schwed.

Zeuge Prof. Franz Storz (Baden-Baden) war in Baden-Baden mit der Firma Batschari bekannt und auch als Prokuraant dabei für sie tätig. 1929 kam er mit Treuhänder Dr. Schulte in Verbindung, bei Beginn der Liquidation. Dr. Schulte informierte sich bei ihm. Mit Levita wurde er auf dem Büro bekannt. In Baden gingen allerlei Gerüchte, die in der Broschüre Levitas berührt wurden über steuerliche Vorgänge, über die Führung der Geschäfte durch Vorg und Keemtsma usw. Mit Dr. Schulte hat sich der Zeuge darüber unterhalten. Es wurde bekannt, daß Levita Material sammelte, um es zu veröffentlichen. Der Zeuge trat mit ihm in Verbindung, um zu hören, was er vorhatte. Auf Wunsch Schwedes hat er ihm, ihm ein Exemplar der Broschüre zu überlassen; Schulte überlieferte die Broschüre an Keemtsma. Er kam zu dem Entschluß, ihr Erscheinen zu verhindern und strebte an, Levita an den Verhandlungstisch zu bringen. Schulte hat von 50.000 Mark gesprochen, die man Levita anbieten sollte. Die genaue Summe sollte erst vor den Anwälten festgelegt werden. Immer wieder betonte ihm Levita, daß er die Broschüre an die Öffentlichkeit bringen werde. Zeuge versuchte Levita die Veröffentlichung auszurede, wobei er den Angeklagten im Hinblick auf die in weiten Kreisen die Broschüre ausgeben würde, daß Levita meinte, das er im Hinblick auf die Broschüre handeln würde. Bei den Verhandlungen mit Levita habe sich Zeuge nie bindend über die Summe ausgesprochen. Er hat Levita erst im Büro des Rechtsanwalts Möring eröffnet, daß er im Interesse von Keemtsma handelte. Zeuge hat Levita wiederholt erklärt, seine Behauptungen seien nicht zutreffend, worauf Levita meinte, er werde den Wahrheitsbeweis erbringen. Im Verlaufe anerkennt Levita, daß die Angaben und Verdächtigungen der Schrift „Steuerrückstände“ nicht der Wahrheit entsprechen.

Vorsitzender: Warum haben Sie Levita solange vorenthalten, daß Sie der Mittelsmann und Sprecher von Keemtsma sind?

Zeuge: Weil ich den Eindruck hatte, daß sich sonst die Verhandlungen schwieriger gestalten würden. Von Forderungen sprach Levita nicht, nur nannte er Zahlen über die Verbindlichkeit bei Publikation der Broschüre. Levita meinte, vom Verkauf der Broschüre hätte er mehr. Bei der Abmahnung Schwed-Mörings war Zeuge nicht dabei.

Zeuge Geschäftsleiter Carl Michel (Dortmund) gibt an, daß die Druckschrift „Steuerrückstände“ am 17. Juli 1929 bei ihm in 20 bis 30 Exemplaren von Schwed in Auftrag gegeben wurde. Zeuge Büromitarbeiter Wilhelm Haggen (Dortmund); Levita sagte mir, er habe die Schrift „Steuerrückstände“ verfaßt und auch, er habe einen Vertrag mit Keemtsma geschlossen, wonach er 50.000 Mark erhalte. Er hatte den Eindruck, daß Levita alleiniger Verfasser war. Das „Weisbuch“ hat der Zeuge auch gelesen, aber nicht gesehen.

Zeuge Mag. Wora ist wegen Krankheit nicht erschienen.

Zeuge Kurt Heldern, Geschäftsführer und Vorstandsmittelglied der Keemtsma G.m.b.H. in Hamburg berichtet über seine Verhandlungen mit Schwed und Levita. Schwed war in Zahlungsschwierigkeiten gekommen und bekam von Philipp Keemtsma, nach einer Rücksprache unter vier Augen, einen Kredit von 100.000 Mark eingeräumt. Keemtsma erzählte dem Zeugen, Schwed habe erklärt, er könne ihm von Nutzen sein. Es bestände der Plan, ein in Holland gedrucktes Flugblatt über den gesundheitlichen Schaden der Keemtsma-Tabakfabrik zu verbreiten. Schwed habe den Plan vorgelegt. Schwed hatte keinen guten Ruf, trotzdem er Großabnehmer war. Er (Schwed) hätte einen großen Vertrag bei Batschari haben sollen, daraus wäre nun nichts geworden. Er erwiderte auch, Levita plane eine große Aktion — Zeuge las sofort die Parallele mit dem abenteuerlichen Flugblattplan Schwedes. Levita erzählte dem Zeugen mehrfach, er habe seine Stellung bei Batschari verloren und sei in der Lage, einen Konzern zu leiten. Zeuge schlug ihm vor, mit Herrn Keemtsma zu reden, wobei er ihm riet, seine Aktion nicht zur Sprache zu bringen. Der Zeuge sagte Herrn Keemtsma, Levita sei noch gefährlicher als Schwed. Bei der Unterhaltung Keemtsma-Levita war er zusehender. Levita ging auch auf seine Aktion ein und vertrat unter Nachdruck eine leitende Position. „Jasmani macht Ihnen ja auch keine Freude, geben Sie mir Jasmani und Sie werden sehen, was ich kann!“ Keemtsma machte geltend, daß man von der Wite auf gelernt

haben müsse auf diesem Gebiet. Schließlich verlangte er unter Hinweis auf Schwed Geld: „Herr Schwed kommt hier in Deutschland auch nicht weiter. Er will 400.000 Mark. Geben Sie uns das Geld und wir geben nach Holland und jüden uns etwas anderes“. Keemtsma wurde darauf sehr zurückhaltend; die Unterhaltung endete schnell. Er gab Levita den Rat — um ihn loszuwerden — er möge seine Verwendung schriftlich einreichen. Die ganze Unterhaltung drehte sich um die bestmögliche Veröffentlichung. Levita gebrauchte große Worte und sprach von seinem Kampf um die Reinigung in der deutschen Zigarettenindustrie. Levita: Sie hatten das Gefühl gehabt, daß ich den Plan hatte, die Sache zu veröffentlichen?

Zeuge: Nein, ich habe den Eindruck gehabt, daß Sie eine leitende Position wollten. Auf Befragen wird dann auf andere Stillmehrerträge eingegangen. Das Hamburger Abendblatt Die Große Glocke, des Herrn Abel, brauchte einen Standardartikel gegen Keemtsma über „Neuzigaretten“, die aus Tabakstaub und Abfällen hergestellt sein sollten. Ein weiterer Artikel über Steuerstandale bei Keemtsma in diesem Blatt folgte. Derartige Angriffe waren nicht neu. Man hat nie etwas dagegen getan. Da das Blatt in Hamburg erschien, ließ man die Nummer des Blattes von den Händlern in großen Mengen aufkaufen.

Um die „Große Glocke“ zum Schweigen zu bringen, ließ man ihr monatlich 500 Mk. auszahlen

Die der Vorstehende mittelst, ist nach einer neueren Entscheidung des Reichsgerichts die Veröffentlichung solcher Artikel verboten, weil sie als verurteilende Erörterung angesehen werden kann. Der Vorstehende fernerhin das Gebahren solcher Redaktionsjournalisten mit den Worten: „Wirklich merkwürdig, daß eine Presse, nachdem sie den Artikel bringt, sich nachträglich dafür kaufen läßt“.

Im Sommer 1929 fragte Schulte den Zeugen, ob er Levita kenne; er erwiderte, die Sache kenne er schon. Ob Schulte das Manuskript von Störck oder Schwed hatte, weiß der Zeuge nicht. Schulte sagte, daß Levita gegen eine bestimmte Summe von der Veröffentlichung Abstand nehme. Der Zeuge war erst grundfänglich dagegen, Levita etwas zu bezahlen.

Vorsitzender: Warum haben Sie die Zahlung der Summe an Levita übernommen?

Zeuge: Meine Auffassung war die, daß, wenn die Veröffentlichung erfolgte, unsere Rufnameausgaben von — sagen wir — 100.000 Mark umsonst wären und das Vertrauen in unsere Ware erschüttert würde. Es waren rein marktentwicklungs-geschäftliche Gründe, nicht die Furcht vor Strafen. Wir haben uns nichts zuschulden kommen lassen. Der Zeuge erklärt, er habe Schulte nicht gefragt, man solle Levita an den Verhandlungstisch bringen.

Vorsitzender: Haben Sie aus freien Stücken die 50.000 Mark bezahlt oder nicht?

Zeuge: Ich habe sie nicht aus freien Stücken bezahlt. Von Dr. Schulte ist dem Zeugen mitgeteilt worden, die Broschüre erscheine nicht, wenn 50.000 Mark bezahlt werden. Auf des letzteren Vorschlag übertrug man die Sache Rechtsanwalt Möring. Durch die Veröffentlichung wäre eine Verunsicherung und Schädigung der Firma eingetreten. Der Inhalt sei eine Schmähschrift gewesen, wie schon die Ueberschriften ergaben: „Krebsgeschwür der deutschen Volkswirtschaft“, „Barmat ein Engel gegen Keemtsma“ usw. Der Zeuge hat Schulte nicht beauftragt, Levita an den Verhandlungstisch zu bringen. Die öffentliche Meinung in Baden-Baden machte damals Keemtsma dafür verantwortlich, daß Batschari in Schwierigkeiten kam; der Weg habe darunter gelitten.

Vorsitzender: Hat Schulte Ihnen nicht auseinandergesetzt, daß Levita für das Miterschweigen der Schrift bezahlt wird?

Zeuge: Das letztere hat Dr. Schulte erklärt, sonst hätten wir ihm keine 50.000 Mark gegeben. Schulte hat mir ganz klar gesagt: wenn Levita Geld bekommt, erscheint die Schrift nicht, sonst ist das von ihm Absehen des Vertrags hat er erst durch Rechtsanwalt Möring erfahren.

Zeuge Friedrich Karl Holt, Hauptgeschäftsführer des Fridericus hat mehrere Artikel über die Keemtsma-Batschari-Angelegenheit erschienen. Es sei nicht wahr, daß ihm von Keemtsma-Konzern nach Erscheinen der Artikel Geld angeboten wurde. Ein unbekannter Herr habe angerufen, man habe ihn in die Sprechstunde der Redaktion bestellt, er sei aber nicht erschienen. In einem Brief schrieb Keemtsma, daß die Artikel von falschen Voraussetzungen ausgingen. Keemtsma habe niemand vom Verlag zu befragen verlangt. Daß die Große Glocke Schweigegelder bekam, ist dem Zeugen bekannt.

Zeuge Redakteur Fritz Ledens war ein Jahr lang Redakteur an der Deutschen Tabakzeitung in Eberswalde und hatte in diesem Jagdblatt eine Kampagne gegen das Reichsfinanzministerium, die Konzernbildung und den

„Korruptionsumpf der Zigarettenindustrie“

eingeleitet. Die Korruption sei noch größer, als sie Levita darstellte. Das konnte in einem noch größeren Prozeß geklärt werden, in dem Levita als Zeuge aufträte und die Zeugen als Angeklagte. Duzende von Millionen Mark Steuergelder seien im Rückstand. Hauptverantwortlich war der amtlich bestellte Gutachter und Treuhänder Dr. Schulte, sowie Beamte des Reichsfinanzministeriums. Zeuge hat wegen der „Neuzigaretten“ an Keemtsma geschrieben. Keemtsma habe in dem Antwortschreiben die behaupteten Tatsachen nicht abstreiten können. Tags darauf war sein Verleger abgereist und der Artikel über die Zigarettenindustrie zurückgestellt. Die Differenzen dauerten sich. Der Verleger schloß ihm vor, sich mit Direktor Heldern in Verbindung zu setzen, was der Zeuge ablehnte. Sobald ein Artikel über die Zigarettenindustrie aufkaufte, erschienen Anzeigenaufträge. Die Zigarettenindustrie behalt großen Betriebskredit, da sie die Steuergelder erst sechs Monate nach Eingang abführen mußte. Sein Verleger hat 1926/27 keine Gewinnung gemeldet und wollte von den Artikeln des Zeugen nichts mehr wissen; er wollte ihn mit Heldern bekannt machen. Indirekt habe man ihm Geld angeboten. Sein Verleger habe 25.000 Mark von Keemtsma-Konzern erhalten. Sein Artikel über die Zigarettenindustrie wurde auch von Montag-Morgen, der Anzeigenaufträge von Keemtsma erhalten habe, abgelehnt und dann in der Weltbühne veröffentlicht. In der Zigarettenindustrie würde ganz offen davon gesprochen, daß Beamte des Reichsfinanzministeriums Schecks bis zu 100.000 Mark erhielten. Zeuge ist überzeugt, daß unterirdische Beziehungen bestanden (Im Reichsfinanzministerium gebe Dr. Müller ein und aus). Man sei in Fachkreisen der Ansicht, daß Duzende von Firmen nach jeder Steueränderung Pleite machten. Der Zeuge hat gegen Ministerialrat Schröder in der Weltbühne den Vorwurf des Amtsverbrechens erhoben, ohne daß gegen ihn Strafverfahren gestellt wurde. Regierungsrat Müller sei der Anwalt der Keemtsma-Interessen.

Es folgt nach kurzer Pause die Weitervernehmung Direktor Helderns. Bis 1929, so behauptet der Zeuge, haben sämtliche Hochwertigkeiten der Keemtsma-Anzeigen von der Zigarettenindustrie bekommen. Schweigegelder habe der Verleger der Deutschen Tabakzeitung nicht bekommen. Zum Fall „Weisbuch“ erhielt der Zeuge am 11. 12. 1929 ein Telegramm. Schwed schrieb unverzüglich eindeutige Briefe: „Sie werden mich nicht mehr lange zum Fremden“ haben. Er stellte eine Forderung von 287.000 Mark unrettbar darauf, daß Keemtsma den Kauf eines Grundstücks zugefahrt habe. Auf Befragen erklärt der Zeuge nochmals, er habe die 50.000 Mark an Levita gegeben, weil er unter dem Druck der bevorstehenden Veröffentlichung stand.

Zum Fall

„Großes ABC“

gibt der Zeuge an, eines Tages habe Bergmann angerufen, er habe die Zigarettenindustrie schädigendes Material angeboten bekommen. Es stand gerade eine Steuererhöhung bevor. Man habe nämlich unter dem Druck Levitas gestanden. Unter diesen Umständen kam der Vertrag mit Bergmann zustande. Oktober 1928 spielte die Reichsfinanzministerialschreiber. Sie beruhte auf dem Vorwurf des „ABC“, daß er sich habe betätigen lassen. Wegen Abgabe der Ehrenerklärung habe Zeuge mit Levita nicht gesprochen. 1250 Mark Reisekosten erhielt Levita von Bergmann. Von Levita ist der Wunsch ausgesprochen worden, ins Ausland zu gehen und dort eine Zeitung zu gründen. Schließlich teilte er mit, daß er die Badische Volkszeitung erworben habe. Er stellte die Forderung auf einen großen Jahresabschluss (52 ganzzahlige Interate). Der Zeuge erfuhr, daß Levita in einem Hamburger Hotel sich gerüht hatte, man könne bei Keemtsma leicht 5000 Mark im Monat „erben“. Als dies Zeuge erfuhr, wurde ihm klar, zu welchem Zweck die Volkszeitung erworben wurde. Stadtrat Pfeiffer kannte der Zeuge überhaupt nicht. Keemtsma habe seine Zeitung veräußert im Rahmen der üblichen Zeitungen. Zeuge hatte eine Aussprache mit Pfeiffer, indem er um Unterstützung bat. Wenn ihm geholfen werde, würde er behaltendes Material nicht veröffentlichen.

Pfeiffer: Ich habe weder einen Pfennig erhalten noch verlangt.

Vorsitzender: In einem Briefe schreiben Sie aber: „Wäre zu diesem Zweck sofort 50.000 Mark benötigt, um mein Unternehmen zu retten, vorerst, um die dringendsten Bedürfnisse zu befriedigen.“

Pfeiffer: Bergmann hat mich, meine Verhältnisse darzulegen.

Pfeiffer: Habe ich eine Summe von Tausen verlangt? Zeuge: Soweit habe ich es nicht kommen lassen. Arnoldi, man nannte ihn Geheimrat, kannte er als Vermittler für ein Schließwagemonopol. Beamter sei Arnoldi nicht gewesen. Offenbar befindet er sich nicht mehr in Deutschland. Er soll den Übernamen „Betschunzentrale“ gehabt haben. Vom Reichsverband der Zigarettenindustrie wurden weder ein Reichsfinanzbeamte, noch ein Parlamentarier Gelder bezahlt. Nach den Akten hat Dr. Schulte 125.000 Mark erhalten, eine sehr hohe Summe für ein Objekt von zwei Millionen. Schulte ging nach dem Auslande. Es sei ausgeschlossen, daß Schulte unverteuerte Millionenbeträge von Keemtsma erhalten habe. Keemtsma bezahlte für Batschari 24 Millionen Mark. Es wurde ein Abkommen mit dem badischen Finanzministerium geschlossen; die Vereinbarung sei eindeutig gewesen: Keine Zigaretten, sondern Kartonnageherstellung. Die 14 Millionen rückständiger Steuern rühren zu keinem Pfennig von Keemtsma her, sondern rühren in der Hauptsache zu 10,2 Millionen aus der Zeit der Herren Batschari und zum Rest, bis 14 Millionen aus der Firma Borg her. Die Firma Keemtsma hat keinen Pfennig Steuerschulden gemacht, von denen immer die Rede ist. Sie hätte nur dann in die Lage kommen können als Steuerhelfer angeführt zu werden, wenn sie den Zigarettenbetrieb Batschari im ganzen übernommen hätte. Infolgedessen stellt der Vorstehende, zusammenfassend fest, ist die Behauptung „Steuerrückstände im Keemtsma-Konzern“ eine objektive Unwahrheit. Pfeiffer habe für den Fall, daß ihm keine Hilfe von Keemtsma gewährt würde, Veröffentlichung seines Materials angedroht.

Keiner der Herren des Keemtsma-Konzerns sei mit dem Reichsfinanzminister a. D. Hilferding bekannt

Es sei auch nicht wahr, daß Dr. Hilferding Geld von der Keemtsma bekommen habe. Die Firma Keemtsma habe keinen Steuerhelfer beauftragt; es sei auch ausgeschlossen, daß irgendein Beamter irgendeine Summe erhalten hat.

Als nächster Zeuge wird

Fabrikant Philipp Keemtsma

aus Altona vernommen, der im wesentlichen die Aussagen des Zeugen Heldern bestätigt und ergänzt. Er gibt an, Levita sei sehr deutlich geworden: „Kaufen Sie schon Schwed das Grundstück ab, wir geben nach Holland“. Von der Schrift habe Levita nicht gesprochen. Heldern habe ihm davon erzählt. Er hatte den Eindruck, daß Levita eine leitende Stellung im Keemtsma-Konzern bekommen sollte.

Eine Richtigstellung

Ämtlich wird mitgeteilt: Pressenachrichten zufolge ist am Mittwoch, den 16. Dezember, vor dem Schöffengericht Karlsruhe in der Hauptverhandlung gegen Dr. Levita wegen Erpressung in der Hauptverhandlung aufgestellt worden, auf Veranlassung des früheren Justizministers Dr. Trunk habe eines Tages im Hotel Bellevue in Baden-Baden eine Unterredung zwischen Generalstaatsanwalt Dr. Dauter und dem Liquidator der Batschari A.G., Dr. Schulte, stattgefunden. Diese „Verhandlungsskizze“ sei in großer Entzweiung bei einer Flasche Wein beendet worden. — Diese Behauptung ist nicht wahr, wie das Staatsministerium mittelst, unzutreffend. Was die behauptete Unterredung zwischen Generalstaatsanwalt Dr. Dauter und Dr. Schulte betrifft, nach dem Generalstaatsanwalt Dr. Dauter niemals bei einer „Verhandlungsskizze“ irgendeine Unterredung stattgefunden hat, deshalb auch nicht, in großer Entzweiung bei einer Flasche Wein“ beendet worden sein.

Zusammenbruch einer nationalsozialistischen Heße

Wie unsere Leser schon aus dem Verhandlungsbericht über den Prozeß Levita erleben, wurde von Zeugen unter Eid festgestellt, daß der ehemalige Reichsfinanzminister Dr. Hilferding mit dem gegen Keemtsma und Batschari-Angelegenheit nicht das mindeste zu tun habe. Dr. Hilferding hat aber aus gegen ein nationalsozialistisches Blatt in Köln, das die unwahren Behauptungen gegen ihn weiterverbreitet hatte, Klage erhoben, über deren Verlauf folgendes zu berichten ist:

Am 11. 17. Dezember.

Der Redakteur des nationalsozialistischen Westdeutschen Beobachters in Köln, Dr. Peter Winkeltemper, hatte in einem Artikel dem Reichsfinanzminister a. D. Dr. Hilferding vorgeworfen, dem Keemtsma-Konzern anlässlich der Übernahme der zusammengebrochenen Zigarettenfirma Batschari — Steuern in Höhe von mehreren Millionen Mark erlassen zu haben, im Zusammenhang mit dem Umstand, daß Hilferding anlässlich im Auftrage der Keemtsma fise und dadurch ein Jahresertrömmen von 120.000 M bezogen habe.

Dr. Hilferding hatte wegen dieser Behauptungen Beteiligungs-Klage angehängt und als Zeuge ausgesagt, er habe niemals einen Pfennig bei der Firma Keemtsma Bellsibel-Auerbach für die Steuererlässe auf Schreiben der badischen Regierung und nicht auf seine Veranlassung erfolgt. Das Gericht verurteilte Winkeltemper zu 200 Mark Geldstrafe.

Wer treibt Bürgerkrieg?

Wir haben bereits dieser Tage an anderer Stelle nachgewiesen, daß der Versuch, die heftigen Parteipolemikverfasser durch eine Ablenkung auf einen angeblichen kommunistischen Nachrichtenendienst zu entlasten, völlig mißglückt ist, da, selbst, wenn die Richtigkeit der nationalsozialistischen Behauptung erwiesen wäre, darin in keiner Weise von gewalttätigen Umsturzplänen und Terrormaßnahmen etwas zu lesen ist, wie dies bei den nationalsozialistischen Parteipolemikern der Fall. Sofern die Behauptungen über den angeblichen „kommunistischen Nachrichtenendienst“ richtig sind, so wird es Sache der Polizei sein, die entsprechenden Maßnahmen zu treffen, irgend eine Entlastung für die heftigen Parteipolemikverfasser bedeuten sie jedoch nicht.

Was jedoch die badischen Nationalsozialisten betrifft, so können sie sich „rühmen“, in „militärischer Aufmachung“ der militärischen Organisation der Kommunisten in keiner Weise nachzusehen: Vor einiger Zeit wurde uns ein vor Jahresfrist verfaßtes Dokument über die Gruppierung und Einteilung der SS- und SA-Formationen in Karlsruhe übergeben, das den streng militärischen Aufbau dieser Organisationen verrät. Die Formationen sind danach über ganz Deutschland in Brigaden eingeteilt, wobei eine Brigade einem Regiment in militärischem Sinne gleichgesetzt wird.

Diesem Dokument zufolge hat Baden die 32. Brigade, deren Führer Otto Heidt, Kaufmann in Karlsruhe, Ostendstraße 8, ist während der Brigadeabteilung für Baden Kreis Krug, Stadtrat in Karlsruhe, Medastraße 15, ist. Die 32. Brigade setzt sich zusammen aus drei Standorten, wobei die erste Standorte Nordbaden ihren Sitz in Mannheim, die zweite Standorte Nordbaden ihren Sitz in Karlsruhe (Führer Kaufmann Hansel, Goethestraße 24) und die dritte Standorte Oberbaden ihren Sitz in Freiburg hat.

Die Standarte setzt sich zusammen aus mehreren Abteilungen, die Sturm genannt werden. Karlsruhe bildet den Sturm 1; ihr Führer, ein früherer Polizeibeamter, Ernst Wöb. Der Sturm gliedert sich in Trupps und Gruppen. Die einzelnen Trupps werden aus den Orten in der Nähe von Karlsruhe gebildet; kleinere Orte bilden Gruppen. Die Truppenführer sind: Grottel in Durlach, Eugen Müller, Glechner aus Weiskeneurei, zur Zeit in Karlsruhe wohnhaft, wobei dessen Funktionen nicht dadurch beirrt werden, daß er mehrfach wegen Eigentumsvergehen verurteilt ist. Der Standortregimentwaller der Standorte 2 in Karlsruhe ist Buch-

halter Willi Deagen, Goethestraße. Das Büro der 32. Brigade ist im Hotel Roma, 3. Stock. Dortselbst befindet sich auch das Dienstzimmer der Standarte 1 mit dem Führer Stedelmann. Im Beispiel Sturm 1: 1/11/32. Letztere Bezeichnung befindet sich auch auf der Uniform am Kollragen.

Wie aus dem Dokument weiter ersichtlich ist, sind die SS-Leute im Dienst vorgeführt der SA-Leute. Die SS bildet die Polittruppe und wird für diesen Dienst auch eingeeilt. Der Dienst soll ähnlich versehen werden, wie von den tatsächlichen Formationen in Italien.

Die SA besteht dem Dokument zufolge in Baden aus 12 Standarten. Karlsruhe hat Standarte 1 mit dem Führer Stedelmann. Die Stärke der SA in Baden war bei der Abfassung des Dokuments circa 2000 Mann. Die Standarte besteht aus mehreren Stämmen. In einem Sturm Nr. 39 in Karlsruhe, mit dem Führer Friedrich Schwemmer, Schäfer aus Ettlingen, jedoch in Karlsruhe wohnhaft, sind vor allem Leute untergebracht, die infolge ihres körperlichen Zustandes nicht überall verwendungsfähig sind. Eine Motorradabteilung hat einen gewissen Schneider, Sohn des Wirts „Zum Albat“ in der Ettlinger Straße zum Führer. Außerdem besteht noch ein sogenannter Reservesturm, bestehend aus Geschützleuten mit dem Schneidermeister Metz, Karlsruhe, als Führer.

Als Gruppenführer SW. (Württemberg-Baden) fungiert Oberleutnant a. D. von Jagom, während als Generalführer der SA. Oberleutnant a. D. Ulrich, M. d. R. „Seines Amtes walten“.

Man sieht aus diesem etwa ein Jahr alten Dokument, daß in militärischer Hinsicht die Nationalsozialisten den Kommunisten um viele Ellenbogenlängen voraus sind, was jedoch den Nachrichtenendienst der Nationalsozialisten betrifft, so kann gesagt werden, daß durch das obenstehende Dokument bewiesen ist, daß ihr Nachrichtenendienst nach ihrem Willen genau so wie jener der Kommunisten sich bis in die Behörden aller Art und auch in die Polizei erstreckt. Ist nicht gerade auf Grund solcher Dienstleistungen erst vor kurzem in Bayern ein mittlerer Telegraphenbeamter zu einigen Monaten Gefängnis verurteilt worden?

Die Nationalsozialisten haben also ganz und gar keine Ursache, sich gegenüber den Kommunisten in die Brust zu werfen. Das jedoch die Behörden solchem Treiben rubis subeben, das gehört zu den Unbegreiflichkeiten unserer Zeit.

Aus dem Gerichtssaal

Politische Schlägerei

Im Karlsruhe, 16. Dez. Eine Schlägerei mit politischem Hintergrund fand vor der 2. Karlsruher Strafkammer (Vorstand: Landgerichtsdirektor Höhringer) zur Verhandlung. Auf der Anklagebank saßen vier Nationalsozialisten, der 30jährige verheiratete Koch Wilhelm Burkart, der 19jährige Kaufmannslehrling Heinz Kraus, der 20jährige ledige Hilfsarbeiter Hans Borchers und der Lehrer a. D. Hermann August Kramer. Die Anklagen waren am 15. September von der Strafabteilung des Amtsgerichts verurteilt worden und zwar Burkart zu vier Wochen, Kraus zu drei Wochen Gefängnis, Borchers zu 50 M und Kramer zu 25 M Geldstrafe. Die Angeklagten haben gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Die Angeklagten werden beschuldigt, am nachmittags des 2. Mai im Hausgang des Verlagsgebäudes des Führers der 23jährigen ledigen Arbeiter Karl Bauer und den 39 Jahre alten ledigen Hilfsarbeiter Friedrich Reinhold von hier mit Füßen getreten und darauf auf sie eingeschlagen zu haben, das beide Verletzungen davontrugen und sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Auf die Berufung der Angeklagten sprach die Strafkammer gegen Burkart eine Geldstrafe von 50 M, gegen Kraus und Borchers 25 M aus, während der mitangeklagte Kramer freigesprochen wurde.

In zweiter Instanz freigesprochen

Im Karlsruhe, 16. Dez. Vor der Strafkammer 2 (Vorstand: Landgerichtsdirektor Höhringer) wurde die Berufung der 30 Jahre alten Krankenschwester Berta Margaretha Kriehner aus Mannheim gegen ein auf vier Monate Gefängnis wegen Betrugs im Rückfall lautendes Urteil des Einzelrichters beim Amtsgericht Karlsruhe verhandelt. Die Angeklagte, die vor zwei Jahren durch ihre umfangreichen Vorkaufschwindelen von sich reden machte, war in diesem Falle des Mietbetrugs angeklagt. Die Strafkammer konnte sich nicht von ihrer Schuld überzeugen, hob das Urteil des Einzelrichters auf und sprach die Angeklagte mangels Beweises frei.

Veruntreuungen eines Polizeibeamten

Offenburg, 16. Dez. In der heutigen Verhandlung gegen den Polizeioberinspektor Wiel von Offenburg wurden noch einige Zeugen verhört, u. a. der früher im Offenburg Besatzamt tätige Regierungsrat Bierling, der über den Angeklagten auslegt, daß er bei seiner Vernehmung nach Offenburg schon verbracht gewesen sei. Der Sachverständige Medizinalrat Römer von der Heil- und Pflanzenschule Alzenau gab sein Gutachten dahin ab, daß Wiel wohl verantwortlich für seine Tat sei, sich bei ihm jedoch bereits Alterserscheinungen bemerkbar machten, die seine Handlungen erklären, wenn auch nicht entschuldigen ließen.

Oberstaatsanwalt Dr. Burger hielt dann eine nahezu einstündige Anklagerede, in der er u. a. ausführte, daß im Interesse der anständigen Handhabung derartiger Unlauterkeiten nicht geduldet werden könnten. Zu den einzelnen Anklagefällen übergehend, bezeichnete er den Angeklagten im Falle der Schranklieferung, den Wiel mit 150 M berechnen und sich dafür zwei Korbfleisch im Werte von 25 M für seine Zwecke ohne Rechtmäßigkeit mitgeben ließ, für albern überflüssig. In der Angelegenheit der Seitenlieferung für das Bezirksamt sei nicht erwiesen, daß er hierbei Toilette für Privatweide unter Rechtmäßigkeit für das Bezirksamt erhalten habe, weshalb in diesem Punkte die Anklage fallen gelassen werde. Aufrechterhalten müsse sie jedoch in dem Maße werden, in dem sich Wiel einen Anteil für ein Privatfahrzeug von der Staatskasse bezahlen ließ. In dem weiteren Falle, in dem sich Wiel beim Kauf einer Munitionskasse eine Briefkassette hatte geben lassen, die von der Staatskasse bezahlt worden sei, halte er die Anklage nicht aufrecht, dagegen in dem Falle des Kaufes eines elektrischen Kochers, eines Rechenstiebers und dreier Ledermappen unter falscher Fakturierung, sowie in dem weiteren Falle, in dem er ein auf der Hundstille abgegebenes Fahrrad von seinem Sohn zu Touren benutzen ließ. In einem weiteren Falle habe Wiel einen Billfederteller, der auf seinem Kull gefunden wurde und den ein Kellner der Wirtschaft dort habe liegen lassen, einem Beamten geschenkt. Er beantrage unter Betonung, daß das Verhalten Wiels gerade für fünf Monate Unterdrückungshaft hinanzurechnende Gefängnisstrafe. Darauf nahm der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Schürer-Freiburg das Wort. Er erklärte, daß die falschen Fakturierungen allgemein üblich seien und daß sie gerade auch, wie die Zeugenausagen es bewiesen hätten, bei Behörden sehr viel vorkämen. Der Hauptbelastungszeuge Kanfänger, der bei dem Angeklagten Sekretärstelle versehen habe, hätte die Verfehlungen Wiels zur Kenntnis der vorgelegten Behörde bringen müssen und sich nicht nur lediglich Notizen machen dürfen. Sein Verhalten sei also auch strafbar, doch bitte er, das Verfahren gegen ihn wegen Unrechtmäßigkeit nicht zu eröffnen. In den Fällen des Schrank- und Sesselkaufs liege zwar ein vollendeter Betrug vor, in allen anderen Fällen sei jedoch die Sache mit Ausnahme des Falles mit dem Rechenstieber nicht so geklärt, daß eine Verurteilung Wiels erfolgen könne. Wiel könne also nur wegen des ersten Falles verurteilt und sollte wegen der übrigen Fälle freigesprochen werden. Das Strafmaß dürfe aber nicht eine Gefängnisstrafe sein. Gegen 3 Uhr wurde die Verhandlung auf Donnerstag vormittag 11 Uhr vertagt.

Die Juniunruhen in Mannheim

D3. Mannheim, 17. Dez. Bekannt ist noch die kommunistische Demonstration, die sich in den Straßen der Altstadt und in dem Jungbühlstraße abspielte, zu bedenklichen Auswüchsen führte und die von der Anklage als Aufruhr und Landfriedensbruch angesehen wird. Als das herbeigerufene Heberfallkommando kam, wurde es von einem Bombardement mit Wassersteinen empfangen, sogar mit Blumentöpfen wurde geworfen. Angeklagt waren der 35 Jahre alte ledige Mechaniker Ludwig Berthold aus Freiburg und der 26 Jahre alte ledige Schächler Josef Klus aus Weine. Beide behaupten, nicht der kommunistischen Partei anzugehören. Berthold kommandierte in der Nähe des Tagblattes mit einem Degen in der Hand einen Sprechchor. Der andere war mit einer Giletta bewaffnet, schlug damit eine Anzahl Straßenlaternen in Trümmer und schaltete die Beleuchtung aus, um besser im Schatzen festzuhalten und — verschwinden zu können. Beide Angeklagten sind schon stark vorbestraft. Berthold war schon einmal in der Heidelberger pöbelhaften Klus. Das Ermittlungsgericht kam zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr für Klus, von zwei Jahren drei Monaten für Berthold.

Wer erhält verbilligtes Fleisch?

Winterhilfsmaßnahme der Reichsregierung zur Verbilligung von Fleisch für die hilfsbedürftige Bevölkerung

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Im Rahmen der Winterhilfe stellt die Reichsregierung Mittel zur Verfügung, durch die der hilfsbedürftigen Bevölkerung für die nächsten Wochen der Bezug von frischem Rind- oder Schweinefleisch zu einem verbilligten Preise ermöglicht werden soll.

Zur Teilnahme an der Fleischverbilligung sind zunächst berechtigt: Die Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung, die Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung, die Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung, soweit in diesen beiden Fällen Familienaufsätze gezahlt werden, ferner die von der öffentlichen Fürsorge laufend als Hauptunterstützung in offener Fürsorge unterstützten Personen, sowie Empfänger von Zulagen nach dem RWG, die ausschließlich auf Rente und Zulagen in einem eigenen Haushalt führen.

Die Empfänger von Kurzarbeiterunterstützung können an der Verbilligung nicht teilnehmen.

Die Verbilligung erfolgt auf Grund eines von der Reichsregierung herausgegebenen Besuchscheins, der nicht übertragbar ist. Besuchscheine für das verbilligte Fleisch sind alle Verkaufsstellen von Frischfleisch, die sich bereit erklären, den Besuchschein in Zahlung zu nehmen und den sonstigen hier mitgeteilten Vorschriften zu entsprechen.

Die Verkaufsstellen sind durch Aushang kenntlich zu machen. Die Fürsorgeverbände haben dafür zu sorgen, daß die für den Verkauf von Frischfleisch in Betracht kommenden Gewerbetreibenden und die beteiligten Volkshilfe rechtzeitig in geeigneter Weise von der Maßnahme Kenntnis erhalten.

Die Verbilligung wird ausschließlich für frisches Rind- oder Schweinefleisch gewährt; Würstchen sind von der Verbilligung ausgeschlossen.

Jeder Berechtigte kann wöchentlich 1 Pfund verbilligten Fleisches erhalten. Auf geringere Mengen als 1 Pfund darf eine Verbilligung nicht gewährt werden. Der verbilligte Preis muß 30 Pfennig unter dem Tagespreis oder, sofern zwischen dem Kommunalverband und den Fleischverkaufsstellen besondere verbilligte Preise für Unterstützungsempfänger vereinbart sind, 30 Pfennig unter diesen vereinbarten Preisen liegen.

Hauptunterstützungsempfänger und Hauptunterstützte mit vier und mehr Zulassungsempfängern und Empfänger von Zulagen nach dem RWG, die mit vier oder mehr Zulassungsempfängern oder Zulassungsempfängern in einem gemeinsamen Haushalt leben, können wöchentlich 2 Pfund verbilligten Fleisches erhalten; ihnen können dabei zwei Besuchscheine ausgestellt werden.

Die Ausgabe der Besuchscheine erfolgt für die Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitslosenversicherung durch die Arbeitsämter, für die von der öffentlichen Fürsorge laufend unterstützten Personen (auch für die Wohlfahrtsvereine) und für die Empfänger von Zulagen nach dem RWG durch die Fürsorgeverbände oder die von ihnen beauftragten Dienststellen. Arbeitslose, die neben der Arbeitslosen- oder Arbeitslosenversicherung zusätzlich laufend von der öffentlichen Fürsorge unterstützt werden, erhalten die Besuchscheine vom Arbeitsamt. Arbeitslose, die unmittelbar vor der Aussteuerung aus der Arbeitslosenversicherung oder Arbeitslosenversicherung stehen, erhalten die Besuchscheine ebenfalls vom Arbeitsamt, wenn ihnen für die Woche, in die die Ausgabe erfolgt, die Besuchscheine fallen, Arbeitslosen- oder Arbeitslosenunterstützung noch ausbleibt.

Bei Ausgefallenen, die nach dem Ausgabebetrag des Arbeitsamts nur noch in laufender öffentlicher Fürsorge stehen, hat die Dienst-

stelle der öffentlichen Fürsorge davon auszugehen, daß der Ausgefallene den Besuchschein zum Arbeitsamt bereits erhalten hat. Die zur Ausgabe gelangenden Besuchscheine enthalten 4 Wochenabschnitte für die Zeit vom 13. Dezember 1931 bis 9. Januar 1932. Die zur Ausgabe gelangenden Besuchscheine sind auf besonderem Wasserzeichenpapier gedruckt.

Zur Besuchscheine müssen den Empfangsberechtigten mit allen 4 Abschnitten ausgehändigt werden; die Abtrennung einzelner Abschnitte durch die ausgebenden Stellen ist unzulässig. Es ist in Aussicht genommen, die Besuchscheine für die Wochen nach dem 9. Januar 1932 mit Rücksicht auf die Situation der Unterstützten so einzurichten, daß sie auch für zwei Wochen ausgeben werden können.

Zum Empfang des Besuchscheins sind alle Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung mit Familienaufsätze berechtigt, die an den von der Ausgabebehörde festgesetzten Ausgabestellen in laufender Unterstützung befinden. Personen, die am Ausgabestellen nicht zu dem hier genannten Personenkreis gehören, können, wenn sie während der Gültigkeitsdauer des Besuchscheins in laufender Unterstützung kommen, erst bei der Ausgabe des nächsten Besuchscheins berechtigt werden.

Die Ausgabestellen haben dafür Sorge zu tragen, daß der Besuchschein so rechtzeitig in die Hand der Empfangsberechtigten kommt, daß der erste Abschnitt vor Ablauf seiner Gültigkeitsdauer benutzt werden kann. Wegen der Kürze der noch zur Verfügung stehenden Zeit und im Hinblick auf die Weihnachtseierzeit wird die erste Ausgabe eines Besuchscheins am 14. Dezember erfolgen, so daß er erst zusammen mit dem 2. Abschnitt am 26. Dezember ungültig wird.

Eine Verwendung der Abschnitte nach Ablauf der aufgedruckten Gültigkeitsdauer ist unzulässig. Es wird mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß andere Personen als die nach obigen Vorschriften Empfangsberechtigten keine Besuchscheine erhalten dürfen. Auch darf nicht etwa in anderer Weise von den gegebenen Vorschriften abgewichen werden.

Auch sollen die Besuchscheine zwar abgegeben, es soll auch auf sie durch Aushang oder in sonst geeigneter Weise aufmerksam gemacht werden; doch dürfen Empfangsberechtigte, die zu erkennen geben, daß sie die Scheine nicht verwenden wollen, keine erhalten. Da die zur Verfügung stehenden Reichsmittel begrenzt sind, birgt jede unvorsichtige Handhabung bei der Ausgabe der Scheine die Gefahr in sich, daß die Maßnahme vorzeitig abgebrochen werden muß.

Die Wochenabschnitte des Besuchscheins werden bei den durch Aushang kenntlich gemachten Fleischverkaufsstellen in Zahlung gegeben. Bei der jeweiligen Abgabe eines ganzen Pfundes frischen Rind- oder Schweinefleisches trennt der Fleischverkäufer den an dem betreffenden Tage geltenden Abschnitt ab, den er durch Aufdruck seines Firmenstempels unter Hinzufügung des Datums zu entwerfen hat. Der Fleischverkäufer liefert die gesammelten Abschnitte jedesmal zusammen für 2 Wochen innerhalb von 5 Tagen nach dem letzten Gültigkeitstage, für die beiden ersten Wochen vom 13. Dezember bis 26. Dezember spätestens bis zum 5. Januar 1932, an die ihm vom Bezirksfürsorgeverband bekanntgegebenen Kassenstelle ab. Die Kassenstelle erstattet ihm den Betrag, der der Zahl der abgelieferten Abschnitte entspricht, und bewahrt die Abschnitte zusammen mit der Mitteilung der Fleischverkaufsstelle als Rechnungsbüchse auf. Nach dem Verfalltage abgelieferte Abschnitte können nicht mehr beglichen werden.

Die Notverordnung überholt!!

Schon vor der Aufforderung des Reichskanzlers haben wir die Preise für alle unsere Schuhwaren stark ermäßigt. Der Preisstand von 1914 ist sogar zum Teil unterschritten!

Sehen Sie sich bei der Auswahl der diesjährigen Weihnachtsgeschenke vor allem erst einmal unsere Fenster und unsere Weihnachtsangebote an. Wir sind überzeugt, daß unsere starke Preissenkung jedermann veranlassen wird, die so praktischen und billigen Schuhe unter den Weihnachtsbaum zu legen.

SCHÜHHAUS **Stern**
Karl-Friedrichstr. 22 Rondellplatz
Ratenkaufabkommen der Beamtenbank und Karlsruher Kundenkredit

Festgeschenke

ETTLINGEN

Franz Becker
Ettlingen - Stadt
Photo-
Werkstätte für zeitgemäße
Bildniskunst
Handlung sämtlicher Bedarfsartikel
Photo-Apparate
Photo-Arbeiten
Theleautstr. 2 Telefon 276

Lebensmittel
kauft man
am besten im
Lebensmittelhaus
Herm. Hauck
Ettlingen

Was wir liefern?
Nur Qualitätsware
Möbelhaus Mai
Ettlingen

JOSEF SCHMAL, ETTLINGEN
Leopoldstraße 8 Telefon 135
das Spezial-Geschäft für **Molkerer-Produkte**

Weihnachts-Verkauf
A. Streit Ettlingen
Sonntag von 1 bis 7 Uhr geöffnet

Für Weihnachten empfehle preiswerte Weiß-, Rot- und Südwine, Liköre,
billige Geschenkpackungen Seifen, Parfüms,
Haar- und Zahnbürsten, Toilette-Artikel
Drogerie Schimpf, Ettlingen, Badenerstraße 4

Möbelhaus Gros Wwe.
bietet große Vorteile
in Preis und Qualität
Ettlingen / Schöllbronner Straße 37

Alles was die Schuhmode bringt
finden Sie bei mir in reicher Auswahl und enormer
Preiswürdigkeit

Schuhhaus Fritz Staub
Ettlingen

Richard Glasstetter
Ettlingen - Fernsprecher 124
empfiehlt zu billigsten Preisen
Kohlen / Koks / Briketts

BADEN-BADEN

Allein-Verkauf für **Fr. M.**
Große Auswahl **Hess** Siegl
Billige Preise **Schuhe** Baden-Baden
Lichtentaler-Str. 36

Für Weihnachts-Geschenke!
Eine nur -- --
Die Zeit Ra-Uhr!
Schweizer Uhren-Haus
Rud. Steiert
Baden-Baden, Langestraße 30

Viel Freude für wenig Geld
Wenn sich die jetzigen wirtschaftlichen Verhältnisse eine gewisse
Zurückhaltung auferlegen, so möchte doch jeder zum Weihnach-
test etwas schenken - Freude bereiten und überraschen - ohne
viel dafür auszugeben. In vollem Verständnis für alle diese
Geschenksorgen bietet Ihnen mein diesjähriger Weihnachtsvers auf
eine überreiche Auswahl schöner und praktischer Festgaben, von
deren Qualität und Billigkeit Sie freudig überrascht sein werden.
Modehaus Z. Müller, Gaggenau

Der Ton der Menschen untereinander

Es gibt viele Menschen, die äußerlich liebenswürdig sein können, die glänzend verstehen den ganzen Reiz ihres Wesens zu enthalten, sobald sie in der entsprechenden Umgebung sind. Das Barometer ihrer Liebenswürdigkeit ist leider aber nicht immer gleichbleibend. Wenn sie z. B. in den Kreislauf des häuslichen Alltags zurückkehren, da sind sie nicht immer zu der Frau - und die Geschwister unter sich - gerade das, was man liebenswürdig, duldsam und großherzig nennt. Denn dort, im häuslichen Kreise, sinkt ihre Stimmung auf veränderlich und trüb. Dort, im häuslichen Kreis, haben sie keine Anregung, das Liebenswürdige und Gütige, das vielleicht doch in ihnen steckt, erstehen zu lassen. Aus eigenem Antrieb, mit eigenem Willen alles Nette hervorzuzaubern, ist bei ihnen in dem Gleichmaß des häuslichen Lebens nicht möglich. Zu Hause sind sie gleichgültiger und mürrischer Laune.

Freundlichkeit, Liebenswürdigkeit und Höflichkeit im Alltag, das sind reine Erziehungs- vor allen Dingen Selbsterziehungssachen. Sehr viele Menschen stehen fast verständnislos den nicht zu unterschätzenden Werten der Höflichkeit und Freundlichkeit gegenüber, betätigt zu Hause, im Geschäft, der Mitarbeiter untereinander sowie der Vorgesetzte den ihm unterstellten Menschen. Welch unnützer Kraftaufwand wird vielfach aufgewendet, um eine belanglose Sache durch die Art der Erledigung ins Gigantische zu steigern. Die Bedeutung der Sache steht meistens zu der aufgewendeten Unfreundlichkeit in keinem Verhältnis. Die Menschen sind heute mit ihren Nerven ganz empfindlichen Proben ausgesetzt. In den Stunden der häuslichen Gemeinsamkeit muß man durch freundliche, liebenswürdige Eindrücke Auffrischung und Erholung finden.

Sehr oft versuchen die Eltern, die innere Mißstimmung, die sich durch die wirtschaftlichen Verhältnisse in ihnen bilden, ganz in sich zu verschließen. Aber kann denn z. B. die Mutter dauernd freundlich, liebevoll und zuvorkommend sein, wenn die Kinder, wie auch der Gatte, ihren freundlichen Ton mit mißlaunigen, unfreundlichen und herabsetzenden Antworten bedenken? Gerade in der Jetztzeit, wo so ziemlich jeder ein hübsches Päckchen Sorgen mit sich herumschleppt, ist es dringend notwendig, daß nicht ein unfreundlicher, mißlauniger Ton gang und gäbe wird, der die Stimmung noch weiter herunterdrückt, sondern der Alltag muß eine gewisse Helligkeit erhalten durch ein liebenswürdiges Miteinanderreden, durch gegenseitiges aufmerksames Behandeln.

Wenn wir nicht zu Hause und im Geschäft eine Luft atmen, die angefüllt ist mit guter Laune, Optimismus und Arbeitsfreudigkeit, dann werden wir all der Dinge nicht Herr werden, die der Alltag in so erschreckendem Maße heute an jeden äußerlich und innerlich heranbringt. Kurt Schöpllin.

OFFENBURG

Herren-Wintermäntel a.Seide 59.- 49.- 39.- 29.-
Herren-Anzüge 59.- 49.- 39.- 29.- 19.80
Jünglings- und Knabengrößen billiger

BOSCHERT Offenburg, Steinstr. 10

Man schenkt:
Damenstrümpfe 2.50 1.95 1.20 -.95
Damenhandschuhe 3.50 1.95 1.50 -.95
Herren-Krimmerhandschuhe 4.95 3.45
Herren- und Damen-Nappahandschuhe 5.50 4.90
Haferlsöckle 1.95 1.25 -.95 -.60
Herren-Tuchgamaschen 2.95 2.50 1.95

Handelshof-Spinner, Offenburg
hat preiswerte Geschenke für Jedermann!

Pelze / Mäntel / Jacken etc.
Verarbeitung nur in eigener Werkstatt u. nach Maß
Spezial-Kürschnerei
Otto Weber, Offenburg i. B.
Präparieren von Vögeln und Tieren Hauptstraße 92

Porzellan
und andere Sachen
werden immer Freude machen.
Praktische Geschenke finden Sie im
Kaufhaus Weiher, Offenburg

Wenn Du dem Mädchen machst die Kur
mußt Du ihr Herz erfreuen!
Fang an mit einer Armbanduhr
Du wirst es nicht bereuen!
Zu Weihnachten ganz besonders große Auswahl bei
Karl Schaudel, Uhren- u. Goldwaren, Optik
Offenburg, Hauptstr. 73 - Fernsprecher 1317

Warum?
übergeben Sie Ihren Reparaturhof dem Hausierer und bezahlen für schlechte Ausführung RM. 8.50, während Sie für den Hut in bester Ausführung nur RM. 3.50 ausgeben bei
Karl Kimmerle, Inh. Ludwig Hef
Offenburg / Langestraße Nr. 1
Lieferzeit innerhalb 8 Tagen

Damentaschen, Schulranzen, Geldbeutel, Reisekoffer, Einkaufstaschen
in unerreichter Auswahl
KOFFER- und Lederwaren KIRN
Spezialhaus Offenburg Mengerstraße 6

Palmengarten
Offenburg Münchener Paulaner-Thomasbräu
Täglich nachmittags und abends
Konzert mit Künstler-Einlagen
Freier Eintritt

ACHERN

Seid klug! schenkt Schuhe
Für Damen: Straßen-, Gesellschafts- und Uberschuh
Für Herren: Arbeits-, Straßen-, Sport- und Skistiefel
Für Kinder: Schultiefel, Halbschuh warme Hausschuhe
finden Sie in großer Auswahl zu billigsten Preisen im

Schuhhaus Anton Schofer, Achern
Alleinverkauf der Marken Herz und Mercedes

Spezial-Haus
für Herren-, Damen- und Kinderwäsche
Leopold Rösinger, Achern, Adlerplatz
Telefon 621

DURLACH

Täglich frische
Butter / Weichkäse
Buttermilch / Magermilch
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Städt. Milchzentrale Durlach

Ein nützliches Geschenk
von hohem moralischem Wert ist ein
Sparkassenbuch
Es bereitet Freude und erzielt zur Sparsamkeit. Denken Sie bei jeder Gelegenheit daran

Bezirkssparkasse Durlach
Öffentliche Verbandssparkasse mit ihren sieben Zweigstellen

Damentaschen und sonstige Lederwaren, Polstermöbel, Bettvorlagen, Chaiselongue-Decken, Wand-schoner, Läufer und Stragula schenkt man von
DAVID FUNCK / DURLACH, HAUPTSTR. 6

Weihnachten 1931
Qualitätswaren zu billigen Preisen
August Burkhardt, Durlach, Herrenstraße 1
Kleiderstoffe Seidenstoffe, Baumwollwaren Aussteuerartikel

OBBERKIRCH

Mengerei und Feinwurstlerei
Georg Bürkle
Oberkirch / Achern / Kehl
Empfehle meine erstklassigen Fleisch- u. Wurstwaren zu billigst. Tagespreisen

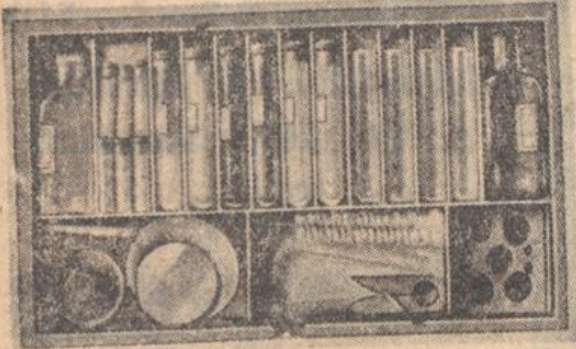
Ihren Festkaffee aus dem Spezialgeschäft! Brasil-Mischung 1/2 Pfund 1.20, Perl 1/2 Pfund 1.40, Haushalt-Mischung 1/2 Pfund 1.80, Perl 1/2 Pfund 1.70, Koriander 1/2 Pfund 1.80, Hotel-Mischung 1/2 Pfund 1.80, Mexiko Maragogyphe Bienen 1/2 Pfund 2.00.
Unsere Teesorten in den Preislagen von 1/4 Pfund 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25.
Bei Einkauf von 1/2 Pfund Kaffee oder 1/4 Pfund Tee erhalten Sie eine schöne Dose als Geschenk.
Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garfs, Oberkirch
Niederlage von

Kleintechnik für den Weihnachtstisch

Freude am Basteln — Zeitgemäßes — Musikalisches — Bürotechnik des Kindes — Unterhaltungsspiele

Die Freude am Basteln

Unter den modernen Beschäftigungsspielen für die Jugend kommt keins dem Trieb zum schaffenden Aufbauen, der Freude am Basteln und Wirken so nahe, wie der moderne **Bastel- und Baukasten**. Die glückliche Vereinigung von Spielen und Lernen hat diesen Kästen eine besondere Beliebtheit verschafft, der die Spielwarenindustrie sehr weit-



Ein chemischer Experimentierkasten, mit dem man 150 Versuche ausführen kann.

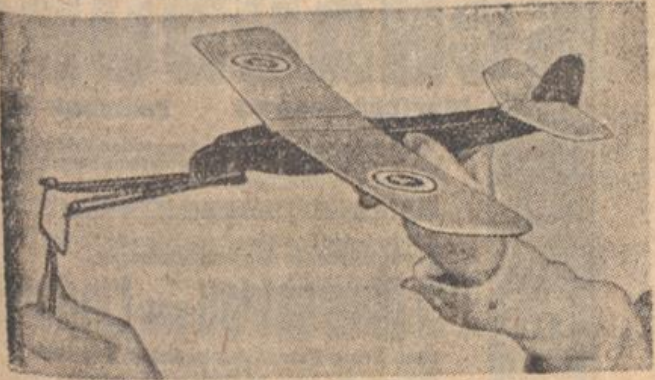
gehend dadurch Rechnung zu tragen sucht, daß sie in diesem Jahr eine Fülle neuer und vor allem auch billigerer Bastel-, Experimentier- und Baukästen auf den Markt bringt. Neben den ausgezeichnet durchgearbeiteten Kosmos-Baukästen, die es heute für Mechanik, Elektrotechnik, Optik, Chemie, Astronomie, Geometrie und Radio gibt und die als regelrechte Lehrmittel gelten dürfen, sind recht preiswerte kleinere Experimentierkästen zu erwähnen: „Mit dem Reagensglas durchs Elternhaus“ führt uns der All-Chemist, ein chemischer Experimentierkasten, der die Ausführung von 150 gefährlosen und lehrreichen chemischen Versuchen ermöglicht; der „Elektromann“ ist ein elektrischer Experimentierkasten, mit dem man sich in 100 Versuchen mit den Grundbegriffen der Elektrizitätslehre vertraut machen kann; das „Blattarium“ ist eine Art chemischen Experimentierkastens, mit dem man „wachsende Kristallpflanzen“ erzeugen kann; der „Kleine Gärtner“ ist ein landwirtschaftlicher Experimentierkasten; „Magneto“ nennt sich ein magnetischer Baukasten, mit dem man aus Stahlstäben, Nadeln und Blechstreifen, die durch Magnetismus miteinander verbunden werden, allerhand hübsche Figuren und Gebilde aufbauen kann. Eine reizvolle Neuerung für kleinere Kinder, besonders für die Mädchenwelt, ist ein Bastelkasten, der Platten in den verschiedensten Farben und Formen enthält. Die Platten werden durch einfaches Bescheiden zu körperlichen Gebilden zusammengelötet, die dann an Schnüren zu allerhand Formen, Männchen, Tieren, Häuschen usw. aneinandergereiht und zusammengelötet werden können.

Daneben führen die verschiedensten Stein-, Holz- und Metallbaukästen ihr vielfältiges und allen Ansprüchen genügendes Dasein. Man braucht auch gar nicht mehr tief in den Geldbeutel zu greifen, um dem Kind die Freude an einem solchen ergänzungsfähigen Baukasten zu bereiten; es gibt Metallbaukästen, die, wie etwa der „Trig“, schon für eine halbe Mark zu haben sind. Zwei Grundkästen bilden den Anfang, mit dem man schon recht nette Modelle zusammenbauen kann. Zur späteren Ergänzung dienen immer wieder die gleichen Kästen. — Sehr lehrreich ist auch der Kubus-Baukasten, bei dem das Kind aus vier verschiedenen geraden Kubuslöcher, Häuser, Eisenbahnen und dgl. bauen und gleichzeitig durch ein Punktzahlenknoten ordnen und zahlenmäßig denken lernen kann.

Zeitgemäßes

Daß der Kindertischladen und die Puppenstube nach modernem Geschmack eingerichtet und ausgestattet sind, versteht sich heute von selbst; daß aber die Puppenmutter mit dem „kleinen Backwunder“ auf Gas- oder Spiritusflamme richtige Kuchen backen, daß sie mit einem „Schokoladefabrik“ richtig Schokolade kochen, mit dem „Melittalaffetierichter“ richtig Kaffeebrühen kann und daß der Puppenkübchen sogar einen Papierserviettenhalter und einen Obstmesserford aufweist, sind Errungenschaften des modernisierten Puppenhaushalts, die für sich sprechen.

Durchaus zeitgemäß ist auch, daß sich die Mägdchen in den vielfältigsten Formen das Reich des Kindes erobert hat. Zu ihr hat sich eine ganze Familie von Mägdchen gesellt: es gibt da einen Mägdchen, einen Mägdchen, eine Mägdchen usw., die alle beispielsweise als billige, aufblasbare Gummispielzeuge auf der Bildfläche erschienen sind und als lustige Spielzeuge von den Kindern gern begehrt werden.

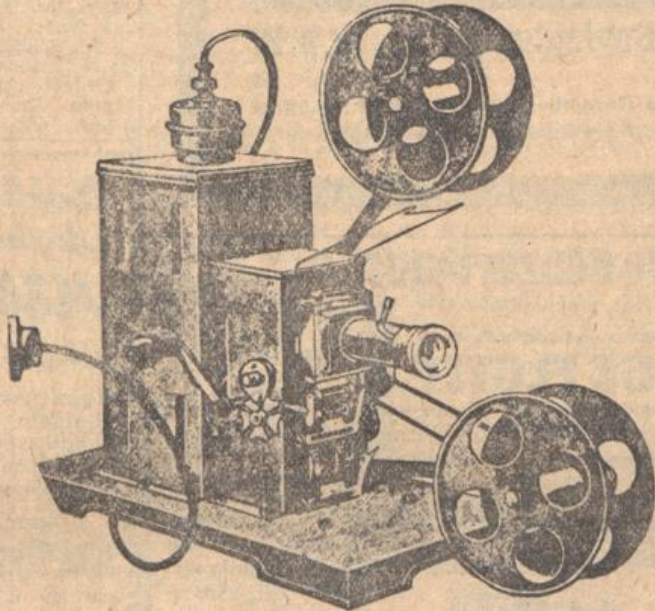


Das Segelflugzeug mit Katapultstart.

Zeitgemäß ist auch der Schienenzeppelin, ein mit Propellerantrieb ausgestattetes, auf Schienen laufendes Fahrzeug. Ihm tritt als hübsche Neuerung der Raupen-Fahrer zur Seite, der mit seiner Gummiraupenfette steile Flächen hinaufklettert oder über allerhand Hindernisse hinwegtorkelt. Natürlich gibt es auch Anhänger für ihn. Das moderne Auto hat selbstverständlich einen Tank mit Füllschraube, der — dank seinem Uhrwerksantrieb — sogar mit Wasser gefüllt werden kann. Man könnte neidisch werden! — Auch eine elektrische Beleuchtung (durch Taschenlampenbatterie) gehört heute nun einmal dazu. — Zeitgemäß ist auch das Katapult-Segelflugzeug, das von Hand abgeschossen wird und als Gleitflieger zum Boden schwebt.

Musikalisches

Der kindlichen Freude am Selbstmusizieren kommt neben den Kinderklavieren vor allem eine hübsche Neuerung entgegen: ein Benjo, in dessen Trommel eine Art Glockenspiel untergebracht ist; der gewünschte Ton wird durch Einstellen eines verschiebbaren Knopfes auf eine Zahl und Herabdrücken des Knopfes angeschlagen. Es gibt dazu richtige Noten, bei denen unter jeder Note die entsprechende Zahl angegeben ist. — Sehr hübsch ist auch eine Mundharmonika, die beim Hineinblasen und Drehen an einer Kurbel verschiedene Musikstücke spielt. Ähnlich wie beim Pianola legt man verschiedene Musikrollen (Musikfilme) in sie ein, die mit ihren Perforationen die entsprechenden Töne auslösen. — Auch in Kindergrammophonen ist die



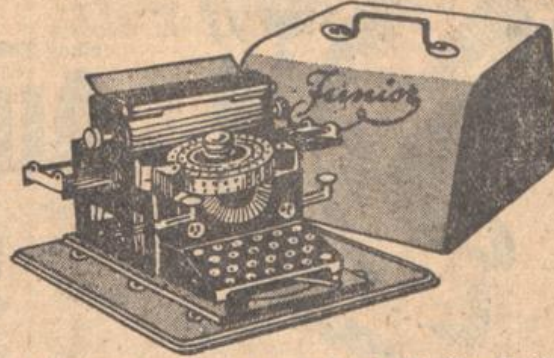
Das Kino im Heim: ein recht preiswerter Kinematograph für die Jugend zum Anschluß an das Lichtnetz.

Auswahl groß; für ein paar Mark sind schon recht hübsche kleine Apparate zu haben, auf denen Platten bis zu 20 Zentimeter gespielt werden können.

Bürotechnik des Kindes

Eine der entzückendsten Neuerungen des Jahres ist die **Kinderschreibmaschine** (für 7,50 M.) — eine richtige kleine Schreibmaschine mit Stahltypen, Farbband, Walze,

Schiffen, doppelter Umschaltung usw. Die Buchstaben befinden sich auf einem Typenrad, an dem der gewünschte Buchstabe eingestellt wird, worauf er dann durch Hebeldruck auf dem eingespannten Papierblatt zum Abdruck gelangt. Daneben gibt es hübsche Rechenmaschinen, Telephone, ja selbst die Registrierkasse hat ihren Eingang in das Kinderreich gefunden. Sie ist eine Sparrasse und registriert sorgfältig und genau jeden eingeworfenen Groschen, hält ihn



Die Kinderschreibmaschine gleicht bis in die Einzelheiten ihrer großen Schwester.

aber auch unter Schloß und Riegel, bis die Ersparnisse auf 10 Mark angewachsen sind.

Das Reich des Spielzeugs ist schier unergründlich; wollte man es nur annähernd umreißen, so wäre von Nähmaschinen, Wollwebstühlen, von sehr guten und preiswerten Kinematographen mit elektrischer Beleuchtung, von Dampfmaschinen und ihren Anhängengeräten, von dem großen Heer der Eisenbahnen, von Flugzeugen, Schiffen, von duzendertei Spielwaren zum Ziehen und dergleichen mehr zu erzählen. Beschränken wir uns zum Schluß auf ein paar abwechslungsreiche

Unterhaltungsspiele

Sehr hübsch ist ein neues, sogenanntes Wettrennspiel, bei dem der Rennreiter durch eine neuartige Vibration der Laufbahn vorwärtsbewegt werden, wobei sie allerlei Hindernisse zu überwinden haben. Der Verlauf des Rennens ist durch die Eigenart dieser Hindernisse völlig unberechenbar und bis zum letzten Moment ungewiß, so daß das Spiel recht spannend ist. — Ein strategisches Denkspiel mit vielfachen interessanten Entwicklungsmöglichkeiten ist das Flottenschachspiel, das auf einem Wasserplan mit Schiffsfiguren gespielt wird und sich besonders als Unterhaltungsspiel für die reifere Jugend eignet. Im ganzen sind Denkspiele modern und in zahlreichen Variationen auf den Markt gekommen. Bei einem neuen Spiel, der „Kreiselreise“, muß der Spieler einen auf einer Karte laufenden Kreisel durch geschicktes Ausbalancieren so lenken, daß er einen bestimmten Weg zurücklegt. Eine sehr unterhaltende Beschäftigung bietet auch das Paffalzeichenspiel, bei dem die Platten erneut verwendet werden. In das gleiche Gebiet fallen die sogenannten Kinderzeichenspiele, bei dem die verschiedensten Vorlagen hinter eine Milchglascheibe gelegt und dann von dem Kinde nachgezeichnet werden.

Man sieht aus dieser kurzen Aufzählung, die keineswegs Anspruch auf nur annähernde Vollständigkeit erheben kann; der Möglichkeiten, unseren Kleinen Freude zu machen, sind genug vorhanden, und bei genauerem Zusehen wird sich wohl für jeden Geldbeutel etwas Passendes finden lassen.



Die Pariser Feuerwehr läßt alle Großbrände filmen. Das Tonfilmauto der Pariser Feuerwehr auf der Fahrt zu einer Brandstelle.



Starke Schneefälle behindern den Verkehr in den Hochalpen. Ein Eisenbahnzug bahnt sich mit Schneeflug den Weg über einen Abhang.

Lichtspielhäuser

Babische Lichtspiele — Konzerthaus

„Die fliegende Flotte“. Die Babischen Lichtspiele im Konzerthaus bringen ab Freitag, den 18. d. Mts., einen Film zur Vorführung, der in jeder Beziehung eine Sonderleistung einnimmt. „Die fliegende Flotte“ mit Ramon Novarro und Anita Page in den Hauptrollen. Was diesem Großfilm in der Filmproduktion einen ganz besonderen Glanz einräumt, ist erstens die Befehls der Starrollen mit den berühmten Filmarabern Ramon Novarro und Anita Page, die auch diesmal das Publikum mit ihrer vollendeten Darstellungskunst in Entzücken versetzen werden, und zweitens, daß Abseu der interessantesten, überaus abwechslungsreichen und fernenden Handlung.

Der Film behandelt das Leben und Treiben beim amerikanischen Marineflugzeug mit wundervollen, nie bisher auf der Leinwand ge-

sehen Aufnahmen der tollkühnen Leistungen und virtuosen Kunststücke der Marineflieger. Hervorzuheben ist ganz besonders, daß die meisten Szenen dieses Filmwerks von Flugzeugen aus aufgenommen, und das gesamte Material der amerikanischen Marine unter dem Protektorat des amerikanischen Marineministeriums mitwirkte, und hierdurch die spannendsten, mit feinem Humor gewürzte Freundes- und Liebesgeschichten einen herrlichen Rahmen erhielt.

Das bewährte Szenario hat zur Illustration des Filmes eine besonders eindrucksvolle Musik zusammengestellt. Wir glauben, daß dieser Film von den Freunden guter Filmdarbietungen freudig begrüßt und mit Beifall aufgenommen werden wird.

Mein Freund der Millionär im Union-Theater.

Das Union-Theater bringt, nachdem nunmehr fünf Wochen lang der Film „Nerthe hat Ruh“ gezeigt wurde, ein neues Schlager-Programm:

„Mein Freund, der Millionär“. In diesem Groß-Ton-Lichtspiel, das nach dem bekannten Theaterstück „Der Hut seiner Hobeit“ gedreht wurde, leben wir den beliebten Schauspieler Hermann Thimig wieder als Hauptdarsteller, Hermann Thimig spielt in dem Szenario mit so großem Erfolg aufgenommenen Film: „Die Privatsekretärin“ ebenfalls einen Hauptdarsteller und dürfte schon allein unter Berücksichtigung des damaligen Erfolges erneut großen Beifall beim Publikum finden. Der neue Film ist aber in jeder Hinsicht wesentlich besser, denn er hat eine große Reihe köstlicher Momente. Lachen, Humor und Berührung sind die beste so sehr vermischten Bestandteile des „Millionärs“. „Mein Freund, der Millionär“ bringt diese Bestandteile wieder in einer so feinen, ein ganz außerordentliches Maß bekannter Darsteller wirken in diesem Film mit, so unter anderem Maria Weimer, Helene Schmid, Jakob Ziehe, Ernst Dümke, Enrico Benfer, Paul Hensel und Leo Buteri. Das Programm ist eine hübsche Veranschaulichung des wirklich ausgezeichneten Hauptfilms: „Mein Freund, der Millionär“.



Hört

was sich ein paar Tage vor Weihnachten noch Großartiges ereignet. Die Debege veranstaltet wegen

vollständiger Aufgabe der Artikel Bett-, Tisch-, Leibwäsche, Oberhemden Gardinen, Teppiche, Linoleum, 1 Restposten Damen-Schuhe

Ausverkauf

(Beginn: 18. Dezember), mit Preisherabsetzungen von

50% und mehr

Es kommen nur reguläre Waren von wirklich guter, z. T. bester Güte zum Verkauf, die sich vorzüglich auch zu Geschenkzwecken eignen

Debege

Deutsche Bekleidungs-Ges. m. b. H. Karlsruhe, Adlerstraße 13 Sonntag, den 20. Dezember, von 11 bis 6 Uhr geöffnet — Besichtigen Sie bitte unsere Auslagen!

Einige Preisbeispiele:
Oberhemden 1.75 • Kragen, 4-fach Mako 25.7
Handtücher, rein Leinen 90.7 • Weiße Hemd-
hosen mit Stickerei 1.25 • Reine Kamelhaar-
decken, 140/190 cm 18.- • Linoleum, 90cm 1.90
(kein Stragula) u. v. a.

Herren- und Damen Konfektion wie bisher zu erleichterten Zahlungsbedingungen

KAMMER LICHTSPIELE

Kaisersstraße 166
Ab heute bis incl. Montag der große UFA-Tonfilm
ALRAUNE
In den Hauptrollen:
Brigitte Helm, Alb. Bollermann
nach Motiven des Romans von Hans H. Ewers
Buntes Selpogramm
Anfang 8 Uhr, Letzte Vorst. 8.50 Uhr.

Freier Athletik- und Sportverein Daylanden e.V.
Einladung zu der am 20. Dezember 1931 nachmittags 2 Uhr im Vereinsheim stattfindenden

General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht
2. Bericht des Gesamtvorstandes
3. Vereinsangelegenheiten
Wir bitten die Mitglieder zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand: J. H. Müller-Würg

Arbeiter-Sportverein
Wasser-Sportverein
Sängerbund Vornwärts Durlach
Sonntag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr, in der Festhalle
Gemeinsame
Weihnachts-Feier

Hierzu sind unsere Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner oben genannter Vereine herzlich eingeladen.
Die Vorstände, NS-Glieder und jugendliche Gönner wollen bis Sonntag vormittag um 10 Uhr in der Festhalle abgegeben werden.

Erster Karlsruher Verein für Kanarienzucht mit Vogelschutz und Pflege e. V.

Gr. Kanarienausstellung mit Vogelschau

am 19., 20. und 21. Dezember 1931 im unteren Saale des Café Novada.
Vogelmarkt mit reichhaltigem Geschäft und beste Kaufgelegenheit mit jugendlicher Kanarienzucht.
Die Ausstellung ist geöffnet: Samstag und Sonntag von 9 bis 20 Uhr und Sonntag von 11 bis 20 Uhr.
Zum freundlichen Besuch ladet ein
Eintritt: 20 Pf. Der Vorstand.

Arbeiter! Berücksichtigt bei Eueren Einkäufen stets die Interessen dieser Zeitung!

Badische Lichtspiele-Konzerthaus

Neue Freitag und folgende Tage, jeweils 20.30 Uhr Sonntag nur 18 Uhr
Ramon Novarro und Anita Page in
DIE FLIEGENDE FLOTTE
Das gesamte amerikanische Marinekorps bildet die Grundlage zu diesem Film, in welchem auch Liebe und Freundschaft eine große Rolle spielen.
Unser bewährtes Hausorchester! Sonntag
Preise: 40, 50, 60, 1.-, 1.40 Jugend zugelassen
Großraum wie üblich



Das schönste
Weihnachts-Dauer Geschenk
ist ein Sparbuch der
Städt. Sparkasse Karlsruhe

Frankweiler
Weisswein 42
per Liter
Ludwig Wiedemann

Großer Eier-Abschlag!
Große Backeier 0.60
Kokosöl, 100% Fett, 3 Pfd. 0.89
in Margarine 2 Pfd. 0.69
Eier-Mantel-ges. 9039
Genger & Co.
Kaisersstr. 14 u. Fil. Kaiserstr. 172
Telefon 6348 — Lieferung frei Haus

Oefen
für Gas, Kohle, Petroleum
zu bedeutend ermäßigten Preisen
otto Stoll, Eisenwaren, Kaiserplatz

20% RABATT
Damen-Mäntel
Kinder-Mäntel
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36, 1 Troppa
Ratenkaufabk. — Keine Ladenspesen
Sonntag ab 11 Uhr geöffnet

St. Jakobs-Balsam
„Echter“ zu Mk. 3.—
von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Brand, Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen, Sonnenbrand, Nachahmungen zurückweisen. In den Apotheken zu haben.

Die günstige Einkaufsgelegenheit für Weihnachten!
Strümpfe - Handschuhe Trikotagen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
MODEHAUS Julius Strauß Kaiserstraße 189

Badisches Landesstheater
Freitag, 18. Dez. (Freitagmiete) 13
Th.-Gen. II. E.-Gr. Neu einstudiert
Tosca
Operndrama von Puccini
Dirigent: Schwarz
Regie: Frisch
Rittmeister: Haberfort, Reich, Bösch, J. Gröninger, Hopf, Kalbach, Vier, Renteln, Ermer, Sittan
Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr
Preise D 0.90—5.70
Sa. 19. 12. Nachmittags: Der gefesselte Hater. Abends: Hänel und Gretel. Hierauf: Die Ruppenteer
So 20. 12. Nachmittags: Die Land. Abends: Ophelia. Im Konzertsaal: Oph.-Volch.

Resi

Waldstr. 30
Telefon 5111

Der Rekord aller Rekorde! Der Welt größter Schaufilm!

Der Kongress tanzt

mit

LILIAN HARVEY / WILLI FRITSCH
CONRAD VEIDT / LIL DAGOVER
Verfaßt von Norbert Falk u. Robert Liebmann
Musik: Werner R. Heymann
Regie: ERIK CHARELL
In seiner unvergleichlichen Inszenierungskunst
Lilian Harvey
in ihrer bezaubernden Anmut
Conrad Veidt
in seiner scharmanten Eleganz
Willy Fritsch
in seiner strahlenden Jugend
Lil Dagover
in ihrer verführerischen Schönheit
otto Wallburg
in seiner übersprudelnden Lustigkeit
dazu die beschwingenden Melodien
Werner Richard Heymann's
„Das gibt's nur einmal —
das kommt nicht wieder!“
Alle Vergünstigungen aufgehoben.
Nur an der Kasse gelbste Karten haben Gültigkeit.
Abonnenten und Schwerhörige wollen ihre Plätze nach Möglichkeit einen Tag im Voraus reservieren lassen.
Gesellschaftliche Vorstellungen, deshalb Einlaß nur zu Beginn der Vorstellungen
2.30 4.30 6.30 8.30
Eintrittspreise von Mk. 1.00 bis Mk. 2.50. Erwerbslose und Kleinrentner nur Wochentags 2.30 Uhr halber Preise.
Vorverkauf für 8 Tage im Voraus täglich ab 2.00 Uhr.

Praktisch denken
Möbel
schenken!

Klubsessel
Chaiselongues
Rauchlische
Teewagen usw.
zu billigsten Preisen.
Spec.
Schlafzimmer
vollst. eich. mit 180er Garderobe-Schrank und weiß Marm. von
350.- an
Speisest., Herren-, Küchen in großer Auswahl 901
Möbelhaus
M. Tannenbaum
Kronenstr. 28
Ecke Zähringerstr.
Sonntag von 1-6 geöffnet.

Wallrats
Fleischhalle
Herrenstr. 8, Tel. 157
bietet an bei 2 Pfund Abnahme
in Suppenfleisch — 64
in Bratenfleisch — 60
in Fleisch — 48
in Fleisch — 44
Schinkenfleisch — 82
Zwieback — 72
Brot — 72
Speck u. Schmeer — 82
Kaltfleisch 70, 66, 64
Leber, Herzen, Nieren etc. sowie preiswert
Bartwaren. 902
Seugische werden in Zahlung genommen

Durlach
Für Weihnachten
empfehle ich gekochten und rohen Schinken, auch in klein. Stücken, Nord- und Thürig. Würstchen, Weine, Liköre, Spirituosen, frische Eier und Butter, Kaffee und Tee, Konserven. 2295

Otto Schenck, Feinkost

Zuverlässig
Über allen Parteien
Schnellste Auskunftserteilung
Unentbehrlich für jedermann
DER GROSSE BROCKHAUS
200.000 Stichwörter, 42.000 Abbildungen
220 Karten und Stadtpläne
Kleine Monatsraten
Probierheft kostenlos

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG
Der Unterzeichnete bittet um unverbindliche Zusendung des Probeheftes „Der Große Brockhaus neu von A-Z“
Name u. Ort: _____
Straße: _____

SCHAUBURG

Marienstraße 16 Telefon 6204

Wir freuen uns, auf Grund des großen Erfolges noch ein letztes Programm zu d. volkstümlichen Eintrittspreisen von 40 Pf. an zeigen zu können, und zwar ein Doppelspieler-Programm, das bestimmt jed. etwas bieten wird.

I. Der in jeder Beziehung 100%ige deutsche Tonfilm der entzückende Lustspiel-Spieler

Die Blumenfrau von Lindenau

nach Bruno Franks erfolgreicher Komödie
Sturm im Wasserglas
Die ergötliche Geschichte von Frau Vogel, der man beinahe ihren „Ton“ genommen hätte, weil sie die Hundesteuer nicht bezahlen konnte. Mitgabend beteiligt an der Geschichte sind neben Hansi Niese, Renate Müller (noch unverzessen als „Privatsekretärin“), Harald Paulsen, Oskar Sabo usw.

II. Dazu läuft **Douglas Fairbanks** der größte Star des stummen Filmes in
Der Gaucho
Der Film der 1000 Abenteuer und Sensationen, der Film der Spannung und Schönheit vom ersten bis zum letzten Bilde.
Jugendliche haben Zutritt!
Preise der Plätze: 40, 60, 80 Pfennig und 1 Mark. Erwerbslose und Jugendliche nachmittags 80 Pfennig.



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

18. Dezember.

1773 Beginn des nordamerikanischen Befreiungskriegs. — 1803 Dichter J. Götz, v. Herder. — 1829 Französischer Naturforscher J. de Lamarck. — 1876 Erste politische Arbeiterdemonstration in Petersburg. — 1919 Gelehrter Achtundtag in Polen. — 1927 Sozialistische Europakonferenz in Berlin. — 1927 Mostau schiebt 75 Oppositionsführer aus.

Die Durchführung der Preislenkungsaktion

Der Reichskommissar für die Überwachung der Preise, Dr. Gorbeler, ist in dauernden Verhandlungen mit allen beteiligten Stellen und Organisationen bemüht, die in der Notverordnung vom 8. Dezember dargelegte Preislenkungsaktion auf allen Gebieten so bald als möglich in die Praxis umzusetzen.

Auf dem Gebiet der Lebensmittelpreise hat Dr. Gorbeler in erster Linie die Herabsetzung der Brotpreispanne in Angriff genommen. Die Oberbürgermeister der deutschen Städte über 100 000 Einwohner und die leitenden Landesbehörden sind aufgefordert worden, über die Senkung der Brotpreispanne noch bis zum Ende dieser Woche zu berichten, so daß die Hoffnung besteht, eine einheitliche Senkung in diesen größeren Städten noch vor Weihnachten durchzuführen. Für die kleineren Orte und für das flache Land soll die Senkung der Brotpreispanne durch die Landesbehörden geregelt werden. Auch mit dem Fleischergewerbe werden Verhandlungen über die Senkung der Preispanne geführt. Wahrscheinlich wird die Senkung dieser Preispanne vom Deutschen Fleischerverband durch die Herausgabe von Richtlinien erfolgen.

Schwieriger als bei Brot und Fleisch wird sich die Preislenkung für Gemüse, Eier usw. durchführen lassen wegen der verschiedenen örtlichen Bedingungen. Um eine gewisse einheitliche Linie innezuhalten, sollen die kommunalen und Landesbehörden durch eigene Kommissare die Preislenkungsaktion durchführen.

Verordnung über Preischilder und Preisverzeichnisse

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat eine am 1. Januar 1932 in Kraft tretende Verordnung erlassen, die für das Bäcker-, Fleischer- und Friseurgewerbe die deutlich sichtbare Anbringung von Preischildern und Preisverzeichnissen in den Läden vorschreibt. Die einzelnen Bestimmungen der Verordnung können erforderlichenfalls durch die der Polizei nach Landesrecht zutreffenden Zwangsmittel durchgesetzt werden. Die Polizei ist angewiesen, dem Reichskommissar unmittelbar Nachricht zu geben, wenn infolge hartnäckiger und böswilliger Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften der Verordnung die Unterjagung der Fortführung von Betrieben oder die Schließung von Betriebs- und Geschäftsräumen angezeigt erscheint.

Nicht mit Weihnachtseinkäufen zurückhalten

Die Handelskammer Karlsruhe schreibt uns: Die Bestimmungen der neuen Notverordnung über die Preislenkung haben vielfach zu einer missverständlichen Auffassung Anlaß gegeben. So ist es irrtümlich anzunehmen, daß die Notverordnung bei allen Preisen eine Senkung um mindestens 10 Prozent vorschreibt. Die Bestimmungen der Notverordnung beziehen sich vielmehr nur auf gebundene Preise. Der Reichskommissar für Preisüberwachung, Herr Dr. Gorbeler, hat in einer Preisüberwachungsrichtlinie ausdrücklich festgestellt, daß nur dort Preislenkungen mit Erfolg vorgenommen werden könnten, wo die wirtschaftlichen Voraussetzungen dafür gegeben seien. Nach seiner Auffassung seien beispielsweise bei Textilwaren und Schuhen in den letzten Jahren bereits weitgehende Preislenkungen eingetreten, so daß die Verbraucher mit weiteren Preisrückgängen in diesen Branchen nicht rechnen könnten. Ähnlich liegen übrigens die Verhältnisse auch bei anderen Artikeln, so namentlich auch bei Möbeln, bei denen die Preislenkung in Rede stehende sehr geringfügige Preislenkung bisher schon weit überschritten wurde. Herr Dr. Gorbeler rät deshalb an die Käufer, die die dringende Bitte, die Weihnachtseinkäufe nicht zu verschieben, da eine Belebung des Umsatzes im volkswirtschaftlichen Interesse unbedingt notwendig ist. Auch die Handelskammer Karlsruhe rät auf die Käufer, die dringende Bitte, mit ihren Weihnachtseinkäufen nicht zurückzuhalten.

Weihnachtsverkehr auf der Reichsbahn

Die Reichsbahn hat zur Abwicklung des Weihnachtsverkehrs wie alljährlich umfangreiche Maßnahmen getroffen. Eine große Anzahl Züge, zu denen erfahrungsgemäß starker Andrang von Reisenden zu erwarten ist, wird doppelt gefahren. So sind im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe für die Zeit zwischen dem 19. Dezember und 7. Januar insgesamt rund 100 Ergänzungszüge vorgesehen, die in der Hauptfache als Vorzüge zu planmäßigen Zügen gefahren werden. In besonders dringenden Fällen können noch weitere Züge eingelegt werden. Das Personal auf den Bahnhöfen und in den Zügen wird verstärkt. Außerordentlicher Andrang von Reisenden wird dem nächsten Wagenvorortbahnhof gemeldet, damit die erforderlichen Wagen bereitgehalten werden können. Vorzüge dürfen zur Aufnahme des Anschlusses verspäteter Anschlüsse nicht zurückgehalten werden. Mit allen Mitteln wird darauf hingewirkt, daß Zugverspätungen nach Möglichkeit vermieden werden. Im Hinblick auf die in diesem Jahre erstmals erheblich verlängerte Gültigkeit der Sonntagsrucksackfahrten (23. Dezember bis 4. Januar), wodurch viele Reisen oder mehrere kürzere Fahrten zu einem um 33 Prozent ermäßigten Fahrpreis ermöglicht werden, rechnet die Reichsbahn trotz wirtschaftlicher Notlage weiter Kreise mit einer bedeutenden Verkehrssteigerung über Weihnachten und Neujahr.

Vom Sturmvoegel

Am letzten Mittwoch hielt die Karlsruher Ortsgruppe des Flugverbandes „Sturmvoegel“ ihre Jahreshauptversammlung im Volkshaus ab und hatte sich hierzu eine ansehnliche Zahl von Mitglieðern eingefunden. Die Versammlung wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden, dem Sportkameraden Kopp, geleit-

Tumult in der Stadtratsitzung

Durch die „legalen“ Nazis - Drohungen durch Stadtrat Stäbel - Die Sitzung abgebrochen

In der gestrigen Stadtratsitzung kam es, wie wir hören, zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten. Unter anderem spielte ein Antrag der Nazis, die Schatzgebühren auf das Dreifache zu erhöhen, eine große Rolle. Bei einem späteren Punkt der Tagesordnung, wo es sich um das Einbürgerungsgesetz eines hiesigen vor 30 Jahren aus Oesterreich nach Karlsruhe gekommenen Bürgers handelte, kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten.

Der in Frage kommende Bürger, um den es sich dreht, ist der Vater eines hiesigen sehr angesehenen Staatsch Schauspielers. Auch die Person des letzteren spielte in der Debatte eine Rolle. Der Nationalsozialist Stäbel verteidigte sich zu der Bemerkung: Den (Staatsch) Schauspieler B. Die Redaktion haben wir uns schon vorgezogen! Als unser Parteigenosse Stadtrat Köpfer die Bemerkung machte, daß ja der alte B. aus Oesterreich stamme, wo auch Hitler her sei, fuhr Stadtrat Stäbel in die Höhe und schrie: Das müssen Sie büßen! Es kam sodann zu heftigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf die Sozialdemokraten den Sitzungssaal verließen, andere Parteien folgten, so daß der Oberbürgermeister gezwungen war, die Sitzung zu schließen.

Herr Stäbel, noch ein sehr junger Mann, der wahrhaftig keine Verdienste um die Stadt Karlsruhe nachweisen kann, glaubt offenbar, durch Frechheit und Kumpeln eine bekannte Persönlichkeit zu werden. Seitdem er vom „Braunen Hause“ in Wilmshaus beglaubigt ist, wird er immer „mutvoller“ und verjagt durch Drohungen und Kumpeln die „legalen Kampfesarten“ der Hitler zu beweisen. Als ihm gar bedeutet wurde, daß man gegen seine frechen und beleidigenden Manieren Beschwerde erhebe, da antwortete er in bedrohlicher

Art: Wenn Sie noch Zeit dazu haben! Dieser junge Mann befindet sich offenbar im Delirium der Nachtgeistes durch die Hitler und will so eine Art Klein-Hitler in Karlsruhe spielen. Es waren also offene Drohungen, die Herr Stäbel erlaubte, um damit wohl die „legalen“ Kampfesarten der Hitler zu beweisen.

Es ist kaum anzunehmen, daß sich der Stadtrat ein derartiges frechhaftes Auftreten des Herrn Stäbel noch weiterhin gefallen läßt. Das Beschwerdeverfahren gegen ihn wird ihm hoffentlich zum Bewußtsein bringen, daß das Stadtratsgremium nicht dazu da ist, um politisch unreifen Elementen als Tummelplatz zu dienen und um die Stadt verdiente Leute beschimpfen und bedrohen zu lassen. Als seiner Zeit der kommunalpolitische Stadtrat Böning ein unwürdiges Verhalten an dem Tag legte, da griff man schnell zu und suspendierte ihn von seinem Amte als Stadtrat. Hoffentlich zeigt man gegen Stäbel dieselbe Courage.

Bei sonstigen Gelegenheiten mimt Herr Stäbel immer den frechfertigen und lahmlischen Menschen und tut sich allzu gut auf seine Bildung. Als die Rathauskassierin seiner Zeit tobt, da hielt sich Herr Stäbel im Hintergrund, denn er stand, wie er vor Gericht ausführte, vor dem Doktorexamen. Man glaubt er wahrhaftig im Stadtrat nachholen zu müssen, was er damals mit Rücksicht auf seine hohe Persönlichkeit verjagt hatte. Für die frechhaftig geführte Besetzung ist das anmaßende und freche Verhalten der Stäbel und Konjoren ein Signal, endlich einmal auf zu wachen und zu einer geschlossenen Abwehrfront gegen nationalsozialistisches Kumpeln und nationalsozialistische Volksverderber sich zusammenzufinden.

let, der vor wenigen Wochen die Leitung für den von Karlsruhe weggezogenen Kameraden Hüsch übernommen hatte. Nach dem Geschäftsbericht und dem Kassenericht, über die beide nicht Kennenwertes zu sagen ist (die Kasse ist eben ausgeglichen und bedarf der Auffüllung) erstattete der Sportleiter Kamerad Maier den Tätigkeitsbericht. Er freute in großen Zügen die im abgelaufenen Jahr geleistete Arbeit, so in erster Linie die Fertigstellung des Segelfluggeländes, das für und fertig daheist, bereits feierlich getauft wurde und nur noch darauf wartet, mit einem Startfest (das noch anzuschaffen ist), losgeschickt zu werden. Soffentlich gelinst es bald, ein solches zu bekommen, um damit einen regelrechten Schulbetrieb zu beginnen. Weiter streifte er den Bau von Modellen, für den auch ein reges Interesse besteht und sei es bereits gelungen, dank unermüdlicher Arbeit flugfähige Modelle anzufertigen.

Darauf schritt man zur Neuwahl des Vorstandes und wurde am 1. Vorsitzenden einstimmig der Kamerad Walter gewählt, der durch seine Tätigkeit bei den Naturfreunden und insbesondere deren Wallersportabteilung in ja in Sportreisen nicht unbekannt ist. Zum 2. Vorsitzenden und zugleich Schriftführer wählte man wiederum Kamerad Kopp und zum Kassier ebenfalls wie zuvor den Sportkameraden Rath. Nach Bestimmung der beiden Redatoren und des Preisverleihers ging man zum Punkt „Berichtsbearbeitung“ über und beschloß sich die Sportreise hierbei insbesondere mit den Fragen der Schulung, des Weiterbaus und vor allen Dingen der Werbung für den Flugsport. Mit Recht wurde darauf hingewiesen, daß gerade die nunmehr dem Sturmvoegel zukommende außerordentliche Bereinigung der Bewilligung aller Vereinfachungsarbeiten im Hinblick auf gleichen Preisen wie 3. Klasse Schnellzug bei der Reichsbahn die Luftbahn und der Reichsbahn dem Verband ein nicht zu unterschätzendes Werbemittel in die Hand gegeben hätte und müße das auch zu Werbezwecken ausgenutzt werden. Auch die Tatsache, daß der verdiente Sportleiter der Gruppe, Kamerad Maier, der einzige Mann in ganz Baden sei, der alle Flugsportarten abgelehrt habe und aus dieser Erkenntnis heraus von der Badischen Regierung als einziger amtlicher Schiffsverständiger für Segelfluggelände für ganz Baden bestimmt und ernannt worden ist, sollte allen noch Fernstehenden zu denken geben und dieselben veranlassen, die Arbeit des Sturmvoegel durch Mitarbeit und Beitritt als Mitglied zu fördern. Nach Erlebung einiger Mitteilungen über Neues im Flugsport konnte der neue Vorsitzende die gute Veranlassung schließen, dem Wunsch Ausdruck gebend, daß das neue Jahr ein sportlich erfolgreiches für die Karlsruher Sturmvoegelgruppe werde. (Interessierten erhalten Auskunft sowie Druckstücke bereitwillig durch den Vorsitzenden der Gruppe, den Kameraden Hermann Walter, Karlsruhe, Schützenstraße 19.)

Konzert des Landesheaters zu Gunsten Erwerbsloser und sonstiger Bedürftiger

Wie bekanntgegeben, veranstaltet das Badische Landesheater mit Unterstützung der Stadt anlässlich des Weihnachtseinkaufes eine musikalische Aufführung zugunsten der Erwerbslosen, Hilfsbedürftigen, Klein- und Sozialrentner und Blinden in der Festhalle. Ein Teil der Erlöse soll an den sonstigen Publikum gegen Abgabe abgegeben werden. Der Erlös soll der Reichsbahn zugunsten der Erwerbslosen, Hilfsbedürftigen, Klein- und Sozialrentner und Blinden in der Festhalle am Sonntag, den 27. Dezember, vormittags 11 Uhr, vorgelesen. Anfolge Umänderung des Spielplans des Badischen Landesheaters wird die Aufführung nunmehr Sonntag, 2. Januar 1932, vorm. von 11 bis 12.30 Uhr stattfinden (großer Festsaal). Sie bringt eine Wiederholung des diesjährigen 3. Sinfoniekonzerts des Landesheaters, das bekanntlich großen Erfolg hatte. Programm: VIII. Sinfonie (Unvollendet) von Schubert, Requiem von Mozart. Mitwirkende: Das Orchester des Landesheaters, der Chorverein, der Sing- und Singschöre des Badischen Landesheaters und als Solisten: Elie Blum, Alfriede Gabelhorn, Wilhelm Kenwig, Franz Schuler. Die Gesamtleitung hat Generalmusikdirektor Josef Krupp. Erwerbslose, Hilfsbedürftige, Klein- und Sozialrentner und Blinde erhalten zu dieser Wohltätigkeitsveranstaltung Karten zum u n e n g e l i c h e n Eintritt in die Festhalle. Eine beschränkte Anzahl numerierter Plätze zum Einzelpreis von 1.— RM. (Saal und untere Galerie I. und II. Abteilung, Balkon I. Reihe) wird in den Vorverkaufsstellen (Wohltätigenhandlung Frey Müller und Verkehrsverein, Ritterstr.) abgegeben. Näheres wird noch bekannt gemacht. Es ist anzunehmen, daß das Liebeswerk unseres Landesheaters in den weitesten Kreisen An-

fang findet und insbesondere auch die entgeltlichen Plätze schon vorzeitig ausverkauft sind. Ein großer künstlerischer Gewinn steht allen Teilnehmern bevor. Manchen dürfte es ein schönes Weihnachtsgeschenk bedeuten, wenn er an dem Abend eine Karte für dieses Konzert vorfindet.

Weihnachtsfeiern

Weihnachtsfeier des Gesangsvereins „Lyra“ der Firma von Steffeln

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Gesangsverein „Lyra“ der Firma von Steffeln in der „Kasbahalle“ seine diesjährige Weihnachtsfeier. Der überaus gute Besuch bewies von neuem die Beliebtheit dieser Veranstaltungen, was der 1. Vorstand, Herr Adolf Spannagel, in seiner Begrüßungsansprache anerkennend feststellte. Der Dirigent, Herr Wils Eder, brachte mit dem ausgezeichneten Chor verschiedene Lieder zum Vortrag, die erlenen ließen, daß mit dem vorhandenen Stimmmaterial unter selbstbestimmter, tatkräftiger Leitung Großes geleistet werden kann. In Reihenaufeinanderfolge und Ausdrucksweise ließen die gebotenen Weisen nicht zu wünschen übrig und der Beifall der Besucher zeigte davon, daß die Programmwahl ausgezeichnet war. Mit zwei Gesängen nach bekannten Bildern: „Ein Sonnenstein“ und „Die erste Lanterne“ erntete Herr Eder mit seiner Lyra stürmischen Beifall, so daß er sich zur Wiederholung des zweiten Stückes entschließen mußte. Die Damen Fr. Schwaninger und Fr. Grohmann, sowie die Herren Rüd. und Koch brachten das Duett „Die wilde Toni“ unter Leitung von Herrn Längin in ausgereicher, feiner und gefälliger Weise zum Vortrag und ernteten stürmischen Beifall. Mit einem Quartettstück „Der Nachtwächter“ oder „Die Nacht des Gollwage“ befristeten die Herren Koch, Seith und Rüd., das die Verein auch heitere Kunst zu bieten vermag, was gleichfalls durch reichen Beifall anerkannt wurde. Der bekannte Tenor, Herr Fr. Krenn, verdischerte durch einige Lieder, die sehr ausdrucksvoll und stimmungsoll vorgetragen wurden, die Vortragsfolge, und fand in Herrn Eder einen feinfühligsten Beileiter.

Bei der Gabe der Gelegenheit hatten die Besucher Gelegenheit, mit der Glühglocken-Fortuna Bekanntheit zu machen und viele Lottoscheine daraus ganz erheblichen Gewinn ziehen.

Am Sonntag, den 27. Dezember, nach dem Karlsruher Stadtrat, Karlsruhe, hat die Reichsbahn die Karlsruher Reichsbahndirektion Karlsruhe genehmigt worden. Den Sonntagstartern Frankfurt-Karlsruhe kommt im Hinblick auf die erweiterte Gültigkeit der Sonntagstartern über Weihnachten und Neujahr erhöhte Bedeutung zu. Als Karlsruhe werden nach dem Gesamtgebiet des Schwarzwaldes bis zum Oberberg und Baden die ermäßigten Sonntagstartern bereits ausgeben, so daß in Verbindung mit Sonntagstartern Frankfurt-Karlsruhe den Reisenden ab Frankfurt ebenfalls jene ab Karlsruhe bestehenden vielfachen Abfertigungsmöglichkeiten geboten werden können.

(-) Kanarienausstellung mit Vogelhaus. Vom Samstag, den 18. bis Montag, den 21. Dezember, veranstaltet der 1. Karlsruher Verein für Kanarienzucht mit Vogelhaus und Wiese im unteren Saale der Kasse Romak eine große Kanarienausstellung mit Vogelhaus. Die Prämierung der Konturenjäger wird am Donnerstag und Freitag durch die Herren Preisrichter vorgenommen, so daß dieselben schon am Samstag nachmittag mit den erkrankenen Preisern ausgezeichnet sind. Außer den feinen Konturenjägern steht noch eine Anzahl Verkaufsanfragen zur Verfügung. Ferner sind zu sehen wunderbare Sing- und Hiertiere aus allen Weltteilen, sehr wertvolle Schmetterlings- und Käferausstellungen, zum Teil aus dem Ausland, Californien, Aquarien mit den feinsten exotischen Tierchen, ein kleines Seepferdchen und außerdem eine wunderbare Rattenausstellung. Im Hintergrunde des Saales ein schöner Wald mit prächtigen Goldfischen (lebend) präparierte Tiere und Vogelhaus aller Art. Von den hiesigen Samenhandlungen sind sämtliche für die Vogelzucht und Wiese geeignete Arten vorhanden. Es ist somit jedermann Gelegenheit geboten, durch den reichhaltigen Glühglocken mit einer großen Anzahl Kanarienzüchter, ein dauerndes Weihnachtsgeschenk zu gewinnen. Der Raum ist hell und geräumig, so daß jeder Besucher die Ausstellung bequem besichtigen kann. (Siehe auch Interakt.)

Ihren Winter-Mantel finden Sie in den Preislagen RM. 24.- 34.- 45.- 62.- und höher in Riesen-Auswahl und unübertroffener Qualität bei

Stern & Co. Kaiserstr. Am Marktplatz

Die Polizei berichtet:

Verstoß gegen das Lebensmittelgesetz

Ein verbeizter Milchsaft wurde angezeit, weil er vor einigen Tagen eine Kanne mit 40 Liter Milch in den Keller brachte, obwohl die Milch durch Blut verunreinigt und für den menschlichen Genuß unbrauchbar war.

Festnahme eines Wüflings

Am Donnerstag nachmittags nahm die Polizei in der Goethestraße einen ledigen Fuhrmann von hier fest, der kurz vorher ein vier Jahre altes Mädchen in den Keller eines Hauses in der Kellenstraße gelockt und es dort zu unzüchtlichen Zwecken mißbraucht hatte. Der Wüfling wurde ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Diebstähle

Am Donnerstag abend machte ein lediger Kraftfahrer aus Röhlsbach der Polizei in der Karlsriedstraße die Anzeige, daß ihm kurz vorher in der Wäldchen ein Motorrad entwendet worden sei und daß er den Dieb bis zum Rondellplatz verfolgt habe. Auf die sofortige Festnahme des Täters hin konnte der Täter kurze Zeit danach am Durlacher Tor festgenommen werden, als er im Begriffe stand, mit einem Frauenzimmer auf dem Sofa des Wäldchen in östlicher Richtung zu überqueren. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Täter, ein lediger 21 Jahre alter Arbeiter, das Motorrad zusammen mit einem 19 Jahre alten Arbeiter entwendet hatte. Dieser konnte heute früh festgenommen werden. Beide wurden ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

In einem gewissen Warenhaus wurden von Diebeshand vier Seelpelze im Werte von 38 M entwendet. Am Donnerstag wurden der Polizei zwei Fahrraddiebstähle angezeigt. In letzter Zeit wurden in zahlreichen Fällen von Fahrrädern die Lampen entwendet.

Das gefährliche Spiel auf der Straße

Weegen Fußballspiels auf der Straße gelangen in letzter Zeit wiederholt Schüler und junge Mädchen zur Anzeile, so gefahren wiederum drei junge Mädchen in der Scheffelstraße.

Aus Organisationen und Vereinen

Bund der technischen Angestellten und Beamten

Durch die Mitglieder des Bundes der technischen Angestellten und Beamten, Ortsverwaltung Karlsruhe, fand am Sonntag, den 13. Dezember, bei überaus harter Beteiligung eine Besichtigung der Karlsruher Hauptfeuerwache statt. Die Führung hatte Herr Oberbrandmeister Klaffer in dankenswerter Weise übernommen, der es verstand, durch seine interessanten Ausführungen und den eifrigen Demonstrationen der Mannschaften einen umfangreichen Einblick in die moderne Einrichtung und den modernsten Betrieb der Berufsfeuerwehr zu vermitteln. Der Rundgang wurde bei den Werkstätten und der Schlauchreinigungsanlage im Keller begonnen. Der wichtigste Raum einer zweckmäßigen Feuerwache ist zweifellos die Fahrzeughalle, die in Karlsruhe in vorbildlicher Weise angeordnet und mit den modernsten Feuerlöschungsmittele ausgestattet ist. Über der Fahrzeughalle befindet sich die Aufstellhalle, Schlaß- und Vorräume, die alle sauber und einfach eingerichtet sind. Von diesen Räumen können die Mannschaften bei einem Feueralarm, ohne die Treppe zu betreten, an eierten Gleitstufen in die Fahrzeughalle gelangen. Auf den Gangböden haben ausgesendete Schläuche aus geflochtenen Kupfer praktische Verwendung gefunden. Zwei größere Räume, in denen Lehrkurse und Sitzungen abgehalten werden, stehen zur Verfügung. Die Wände sind durch Gipsgemälde der früheren Kommandanten der ehemaligen freiwilligen Feuerwehr geschmückt. Nach der Besichtigung der Innenräume gab Herr Oberbrandmeister Klaffer das Zeichen zum Alarm. Nach knapp einer Minute waren die Tore geöffnet und der Löschzug fuhr ab, um nach kurzer Zeit im Übungshof der Hauptfeuerwache zu erscheinen. Hier bewiesen die aufgeschulten Mannschaften in einigen Übungen, daß sie mit den Fahrzeugen und den Feuerlöschgeräten wohl vertraut sind und im Brandfall in kürzester Zeit die nach dem heutigen Stand der Technik zur Verfügung stehenden Bekämpfungsmittel zweckmäßig anzuwenden wissen. Besondere Aufmerksamkeit wendete das Schaumlöschgerät zur Bekämpfung von Benzin- und Ölbränden.

Kollege Smeiner Schweikhard dankte im Namen aller Teilnehmer an der Besichtigung für die belehrenden Ausführungen des Herrn Oberbrandmeisters Klaffer, sowie den prägnanten Worten der Mannschaften in beruhigenden Worten. Die Teilnehmer konnten mit der festen Überzeugung nach Hause gehen, daß im Ernstfall für Karlsruhe eine gut ausgebildete und allen Anforderungen entsprechende Berufsfeuerwehr zur Verfügung steht.

Der Winterportionsüberschuß zum halben Fahrpreis. Wie der Badische Verkehrsverband mitteilt, steht die Einführung einer Fahrpreismäßigung von 50 Prozent für die ab Mannheim, Heidelberg, Freiburg, Basel und Konstanz nach den Winterportionsüberschuß des Schwarzwaldes verkehrenden Winterportionsüberschuß bevor. Die Ermäßigung bedeutet, daß man künftig zum normalen Preis der einfachen Fahrt Hin- und Rückfahrkarten erhält. Diese bedeutende Ermäßigung, die mit 2 Pfennig pro Kilometer den billigen normalen Fahrpreis der Vorjahreszeit erreicht, wird auf die Sonntagsfahrten und auf Fahrten im Winterportionsgebiet beschränkt bleiben.

Bahiliches Bandbesteller Karlsruhe. Um mehrfach laut gemordeten Zweifeln zu begegnen, sei nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß am Sonntag, 20. Dezember, nachmittags anstatt der Operette „Die Prinzessin auf dem See“ die Oper „Tiefenland“ von Eugen d'Albert zur Aufführung kommt.

Lichtspielhäuser

Doppelprogramm im Gloria-Palast

„Seitenprünge“. Ein Film der ganz großen Befehung. Gerda Maurus, Adele Sandrock, Oskar Sima, Otto Wallburg u. a. zeigen sich hier wieder von der glänzenden Seite. In der glücklichen Ehe Roberts und Annemarie plakt wie eine Bombe der Reichs-Oberster. Dieser, von Kopf bis zu Fuß lebemann, ist nach Berlin gekommen, um sich auszuleben. Er führt die beiden in die Andalusia-Bar und macht sie mit einem dort aufstretenden spanischen Tänzerpaar bekannt. Das führt zu Zerwürfungen, denn diese verließen sich in das Pant und reiten kurzerhand mit ihnen ab. Reines weiß jedoch von des andern Ehebruch, und jedes wähnt den andern Ehepartner zu Hause. Nachdem 14 Tage vorüber sind, hat sich der erste Mann verlobt und sie werden verlobt zurück, und die Verlobung der Geliebten läßt nicht lange auf sich warten. Durch die überregende Leistung der Darsteller wird dieses alltägliche Ereignis spannend von Anfang bis zum Schluß.

Als 2. Schauer „Die Rothausgasse“. In dem traurigsten Fled Kraas, in einem der öffentlichen Häuser der Rothausgasse, hat Milada, die Tochter einer Prostituierten, Stellung als Stubenmädchen gefunden. Sie fühlt sich in dieser Umgehung nicht wohl, nimmt jedoch, durch die vielen fruchtlosen Verluste, eine anständigere Stelle zu finden, semirübt. Ihr Angebot ihrer Frohberrin, im Salon aufzutreten, an. Der Sohn eines Chirurgen sieht sie dort, und verliebt sich in sie. Er holt sie von dort weg. Sein Vater, dem er Mitteilung macht, sträubt sich gegen eine solche Verbindung, und entzieht ihm, als sie sich deshalb überwerfen, die Mittel. Dem jungen Mann gehen sehr bald die Mittel aus und er kann die Hofgesellschaft nicht bezahlen. Als er seinen Onkel um eine Beihilfe anhebt, schickt sie ihm dieser ab. Inzwischen hat jedoch ein alter Freund Miladas diese Beihilfe und die Schulden bezahlt. Als der Geliebte zurückkehrt und dies erfährt, mißtraut er dessen edlen Absichten und entweicht mit Milada, welche nun zu ihrem eldlichen Vater und dem Onkel zurückkehrt. Der Geliebte bereut jedoch bald, sie haben gehen zu lassen, und es geht sein Vater nun ein, gefahren hatte, daß es seinen Zweck hat, sich den beiden in den Weg zu stellen, holt er sie zurück. Was Grete Rosheim, Sultan Fröhlich und Oskar Homelka hier an reifer Spielkultur zeigen, ist wahrer Kunst.

Im Programm sehen wir u. a. den Kulturfilm „Die Storkamer Gemäße“, welcher einen wunderbaren Einblick in die Struktur der nördlichen See gibt.

„Dienst am Kunden“ — Motto des Gloria-Palast

Nach nunmehr erfolgter vollständiger Renovierung des Theaters, ist daselbst zu einem der annehmlichsten Aufenthaltsräume unserer Stadt geworden. Das Theater ist in großen schönen Farben gehalten, übermann muß sich in dem schönen Raum, der eine hervorragende Beleuchtung und moderne Einrichtungen hat, wohl fühlen. Die Wiedereröffnung des Theaters ist bestimmt gut und deutlich, da der Gloria-Palast die moderne Tonfilmapparatur besitzt. Gleichzeitg überabst die Direction eine neue Kopenhöfer-Kulisse für Soverberdie. Wer als Schwerhöriger schon eine Tonfilm-Vorführung beabsichtigt, wird am Schluß immer etwas enttäuscht gewesen sein, da durch das Nichtverstehen einzelner Partien oft der Sinn des ganzen Filmes für ihn verlohren geht. Wir haben diesem Uebelstand abgeholfen. Das Funktionieren der Höranlage ist absolut einwandfrei. Durch einfachen Drehtisch lenkt dem Grade der Schwerhörigkeit anzupassen, hört man alles äußerst klarer und ohne störende Nebengeräusche, gut verständlich und weitaus besser, als beim Radio.

Demnächst gelangen im Gloria-Palast folgende Großproduktionen der neuen Saison 1931/1932 zur Aufführung: „Die Ratten“, von Brecht, mit dem Namen Partien in der Zierstraße, „Die weiße Ratte“, der größte Scherzstück im Film, „Die Ratten“, nach der gleichnamigen Operette mit Anna Czura, Ivan Petrovich, „Der Hauptmann von Köpenick“ u. a.

„Der Kontrast tanzt“ im Reel

Denk findet in den Reellen, Lichtspielen, die seit Januam mit großer Spannung und Sehnsucht erwartete Premiere des berühmten Ma-Groß-Tonfilm „Der Kontrast tanzt“ statt. Die Handlung, durchschneidend durch den ewigen Wiener Walsertanz, und bebildert durch Szenen und Liebesfähigkeit, ist an die historischen Geschehnisse des Jahres 1815 anknüpft. Sie zeigt uns die Zeit im Zaum des Wienerkongresses und hebt den romantischen Einzug des jungen Paven von Russland (Wladimir) hervor. In prächtigen, phantastischen Bildern, von überaus reichhaltiger Ausstattung, zeigt sich Eilian Garber in ihrer tänzerischen Kunst, bezauberndsten Reuefähigkeit und von einer ganz neuen und interessanten Zeit Bildkritik zum ersten Male in einer Doppelrolle. Er ist Garber in diesem Film alle Borzüge dieses beliebten Liebhabers des Kontinents zur vollen Geltung zu bringen. Die diplomatische Natur des Kaisers, Wladimir — Conrad Weiß, zeigt die historische Natur Leben und Farbe. Mit Dagobert, eine Darstellerin höchsten Ranges — eine der schönsten Frauen der Welt, gibt die raffinierte verbündete Meternichid mit bewusster Feinheit und allen Reizen. Otto Wallburg spielt ebenfalls zur Freude des Publikums eine tragende Rolle: Adjuant und Sekretär des Paven. Adele Sandrock dürfte ein weiterer Anlaß der Heiterkeit sein als die glänzende Hoffdame. Paul Hörbiger ist mit der gemündeten Lebenswirklichkeit ganz in seinem Element. In kleineren Rollen laßt man u. a. über Julius Falkenstein als Finanzminister, über den vornehmen Alfred Abel als gemächlichen König von Sachsen, über Eugen Rex als fähigen Gelehrten. Unter den allseits bekannten Darstellern ragt ferner die Leistung eines jungen Schauspielers hervor, Carl Heinz Schöberl, der sich in der Rolle des Paven aufs beste einführt. Als Komponist der entzückenden Melodien ist Werner Richard Demmann zu bezeichnen. So entstand unter Erich Gharas bewunderter Inszenierung eine leichtschwingende Geschichte aus verlogener Zeit, die gerade im dämmernden Abwärt des Jahrhunderts — alles vergeblich in sich aufnimmt. Von Wid zu Wid blüht das Herz immer freudiger im Tanz des Wiener Walters im Scherzspiel des damaligen Wien, der Menschen von dunbert Jahren.

Partei-Nachrichten

Mitgliederbesammlungen finden statt:

Samstag, 19. Dezember:
A. Hinzheim: Abends 8 Uhr spricht im „Stich“ Stadtrat Gen. Töpfer über: „Die Finanzlage der Stadt Karlsruhe“.
Niederbühl, A. Rastatt: Abends 8 Uhr spricht im „Stich“ Landtagsaba. Gen. Trinks über: „Die derzeitige politische Lage und die Haltung der Partei“.

Sonntag, 20. Dezember:
Bühl: Mittags 2 Uhr spricht im „Johannshotel“ Landtagsaba. Gen. Trinks über: „Die Rotverordnung und die Haltung der Partei“.
Bretten: Vormittags 9 Uhr Amtsbezirkskonferenz im „Württembergischer Hof“. Referenten: Landtagsaba. Gen. Reinbold und Landtagsaba. Gen. Weikmann.

Bei dieser Konferenz handelt es sich um eine Mitgliederbezirkskonferenz. Es wird daher erwartet, daß die Genossen aus dem ganzen Bezirk zahlreich vertreten sind, insbesondere wird die vollständige Anwesenheit der Brettner Genossen als selbstverständlich angenommen.

Montag, 21. Dezember:
Horsheim: Abends 8 Uhr in der „Klostermühle“, Reichsaba. Stefan Maier spricht über: „Die 4. Rotverordnung und die Haltung der Partei“.

Dienstag, 22. Dezember:
Gengenbach, A. Offenburg: Abends 7 Uhr in der „Industrieschule“ Vorstandssitzung, hieran anschließend um 8.30 Uhr Mitgliederbesammlung mit Vortrag von Landtagsaba. Gen. Reinbold über: „Die 4. Rotverordnung und die Haltung der Partei“.
Genossen! Erhebt euch in sämtlichen Besammlungen vollzählig!

Genossinnen und Genossen! Beteiligt euch zahlreich an der am Samstag und Sonntag durchzuführenden Parteiarbeit. Meldet euch bei den Ortsvereinsvorständen, in den Städten bei den Bezirksleitern. Das Parteiletariat.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungsseiten. 16. Dez.: Gertrud, alt 12 Jahre, Vater Emil Benz, Luffseher a. D., Beerdigung am 18. Dez. 13.30 Uhr. Maria Roos, alt 73 Jahre, Witwe von Ludwig Roos, Kaufmann, Beerdigung am 19. Dez. 10 Uhr. Quitgard Kronenweil, alt 57 Jahre, Ehefrau von Andreas Kronenweil, Hausmeister, Beerdigung am 19. Dez. 13.30 Uhr. Friedr. Deimling, Privatmann, ledig, alt 70 Jahre, Beerdigung am 19. Dez. 12.30 Uhr. Ernestine Müller, 65 Jahre, ohne Beruf, ledig, Beerdigung am 18. Dezember, 13 Uhr. — 17. Dez.: Anna Strobel, alt 46 Jahre, Ehefrau von Callius Strobel, Glasermeister, Beerdigung am 19. Dez. 14 Uhr. Valentin Arnold, Schuhmann a. D., Witwer, alt 71 Jahre, Beerdigung am 19. Dez. in Mühlburg.

Auskünfte der Redaktion

Kollege 44. Auf Grund unserer Informationen müssen Sie entweder den Zoll bezahlen oder die Zigaretten im Stiche lassen. Wird der Zoll nicht bezahlt, dann werden die Zigaretten an gemeinnützige Anstalten verteilt.

An Verhiebene. Kenntnis davon erhalten: 1. Daß Frau G. beim katholischen Mitterverein eine Rolle spielt und zugleich Vorstand auch beim Karlsruherorden ist; 2. Daß ein Kasfeldseumesser bei einem Israellien taufte; 3. Daß Herr Nazi-Plattner „schmelzhaftig“ Ausdrücke gegen den Genossen Minister a. D. Kemmle gebraucht hat. Wir kommen bei passender Gelegenheit auf die Sache näher zurück.

Wohnungen. 1. Wenn der Mieter seine Wohnung verläßt, und kann das Licht zur Treppe dabei nicht einschalten oder umgekehrt, er betritt das Haus und kann ebenfalls kein Licht einschalten, damit seine bis zur Wohnung führende Treppe beleuchtet ist, braucht er auch keine Beleuchtung zu bezahlen. 2. Wohnen aber zwei Mieter auf einem Gang und ist nur eine Birne vorhanden, so zahlt jeder Mieter nur die Hälfte an den Kosten der Beleuchtung.

U. W. Lassen. Sie sich die Rechnung für die Einrichtung vorlegen. Es muß 10 Prozent der Gesamtsumme bezahlt werden. Letztere wird geteilt durch die Anzahl der Wohnungsinhaber (Hausigentümer zählt mit, wenn er im Hause wohnt), geteilt durch 12.

Sohn. Es ist rasam, daß in den angeführten Fällen die Sicherheit gekündigt wird. Also nur dieser Paragrah, im übrigen behält der Vertrag seine volle Gültigkeit.

Cherchreute: Georg Schepplin Verantwortlich: Hanni, Friedrich, Volksmittelschule, Aus aller Welt, rechte Nachrichten, 2. Gräbenbaum Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, badische Chronik, Aus Mühlbach, Durlach, Gerichtszeitung, Neukirch, Die Welt der Frau, Hermann Winter, Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendblatt, Heimat und Wandern, Auskünfte, Hotel, Hotel, Hotel, Verantwortlich für den Anzeigenteil: Sultan Kräger, sämtliche monatlich in Karlsruhe in Baden Druck und Verlag: Verlagsdruckerei: Volksfreund und G. B. Karlsruhe

Ein Lichtbild in schwerer Zeit! Wie in besseren Zeiten bei voller Börse, können Sie auch heute, mit wenig Geld, vollwertige praktische, dabei wirksame Geschenke anstellen, wenn Sie solche in den Hülle n Bezugsstellen für Solinger Spielwaren und seine Marken-Schüler, Erdprezentrate 22, kaufen. Sie finden dort eine fast unerschöpfliche Auswahl bei noch nie dagewesenen billigen Preisen. Beachten Sie bitte die Anzeige in diesem Blatte.

Bei Aluminium ist's von Nutzen, die Sachen trocken stets zu putzen!



Nach dem Putzen mit einem trockenen weichen Tuch nachreiben!

ATA Henkel's Putz- und Scheuerpulver putzt und scheuert alles.

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's

Gewerkschaftliches

Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches für die Metallindustrie Nordwest

W.B. Berlin, 17. Dezember. Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedspruch vom 14. Dezember für die Metallindustrie der nordwestlichen Gruppe für verbindlich erklärt.

Kürzung der Löhne im Ruhrgebiet um 10 Prozent

W.B. Essen, 17. Des. Zehnerverband und Bergarbeiterverbände trafen heute vormittag zusammen, um nach den Bestimmungen der Notverordnung die vom 1. Jan. 1932 ab geltenden Lohnsätze festzulegen. Da die Gewerkschaften eine gütliche Einigung ablehnten, feste der Schlichter, Prof. Dr. Bradn, die neuen Löhne festsetzend hinüber.

1. Sämtliche Tariflöhne des bestehenden Tarifvertrages werden um 10 Prozent gekürzt.
2. Diese Regelung tritt am 1. Januar 1932 in Kraft und läuft bis zum 30. April 1932. Sie kann erstmalig zu diesem Termin mit monatlicher Frist gekündigt werden. Erfolgt keine Kündigung, so läuft der Vertrag mit gleicher Kündigungsfrist jeweils einen Monat weiter.

Schlichtungsverhandlungen im Bankgewerbe. Der Reichsarbeitsminister hat Regierungsrat Dr. Seilmann zum besonderen Schlichter für die bindende Festsetzung der Gehaltsbesätze im Bankgewerbe bestellt. Die von dem Schlichter anderermittelte Aussprache mit den Tarifparteien findet am Dienstag, 22. Des., statt.

Gehaltete Tarifverhandlungen im Versicherungsgewerbe. Die am Mittwoch in Berlin stattgefundenen Verhandlungen um den Neuabschluss des Reichstarifvertrages für die Angestellten im Versicherungsgewerbe sind gescheitert, weil trotz der günstigen Geschäftslage im Versicherungsgewerbe auf dem 15prozentigen Gehaltsabzug von Seiten der Arbeitgeber bestanden wird.

Der Verbandstag des Bundes der Beamten und Anwärter der Reichs- und Staatsverwaltungen

nahm am Montag eine Entschließung an, die sich scharf gegen die fortgesetzten Gehaltskürzungen sowie gegen die Verschlechterungen der Beamtentätigkeit wendet. Der Verband gelobte die Verbandsmitglieder die bitteren Erfahrungen der jüngsten Zeit unverbrüchliche Treue. — Im Mittelpunkt der Beratungen stand am Montag die organisatorische Frage. Rechts vom Vorstand betonte die Notwendigkeit einer engeren organisatorischen Verbindung mit den Arbeitern, Angestellten und Beamten im Gesamtverband. In der Aussprache wurden zwar die Schwierigkeiten einer solchen gewerkschaftlichen Konzentration der Kräfte aufgezeigt, es kam aber keine grundsätzliche Ablehnung zum Ausdruck. Das beweist auch die Annahme eines Antrages der Ortsgruppe Hannover gegen nur 4 Stimmen, in dem verlangt wird, daß der geschäftsführende Vorstand des Bundes umgebend Verhandlungen mit dem Ziel einer organisatorischen Verbindung aufnehmen soll. Die Neuwahl der Mitglieder des Bundesvorstandes ergab einstimmig die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder.

Eine bemerkenswerte Wahl

Auf der Zehn- und Bismarck-Wahl wurde die Betriebsvertretung neu gewählt. Die Wahl ergab im Vergleich zu den vorhergehenden Wahlen folgendes Bild:

	März 1930	März 1931	Dezember 1931
Kommunistische KGD.	246	157	1096
Bergarbeiterverband	293	703	819

Die Christen, die Nationalsozialisten und Geiseln haben, obwohl sie zahlenmäßig bei diesen Wahlen keine große Rolle spielten, gleichfalls ein Viertel bis ein Fünftel ihrer Stimmen gegenüber den Marxisten eingeholt. Der Bergarbeiterverband kann also für sich neue Ansehenskräfte feststellen, während die Kommunisten mit ihrer KGD. pleite gehen. Ehrlich währt am längsten.

Bund der Beamten und Anwärter der Reichs- und Staatsverwaltung

Der dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund angegliederte Bund der Beamten und Anwärter der Reichs- und Staatsverwaltungen, dem die Beamten aller Dienstgrade der Regierung des Reiches und der Länder, der Hochschulen und der gesamten Reichs- und Staatsverwaltungen angehören, trat am Samstag in Berlin zu seinem ordentlichen Bundestag zusammen.

Der Bundesvorsitzende des ADB, Falkenberg, berichtete in seiner Begrüßungsrede, die Notverordnung und die allgemeine politische Lage seien zur Genüge, wie notwendig die Einheitsfront der Arbeiter, Angestellten und Beamten sei. Das sei für die Arbeiterklasse nicht gleichgültig, was für ein Geist unter der Beamtenschaft herrsche, habe die letzte Zeit eindeutig bewiesen. Auch diese Lage müsse und werde zeigen, daß die im Bund der Beamten und Anwärter der Reichs- und Staatsverwaltungen organisierten Beamten mit der neuen Zeit ebenso verfahren werden können.

Rückzug vom ADB. Inzwischen über die Beamtenpolitische Lage. Er beschloß sich eingehend mit den Auswirkungen der Notverordnung auf die Beamtenschaft. Die Notverordnung treffe ganz besonders schwer die mittleren und unteren Beamten. Sie stelle für sie eine kaum erträgliche Belastung dar. Es seien bereits Verhandlungen zwischen dem Reichsanwalt und den Gewerkschaften zur Befreiung von Härten in Aussicht gestellt. Ob sie Erfolgs haben, ersehe man nach allem was über die Entschlossenheit der Reichsregierung hinsichtlich des unbedingten Festhaltens an der Notverordnung verlautet, sehr fraglich. Entscheidend für den Ausgang dieser Verhandlungen seien leider die machtpolitischen Verhältnisse. Der Vormarsch der Nazis müsse abgebrochen werden. Unmöglich ist es das nicht, wie die jüngsten Wahlen in Württemberg zeigten. Wie im Dritten Reich mit den freigewerkschaftlich organisierten Beamten umzugehen werde, dafür habe Dr. Fried in Thüringen ein anschauliches Beispiel gegeben, als er dem thüringischen freigewerkschaftlichen Beamtenverband die Zugehörigkeit zum ADB verboten habe. Aufgabe auch der freigewerkschaftlichen Beamtenbewegung müsse es jetzt in verstärktem Maße sein, dahin zu wirken, daß dem deutschen Volke die Segnungen des Dritten Reiches erspart bleiben.

Wenn es keine Gewerkschaftssekretäre gäbe...

Professor Dr. Hornersers Zukunftspantastik

Die Arbeiterklasse ist, wenn sie richtig zu lesen versteht, um eine Lehre reicher. Der Philosoph der Wirtschaft, der Liebhaber der Unternehmer auf ihren Tagungen, Professor Dr. Hornerser, hat ein Buch „Der Sozialismus und der Todeskampf der deutschen Wirtschaft“ geschrieben. Der Sozialismus ist, wie wir im Volksfreund schon öfters sagten, für Hornerser das rote Tuch. Wie die Armut von der Povertheit, so kommt alles Gland nach Professor Hornerser vom Sozialismus her. Was die Arbeiter aber zu erwarthen haben, wenn der Sozialismus zu Tode getämpft ist, das sieht nach Hornerser so aus:

„Aber es sei: der Lohn sollte derart herabgedrückt, daß die Empfänger davon nicht mehr zu leben vermögen. Was dann? Nun,

dann muß die Caritas, muß die Nächstenliebe helfend eingreifen, und dann mag auch, wenn diese nicht ausreicht, der Staat als Träger des sittlichen Volksgesetzes zur Seite stehen.“

Aber es kommt noch schlimmer. An einer anderen Stelle heißt es:

„Ich behaupte, daß die wirtschaftliche Lage der Arbeiter grundsätzlich, im wesentlichen, im großen und ganzen sich überhaupt nicht ändern läßt, daß sich die Arbeiter mit dieser ihrer wirtschaftlichen Lage, das heißt mit einem Lohnsatz, der nur gerade ihr Leben festsetzt, mit dem sie nur die allernotwendigsten, dringlichsten, unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse decken können, ein für allemal abfinden müssen, daß eine grundsätzliche Veränderung ihrer wirtschaftlichen Stellung, eine Emporhebung auf einen wesentlich anderen, besseren Stand der wirtschaftlichen Bedingungen nie und nimmer geschehen kann, daß dieser Wunsch für alle Zeit unerfüllbar ist.“

Nun wissen wir, warum das Unternehmertum, die Unternehmerpresse und die Nationalsozialisten den Haß gegen die Gewerkschaftsführer predigen. Als es noch keine Gewerkschaftssekretäre gab, wie herrlich war es da für die Scharmacher: der Arbeiter mußte für Hungerlohn zwölf Stunden schaffen und wenn er zusammenbrach, ohne Unterstützung kaputt gehen. So soll es nach Wunsch der Scharmacher wieder werden. In tausend Melodien wird gerade in diesen Tagen der Arbeiterklasse der Gewerkschaftshäufig durch die Unternehmung in's Ohr geträufelt (die Kinderbibel): Warum arbeitslos, die Arbeiterstimme des Vereins für soziale Luftkur. Es gibt auf diese Gewerkschaftshäufigkeit keine bessere Antwort als die oben angeführten Sätze dieses toll gewordenen Professors. Wenn es keine Gewerkschaftssekretäre gäbe, dann Arbeiter und Angestellte, würde es auch so ergähen, wie es die industrielle Wissenschaft brutal und skrupellos ausdrückt: Nicht besser können die Folgen der Beilegung der Tarifverträge und des Tarifrechts überhaupt geschildert werden als in den Sätzen, die Professor Dr. Hornerser niedergeschrieben hat. Daß es nicht so kommt, liegt an der Arbeiter- und Angestelltenklasse selber!

Gemeindepolitik

Bürgermeisterwahl in Appenweier

Zu der am kommenden Sonntag, den 20. ds. Mts. stattfindenden Bürgermeisterwahl haben wir uneren altbewährten und burdaus für dieses Amt fähigen Genossen Koch einstimmig als Kandidaten aufgestellt.

Unser Genosse sehen bauieren mit der Behauptung, daß Gen. Koch im Falle der Wahl dieses Amt doch nicht annehme. Diesen Behauptungen treten wir entgegen und erklären, daß Gen. Koch im Falle er gewählt wird, das Amt auch annimmt.

Also Bürger laßt Euch mit diesem Märchen nicht veräppeln, tretet einer Bewerberwahlswahl entgegen,

geht dem Gen. Koch am Sonntag Eure Stimme.

Ged't Jom Eure Stimme schon deshalb, da Ihr Gen. Koch in allen persönlichen Angelegenheiten ebenfalls aufsteht. Er ist der rechte Mann am rechten Place.

Städte und Preislenkung

Neue Reichshilfe gefordert

Am Mittwoch haben Verhandlungen zwischen dem Deutschen Städtetag und dem Reichskommissar Dr. Gerdeler über die Senkung der städtischen Tarife stattgefunden. Die wirtschaftliche und psychologische Notwendigkeit, die Preise der Versorgungsunternehmen und Verkehrsbetriebe zu senken, wurde auch in städtischen Kreisen allgemein anerkannt. Andererseits sieht man „gemisse Grenzen der Durchführbarkeit“, die vom Deutschen Städtetag wie folgt formuliert werden:

„Die Grenzen der Durchführbarkeit liegen darin, daß ein wesentlicher Teil der Tarife eine Verbrauchssteuer darstellt, die zugunsten der kommunalen Erwerbslosenfürsorge erhoben wird. Die Einnahme aus einer solchen Verbrauchssteuer ist bei der Finanzlage der Gemeinden lässlich notwendig; in der Reichsnotverordnung vom 8. Oktober hat die Reichsregierung sogar eine Erhöhung der Tarife wegen der Umschuldung kurzfristiger Kredite ins Auge gefaßt. Bei den Verkehrsbetrieben wird das Ausmaß der Tarifsenkungen höher liegt als bei den Versorgungsbetrieben, nicht nur wegen des größeren Lohnanteils an den Gesamtausgaben, sondern auch wegen des möglichen Einflusses der Preisänderungen. Soweit bei den Versorgungsbetrieben die Gebührensätze niedriger geworden sind, ist auch hier eine Ermäßigung der Tarife möglich. Allerdings macht der Anteil von Rohstoffen und Lohn bei dem beträchtlichen Kapitaldienst für a u s l ä n d i s c h e Anleihen und neben den hohen Abschreibungen an die Stadtfallen nur einen verhältnismäßig geringen Anteil der Bruttoeinnahmen aus.“

Die Darstellend des deutschen Städtetages kommt zu dem Schluß, daß die Senkung der Tarife in gewisser Beziehung von der Bereitstellung und der Höhe einer Reichshilfe für die kommunale Erwerbslosenfürsorge abhängt. In diesem Zusammenhang wird darauf verwiesen, daß die letzte Notverordnung für die Gemeinden und Gemeindeverbände eine besondere Reichshilfe als Beitrag zu den Kosten der kommunalen Wohlfahrtsdienstleistungen brachte. Gleichzeitig aber wurde diese Reichshilfe durch Maßnahmen der Reichs- und Länderregierungen zu einem wesentlichen Teil unwirksam gemacht, indem die Kommunen durch die Leistungsförderung in der Arbeitslosenversicherung und die Erhöhung des Gemeindefinanzanteils in der Kräfteinrichtung mit 70 Millionen Mark mehr belastet wurden. Abgesehen von diesen Steuerausfällen und einem weiteren Anwachsen der Zahl der Erwerbslosenfürsorge wird darauf hingewiesen, daß ursprünglich die Verköstigungsanstalt 90 Prozent der Fürsorgekosten tragen sollte und die Kräfte- und Wohlfahrtsdienstleistungen für die Erwerbslosen nur 10 Prozent. Heute liegen die Dinge so, daß auf die Verköstigungsanstalt, die Kräfte- und Wohlfahrtsdienstleistungen für die Erwerbslosen ein Drittel der Lasten entfallen. Das macht eine Neuregelung notwendig.

Ueber die Entschuldung der Kommunalfinzen wird folgende Darstellung gegeben:

„Auf Grund zuverlässiger Schätzungen mußte man Mitte Oktober mit einem kommunalen Fehlbetrag von 400 bis 425 Millionen Mark für das Rechnungsjahr 1931/32 rechnen. Die Notverordnung vom 8. Dezember bringt für die Kommunen im finanziellen Gesamtergebnis folgendes: an Entlastungen insgesamt vermutlich 135 Millionen Mark für den Rest des Haushaltsjahres, während durch die Aufhebung der Mineralwassersteuer ein Ausfall von etwa 3 Millionen Mark entsteht. Die Mindereinnahmen an Einkommen- und Körperschaftsteuer werden gegenüber 1930 nicht weniger als 40 Millionen betragen. Für die Gesamtheit der Gemeinden und Gemeindeverbände verbleibt mindestens ein Fehlbetrag von 250 bis 275 Millionen Mark für 1931/32. Die Reichsregierung nimmt an, daß die Notverordnung den Reichsbauhaushalt ausgleicht, macht aber, wie aus dem amtlichen Kommuniqué vom 9. Dezember hervorgeht (in dem steht auch, daß die Reichsfinzen ausgleicht werden, selbst wenn sich bei den Gemeinden eine neue Reichshilfe notwendig machen sollte), mit vollem Recht auf die Notwendigkeit einer weiteren Reichshilfe für die kommunale Erwerbslosenfürsorge.“

Kleine bad. Chronik

Bier Personen gasvergiftet

Man nheim, 17. Dezember. In der nordgerangenen Nacht entstand in der Wasserwerkstraße ein Gasrohrbruch, so daß das austretende Gas durch den Keller in die Schlafkammer eines Hauses drang. Bier Personen erkrankten an Gasvergiftung, zwei davon waren längere Zeit bewusstlos und hatten hartes Erbrechen. Sie befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Forsheim, 18. Des. (Eig. Meldung). Der am 13. November an dem Geflügelzüchter Eduard Burkart verlebte Kanarienvogel hat nun seine Kuffierung gefunden. Zwei junge Vorküken wurden heute nacht von der Polizei und Gendarmen verhaftet. Sie haben ihre Tat bereits eingestanden.

„Kalender für Geflügelzüchter 1932“, herausgegeben unter Mitwirkung bekannter Züchter von Fritz Wenninghoff, 800 Seiten mit 150 Schwarzabbildungen und 2 Farbtafeln, Preis 1.— (Postfrei 1,30 M.) Verlag Fritz Wenninghoff, Berlin W. 57. — Einwas für die Geflügelzüchter unter uneren Lesern, und wie wir gleich hinzufügen wollen, etwas wirklich Gutes. Der Kalender bietet so viel Interessantes und Lehrreiches, so viele treffliche Ratschläge über Stallbau, Zuchtregeln, Fütterung und Mast, Brut und Aufzucht, Krankheitsbekämpfung, Selbstbau von Geräten, Entens- und Gänsehaltung, Auswahl der Hennen nach äußeren Merkmalen, uim., soviel praktische Rordrude für Buchführung, Eier- und Bruttabellen, daß wir ihn in die Hand jedes Geflügelzüchters wünschen. Es ist wirklich ein ganz vorzügliches Lehr- und Nachschlagewerk der modernen, gewinnbringenden Geflügelzucht! Dazu kommt, daß dieser auch die einträglichen Nebenerwerbswege wie Bienezücht, Obstbau und Champignonsucht, Pelztier-, Kanarienvogel- und Hensenzucht in ihrer Bedeutung für die Geflügelzüchter von berufener Feder gewürdigt sind, eine Neuierung, die gewiß vielen willkommen sein wird. Der Preis von 1.— M. stellt einen Reford der Billigkeit dar, so daß wir jedem Interessenten selbst bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen die keine Ausgabe empfehlen können. Sie wird sich reichlich lohnen!

Wo rum er steht

Das Freundschaftsbund des elf Jahre alten Karl reicht nach Dogen in Weiskalen bis nach Konstantin, allwo der zehn Jahre alte Ern f. Das andere Ende des Bundes in gleicher Freundschaft heißt. Gelegentlich schreiben sie sich Karten und Briefe: so wird Zeugnis und dessen auf- und absteigenden Kurven, so über den Lehrer und deren sonderbare Eigenschaften, so von den Ferien und ähnliches mehr. Für eigene Liebesgeschichten waren sie nach 11. Juni, aber von den Klammern der Quartaner und dann aufwärts bis zu den Klammern der Primaner mußten sie sich schon Beachtung gen mitteilen.

Nun aber hatte Ernst lange keine Nachricht erhalten, weshalb er eine isone Anstaltskarte von Bodensee nach dem Lande bezogen Erde richtete und frag: „Warum schmeißt du? Bist du nicht leicht auch schon in ein Flammenmeer getreten? Dann kann ich verstehen, daß ich unwidriger geworden bin. Aber hier gibt es nie Walter, mit dem man alle Brände löschen kann. Dein Ernst, dich erschnick um dich sorg.“ Also ganz harmlos; nur etwas Sechshundertjährigkeit war dabei.

Darauf hat Karl in Dagen sich sofort auf seinen Dofenboden gelehrt und hat eine Reichssoffkarte seine Antwort unverzagt. Und diese lautet: „Weißt du, die Zeit ist endlich geworden als wir bist, was mir nicht immer geht. Ich muß doch von dir auch wissen, warum du nicht immer nach. Ich muß doch von dir auch wissen, was te l mößig? Ich seh stark recht, sehr stark, was ich aber nicht weiß, nur hofe. Und wieviel Soldaten hast du? Ich habe fast hundert. Und nun las mich doch näheres hören, aber was Rechts. Karl, dein Freund, wenn du auch recht stehen kannst.“

So viel aus der Karte zu erfahren ist, steht Karlchen aber nicht rechts, sondern ziemlich mittelmäßig. Karl B i n e r.

Marktberichte

Reinlinger Schweinemarkt vom 16. Dezember. Zufuhr: 53 Rindfleisch Schweine. Preise: 10—11 Mark pro Paar, Sandel: mittel, Rindfleisch Markt am Mittwoch, den 23. Dezember 1931.

RUNDFUNK

Sonntag, 20. Des.: 7 Uhr: Bremer Hofkonzert. 8 Uhr: Gymnastik. 8.30 Uhr: Morgenkonzert. 10 Uhr: Moranzkonzert. 10.45 Uhr: Norddeutscher Rundfunk. 11.30 Uhr: Jod. Ged. Bach. 12.05 Uhr: Promenadenkonzert. 13 Uhr: Kleines Kapell der Zeit. 13.15 Uhr: Stunde des Scherz. 14 Uhr: Stunde der Jugend. 15 Uhr: Stunde des Lachens. 15.30 Uhr: Antontenstunde. 16 Uhr: Hausmusik. 17.30 Uhr: Jodkonzert. 18 Uhr: Jodkonzert. 19 Uhr: Eine deutsche Schmelze. 19.30 Uhr: Sportbericht. 19.45 Uhr: Deutschland und Frankreich. 20.30 Uhr: Carmen. 22.45 Uhr: Sportbericht. 23.05 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Montag, 21. Des.: 6.15 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: Unterhaltungskonzert. 12.35 Uhr: Schallplatten. 13 Uhr: Klavierkonzert. 13.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 16 Uhr: Klavierkonzert. 16.30 Uhr: Die Welt der Musik. 17.05 Uhr: Unterhaltungskonzert für die Reichsnotverordnung. 18 Uhr: Jodkonzert. 18.40 Uhr: Schallplattenkonzert. 19.05 Uhr: Jodkonzert. 19.30 Uhr: Jodkonzert. 20.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 21.30 Uhr: Jodkonzert. 22.40 Uhr: Jodkonzert. 23.10 Uhr: Schallplattenkonzert.

Dienstag, 22. Des.: 6.15 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: Gymnastik. 12.35 Uhr: Schallplatten. 13.30 Uhr: Tanzmusik. 15 Uhr: Die Welt der Musik. 15.30 Uhr: Schallplatten. 16 Uhr: Jodkonzert. 18.40 Uhr: Jodkonzert. 19.05 Uhr: Jodkonzert. 19.30 Uhr: Jodkonzert. 20.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 21.30 Uhr: Jodkonzert. 22.40 Uhr: Jodkonzert. 23.10 Uhr: Schallplattenkonzert.

Mittwoch, 23. Des.: 6.15 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.35 Uhr: Promenadenkonzert. 13 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Jodkonzert. 16.30 Uhr: Jodkonzert. Ein Weihnachtsgeschenk in Sturm und Regen. 17.05 Uhr: Radmitsingkonzert. 19.05 Uhr: Jodkonzert. 19.30 Uhr: Jodkonzert. 20.30 Uhr: Jodkonzert. 21.30 Uhr: Jodkonzert. 22.50 Uhr: Jodkonzert. 23.10 Uhr: Schallplattenkonzert.

Donnerstag, 24. Des.: 6.15 Uhr: Gymnastik. 10.15 Uhr: Jodkonzert. 12.35 Uhr: Jodkonzert. 13.30 Uhr: Jodkonzert. 14.15 Uhr: Jodkonzert. 15.30 Uhr: Jodkonzert. 16.30 Uhr: Jodkonzert. 17.05 Uhr: Jodkonzert. 18.40 Uhr: Jodkonzert. 19.05 Uhr: Jodkonzert. 19.30 Uhr: Jodkonzert. 20.30 Uhr: Jodkonzert. 21.30 Uhr: Jodkonzert. 22.50 Uhr: Jodkonzert. 23.10 Uhr: Schallplattenkonzert.

Freitag, 25. Des.: 6.15 Uhr: Gymnastik. 10.45 Uhr: Jodkonzert. 12.35 Uhr: Jodkonzert. 13.30 Uhr: Jodkonzert. 14.15 Uhr: Jodkonzert. 15.30 Uhr: Jodkonzert. 16.30 Uhr: Jodkonzert. 17.05 Uhr: Jodkonzert. 18.40 Uhr: Jodkonzert. 19.05 Uhr: Jodkonzert. 19.30 Uhr: Jodkonzert. 20.30 Uhr: Jodkonzert. 21.30 Uhr: Jodkonzert. 22.50 Uhr: Jodkonzert. 23.10 Uhr: Schallplattenkonzert.

Sonntag, 26. Des.: 9 Uhr: Jodkonzert. 10.30 Uhr: Jodkonzert. 11.15 Uhr: Jodkonzert. 12.35 Uhr: Jodkonzert. 13.30 Uhr: Jodkonzert. 14.15 Uhr: Jodkonzert. 15.30 Uhr: Jodkonzert. 16.30 Uhr: Jodkonzert. 17.05 Uhr: Jodkonzert. 18.40 Uhr: Jodkonzert. 19.05 Uhr: Jodkonzert. 19.30 Uhr: Jodkonzert. 20.30 Uhr: Jodkonzert. 21.30 Uhr: Jodkonzert. 22.50 Uhr: Jodkonzert. 23.10 Uhr: Schallplattenkonzert.

Montag, 27. Des.: 6.15 Uhr: Gymnastik. 10.15 Uhr: Jodkonzert. 12.35 Uhr: Jodkonzert. 13.30 Uhr: Jodkonzert. 14.15 Uhr: Jodkonzert. 15.30 Uhr: Jodkonzert. 16.30 Uhr: Jodkonzert. 17.05 Uhr: Jodkonzert. 18.40 Uhr: Jodkonzert. 19.05 Uhr: Jodkonzert. 19.30 Uhr: Jodkonzert. 20.30 Uhr: Jodkonzert. 21.30 Uhr: Jodkonzert. 22.50 Uhr: Jodkonzert. 23.10 Uhr: Schallplattenkonzert.

Soziale Rundschau

Neue Härten für die Kriegsoxyer

Die neueste Roterordnung vom 8. Dezember 1931 enthält in ihrem 5. Teil, Kapitel IV, Abschnitt 1 unter dem Titel „Gemeinsame Vorschriften“ Bestimmungen, die vielen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen neue unerwartete und unerträgliche Einschränkungen in ihrer Lebenshaltung auferlegen.

Die Kriegsoxyer und die für sie unterhaltenen Angehörigen werden zunächst dadurch hart betroffen, daß grundsätzlich für Kinder über das vollendete 15. Lebensjahr hinaus Kindebeihilfe und Waisenrenten aus der Sozialversicherung nicht mehr gewährt werden und daß Stiefkinder und Enkel diese Leistungen überhaupt nicht mehr erhalten können. Durch den Fortfall dieser Bezüge wird die Berufsausbildung im Höchstmaß gefährdet und ferner die wirtschaftliche Grundlage vieler patriotischer Kriegsoxyerfamilien zerstört.

Die Anrechnung des Versorgungsantragsgeldes und der Kriegsbeschädigten- oder Kriegshinterbliebenenrente auf die Invalidenrente, das Ruhegeld aus der Angestelltenversicherung, die Invaliden- (Alters-) Pension und das Ruhegeld aus der knappschaftlichen Versicherung wirkt sich in den Familien der Kriegsbeschädigten, im besonderen der Schwerbeschädigten und bei den Kriegswitwen katastrophal aus.

Was ist auf den vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, beim Reichspräsidenten, Reichskanzler und Reichsarbeitsminister eingeleiteten Protest der Betrag von 25 M der Kriegsversorgungsgrenze anrechnungsfrei gelassen; auch wird die Zulage, die Pflegezulage und die Hilfszulage nicht in Anrechnung gebracht, aber trotzdem bleibt die Anrechnung der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenrente auf die durch Beitragsleistungen wohl erworbenen Rechte aus der Sozialversicherung eine bari Ungerechtigkeit, die gleichzeitig vielen der schon seit jeher schwer betroffenen Kriegsoxyer gänzlich die Lebensmöglichkeit nimmt.

Darüber hinaus ist auch die Fürsorgepflichtverordnung noch infanter verschärft worden, als die den Kriegsoxyern, den Klein- und Sozialrentnern und den ihnen gleich stehenden bisher zuerkannte „Mehrleistung“ oder „Gehobene Fürsorge“ bis auf ein Mindestmaß abgebaut worden ist.

Die Denkschrift über die Rückwärtsentwicklung der Versorgung und Fürsorge für die Kriegsoxyer, die der Reichsbund der Kriegsbeschädigten um. kirchlich dem Reichspräsidenten, dem Reichskanzler, den

Reformministern und sämtlichen Reichstagsabgeordneten übermittleit hat, wird durch einen Nachtrag unverzüglich ergänzt. Dieser Nachtrag teilt in sachlicher und gerade dadurch so erschütternd wirkender Weise die ungeheuerliche Auswirkung der oben besprochenen Anrechnungsbestimmungen aus der Kriegsversorgung auf die Leistungen der Sozialversicherung. Sie sind so hart, daß sich diese Bestimmungen nicht werden aufrecht erhalten lassen.

Aus der Stadt Durlach

Seinen 70. Geburtstag feierte am geirigen Donnerstag unser langjähriger Parteigenosse und Reichsbannerwartemar Edres in hervorragender körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Unsere herzlichsten Glückwünsche dem alten Kämpfer. Möge ihm noch manches Jahr in gleich guter Verfassung in unserer Mitte verbracht sein.

Schneebericht

Amlicher Bericht der Badischen Landeswetterwarte vom 18. Dezember 1931.

Schneeverhältnisse bestehen sich auf das Stigellände bei den Winterportplätzen.

Freiburg-Pfister: Bewölkt, minus 10 Grad, 15 Zentimeter Schneehöhe, 1-2 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Schi und Kodel möglich.

Hinterzarten: Bewölkt, minus 11 Grad, 15 Zentimeter Schneehöhe, 1-2 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Schi und Kodel möglich.

Kufelfein: Leichtster Schneefall, minus 7 Grad, 35 Zentimeter Schneehöhe, 3-5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Schi und Kodel möglich.

Gornisgrinde: Schneetreiben, minus 6 Grad, 30 Zentimeter Schneehöhe, 3-5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Schi auf Kodel möglich.

Hundes: Starker Schneefall, minus 7 Grad, 23 Zentimeter Schneehöhe, 3-5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Schi und Kodel auf.

Herrenwies: Starker Schneefall, minus 6 Grad, 22 Zentimeter Schneehöhe, 3-5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Schi und Kodel auf.

Bühler Höhe-Plättig: Leichtster Schneefall, minus 6 Grad, 20 Zentimeter Schneehöhe, 1-2 Zentimeter Neuschnee, Schi auf, Kodel möglich.

Die französische Wahlreform begraben

Paris, 18. Dez. (Funkdienst.) In der Kammer kam es am Donnerstag abend zu einer tumultuösen Debatte über die Wahlreform nach englischem Muster, bei der sich das Kabinett Laval durch eigene Schuld eine blamable Niederlage holte.

Die Abstimmung über den Antrag der Regierung ergab, daß die Kammer eine weitere Sitzung mit 239 gegen 228 Stimmen ablehnte.

Die Linke begrüßte das Ergebnis mit ungeheurer Beifall und mit dem an die Regierung gerichteten Ruf: „Demission!“

Man kann schon jetzt sagen, daß der Wahlreformvorschlag endgültig begraben ist.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Heute nach traten nochmals allenthalben (mit Ausnahme des Odenlandes und Taubergrundes) leichte Schneefälle auf. Da die Temperaturen durchweg unter Null lagen, entfiel auch in der Rheinebene eine dünne Schneedecke. Die allgemeine Wetterlage hat sich nicht geändert.

Wetterausblick für Samstag, den 19. Dezember 1931: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

Wasserstand des Rheins

Basel 4; Waldshut 196, Gef. 1; Schutterinsel 49, Gef. 2; Rebi 202, Gef. 6; Maxau 377, Gef. 3; Mannheim 255, Gef. 5; Caub 184, Gef. 5 Zim.

Dereinsanzeiger

Karlsruhe. **Naturfreunde.** Alle Genossen, die gewillt sind, etwas für den Krabbelklub für Weihnachtsposten auf der Badener Höhe zu stiften, können die Päckchen heute abend in der Versammlung (Volksbaus) abgeben. 9042

Naturfreunde. Sonntag, 10 Uhr, Kinderfeierung. Volksbaus.

Arbeiter-Sportklub Karlsruhe. Montag, den 21. Dez., abends 8 Uhr, Volksbaus, Sitzung. Andere Einladung ersucht nicht. 9026

Weihnachts-Geschenke

Wenig Geld - Marken-Bestecke

Chrom-Auflage, kein Putzen der Bestecke 100 u. 90 g Silberauflage

1/2 Dtz. Eßlöffel	3.80	7.20 usw.
1/2 „ Eßgabeln	3.80	7.20 „
1/2 „ Eßmesser	12.80	13.50 „
1/2 „ Kaffeebecher	2.15	4.50 „

Riesen-Auswahl in la Nagelpflege und Nähtutis billigst

- „ Rasier- u. Haargarnituren
- „ Taschen- u. Tourenmesser
- „ Obstmesser u. Obstbeile
- „ Kuchengabel mit Schneide und Kuchenheber
- „ Näh- u. Geflügelstichen
- „ Jagd- u. Sportwaffen, Luftgewehre usw.

nur in den ältesten Fachgeschäften

Geschw. Schmid * P. Schäfer
Kaiserstraße 38
Erbprinzenstraße 22
Waldstraße 46
Eigene Messerschmiede und Feinschneiderei

Geschäftsübernahme und Empfehlung

Dem verehrten Publikum zur gef. Kenntnisnahme, daß ich die Metzgerei früher Schötle, Ruppurrer Straße 40, käuflich erworben habe.

Durch Abgabe von **ersthilffigen Fleisch und Wurstwaren** sowie durch aufmerksam Bedienung werde ich bemüht sein, mir das Vertrauen und die Zufriedenheit meiner wertigen Abnehmer zu erwerben.

Auf Wunsch Lieferung frei Haus!

H. Krieger, Metzgermeister

Sport-Artikel sind schöne Geschenke

Haselstöcke 1.95
Trainings-Anzüge 3.90
Kinderbälle (kompl.) 4.50
Ski-Anzüge 25.00

sowie sämtliche Ski-Artikel billigst

Hörrie

Am Durlacher Tor

Als Geschenk für den Herrn
sehr beliebt: Hut oder Mütze, eleg. Hemd, Kragen, Krawatten, Pullover, Chacchenez, Gamaschen, Handschuhe, Stockschuhe etc. von

W. Heinert Nachf.
Inh. Frieda Kraft
Karlsruhe, Kaiserstraße 233

Schenkt doch ein Gutschein

erkannie enttäuschen, denn der Beschenkte wählt selbst bei



Roland-Herrenschuh
Karlsruhe, Kaiserstraße 108

Wieder- und Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.

Wir haben auf sofort oder später zu vermieten:

- Schillerstraße 12, part., 5-Zimmer-Wohnung mit Diele, Bad, Gegenheizung, Kanalarbe und sonstigem Zubehör.
- Schillerstraße 3, einen Laden mit 1-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör.
- Ferner sind zu vermieten auf 1. April 1932: Schillerstraße 13, einen Laden mit 3-Zimmer-Wohnung, Kanalarbe und sonstig. Zubehör.
- Schillerstraße 17, part., 1-Zimmer-Wohnung mit Kanalarbe und sonstigem Zubehör.
- Winterstraße 22 a, III, 3-Zimmer-Wohnung mit Kanalarbe und sonstigem Zubehör.
- Geranienstr. 5, IV, 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör.
- Karolinenstraße 10, part., 2-Zimmer-Wohnung mit Dachkammer und sonstig. Zubehör.
- Hohenzollernstraße 39, IV, Stod., 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und sonstig. Zubehör (auch als Materiallager geeignet).
- Wulfenstraße 2 a, part., 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Kanalarbe und sonstig. Zubehör.
- Waldstraße 10, III, Stod., 4-Zimmer-Wohnung mit Kammer, Bad, Gegenheizung und sonstig. Zubehör.

Verhandlungen von Mittelnern wollen bis längstens Mittwoch, den 23. ds. Mts. im Büro Wulfenstraße 3 erfolgen.

Die Verlosung findet am Dienstag, den 20. ds. Mts., abends 7/7 Uhr (aufloßt statt Karlsruhe, den 17. Dezember 1931.

Der Vorstand.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen: Ortsgruppe Karlsruhe

Geschäftsstelle Kriegsstraße 200 Telefon 5998

Am Sonntag, den 20. Dezember 1931, nachmittags 2 Uhr im großen Saale der Stadt. Festhalle

Weihnachts-Feier mit Kinderbescherung

unter freundlicher Mitwirkung der Solistkapelle / Mitglieder des Landestheater / Tanzschule Rerten-Beiger / Gesangsverein Sängerkreis

Eintrittspreis 60 Pfg. Mitglieder erhalten auf ihr Mitgliedsbuch 1 gratis. Kaffeeöffnung 1/2 Uhr

DURLACH

Für den Weihnachts-tisch empfehlen wir

- 1 Fl. Malaga 1.15, 1 Flasche Liebfrauenmilch 1.25, Niersteiner Domthaler 1.20
- Weiß- und Rotwein, Liter .48
- SSBigkeiten: 5 Tl Vollmilch . . . 1.-
- 4 Tl „ 0.95
- 3 Tl „ 0.85
- 1 Tl „ 0.25

sowie Pralinen in Geschenkpackungen

Präsent-Körbe in allen Preislagen und 5 Prozent Rabatt

Thams & Garfs, Durlach

500% Ersparnis d. d. ewigen Zündstift

Marke „Erikönig“

Brennt 20000 mal. Kein Mechanismus, kein Benzin, kein Ruß, geruchlos, unzerbrechlich, brennt bei Wind und Wetter, kein Versagen.

Süch Franko Wrt. 1.75 12 Stück RM. 2.20 bei Vorauszahlung in Briefmarken oder auf mein Postcheckeck Ludwigshafen Nr. 18574.

Grammophon mit oder ohne Platten kaufen gefast. Offerten mit P. 1949 an den Volksfreund

Verreter: Emil Schmitt, Mannheim-Rheinwald, Pfingstbergstraße 30. 2294

Für Vertreter hoher Nebenverdienst.

Vorwärts mit der Preislenkung

Weniger Lohn • Billigere Bücher!

Mit sofortiger Wirkung haben wir die Preise unserer Verlagswerke wie folgt festgesetzt:

Die Hölle von Cayenne	statt 2.70	jetzt 2.40
Die politischen Schriften von Dr. A. Kemmel, M. d. R.: Vorschläge für die Reichs- und Länderreform	statt 1.50	jetzt 1.30
Faschistische Treibhankulturen	statt 0.30	jetzt 0.25
Novemberverecher	statt 0.70	jetzt 0.60
„Im Zauberreich des Herrn Kemmel“	statt 0.30	jetzt 0.25
Baden vom Absolutismus zum Volksstaat	statt 0.50	jetzt 0.45

Volksfreund-Buchhandlung
Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 Fernsprecher 7020/21

Gaggenauer Anzeigen

Kaufmannshandlungen.
Wiederholt sind mit Anzeigen zugegangen über die zu treffenden Hilfsmaßnahmen für die Notleidenden. Teilweise wird auf Zeitungsmeldungen hingewiesen, welche die Mitteilung bringen, daß an anderen Stellen Brennmaterialien oder anderes auszugeben werden. An anderen Stellen wird auf die zur Berichtigung und die zu berücksichtigenden Personen aufmerksam gemacht. Die Anzeigen erfolgen immer ohne Namensnennung. Zuletzt geschah dies von dem Stadtrat der unterzeichneten: „Ein Einwohner der Stadtgemeinde Gaggenau“, welcher empfiehlt: „Sicher, so werden ihr finden“.

Ich muß selber darauf hinweisen, daß ich mit bezüglichen Anzeigen nichts anfangen kann, ich möchte daher darum bitten, daß alle diejenigen, welche eine Lebensnotwendigen machen und glauben, eine Anzeigung geben zu können, diese mit Namensunterchrift geben damit eine Information über das eingesehene werden kann, was ihm bekannt ist.

Für Unterzeichnungsfrage selbst darf ich darauf hinweisen, daß etwaige Anzeigungen von Brennmaterial oder anderen Stoffen an anderen Plätzen keine Verbesserung der Unter-

Die Stadtgemeinde Gaggenau

Die Stadtgemeinde Gaggenau verteuert am Montag, den 21. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr im Gemeindefaß der Murg circa 100 Eder bündeln, eichenes und tannenes Eschelter- und Brühlbrennholz.

Zusammenkunft an der Murgbrücke, Gaggenau, den 17. Dezember 1931. 2310

Der Bürgermeister: Schneider.

Christbäume betr.

Die Stadtgemeinde Gaggenau gibt an freibeitste und Hochschulunterstützungempfänger Christbäume zu verbilligtem Preis ab. Anmerkungen hierfür werden bis spätestens Montag, den 21. ds. Mts., mittags 12 Uhr entgegengenommen. Die Abgabe erfolgt am Marktplatz.

Gaggenau, den 17. Dezember 1931. 2311

Der Bürgermeister: Schneider.

Mietervereinigung Karlsruhe (e. V.)

Geschäftsstelle (nur briefl.): Kammerstraße 22, II. (Sprengel) jeden Montag u. Freitag im „Kaffeehaus“ (jeden Mittwoch „Unter den Linden“ Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee jeweils v. 6-7 Uhr)

Herrenmodehaus

Berta Baer
Kaiserstraße 126

Gute Waren Billigste Preise

Bürgerauschussung betr.

Die auf Samstag, den 19. ds. Mts., abends 6 Uhr festgesetzte Bürgerauschussung wird auf Montag, den 21. ds. Mts., abends 6 Uhr verlegt.

Die Tagesordnung bleibt dieselbe.

Gaggenau, den 17. Dezember 1931. 2313

Der Bürgermeister: Schneider.

Arbeiter! Werdt für emere Zeitung!

Schlafzimmer
In schönem Eiche-stein bestehend aus 1 Schrank, 1 Bettstellen, 1 Waschkommode, 2 Nachttische

198.-

Möbel-Krämer
Karlsruhe, Kaiserstr. 30

Lebensmittel vom Knopf

Restposten von Obst- und Gemüsekonserven

Erdbeeren 1/4 Dose 95.7
 Reineclauden 1/4 Dose 70.7
 Stachelbeeren 1/4 Dose 95.7
 Rosenkohl 1/4 Dose 45.7
 Blumenkohl 1/4 Dose 45.7

Nur solange Vorrat!

Orangen 3 Pfund 42.7
 Zitronen 3 Stück 10.7
 Pfälzer Weißwein Liter 45.7
 Gaubickelheimer Liter 65.7

Weihnachts-Gänse

Pfund 90 Pfg. an



Fleisch- u. Wurstwaren

Fleischwurst 1/2 Pfund 43.7
 Schinkenwurst 1/2 Pfund 50.7
 Krakauer Pfund 68.7
 Kleinfleisch, gesalz. Pfund 25.7

Feinster Saftschinken 1/4 Pfund 75.7
 Vorderschinken 1/4 Pfund 65.7

Lachsschinken 1/4 Pfund 75.7
 Rollschinken 1/4 Pfund 50.7
 Nußschinken Pfund 1.65
 Delikateß-Leberwurst 1/2 Pfund 70.7

Wild und Geflügel

Suppenhühner Pfund 90.7
 Junge Hähnen Pfund 1.20
 Hasenschlegel u. -Rücken Pfund 98.7
 Rehschlegel u. -Rücken Pfund 1.10
 Hirschbraten Pfund 80.7
 Wildenten Stück 2.25

Tafel-Liköre

verschiedene Sorten 1/4 Flasche 3.25

Backartikel

Süße Mandeln Pfund 1.20
 Haselnußkerne Pfund 1.10
 Sultaniinen Pfund 45.7
 Kokosflocken Pfund 35.7
 Zitronat 1/4 Pfund 25.7
 Orangeat 1/4 Pfund 23.7
 Weizenmehl 5 Pfund 1.10
 Auszugmehl 5 Pfund 1.38
 Fst. Diamantmehl 5 Pfund-Beutel 1.45
 Feiner Zucker 5 Pfund 1.85
 Kunsthonig Pfund 45.7
 Reiner Bienenhonig 1 Pfund-Glas 1.—
 Kakao 1 Pfund-Beutel 75.7

Winzenheimer Berg, Rosenheck, Riesling

	1927er	1928er	1929er	1930er
1/2 Fl.	1.75	1.45	1.35	1.25

Käse-Butter

Allg. Molkereibutter Pfund 1.40
 Allg. Teobutter 1/4 Pfund-Stück 75.7
 Feinste Markenbutter Pfund 1.55
 Schweizerkäse 1/2 Pfund 55.7
 Edamer in Stücken Pfund 65.7
 Camembert 6-tellig Karton 75.7
 Münsterkäse 1/4 Pfund 65.7
 Tilsiterkäse Pfund 25.7

FrISChe deutsche TrInkoler

10 Stück 1.45 10 Stück 1.35

FISCHe u. RÄUCHERWAREn

Schellfische Pfund 28.7
 Cabliau Pfund 28.7
 Cabliafilet Pfund 45.7
 Seelachs 1/4 Pfund 40.7
 Feinster Räucherlachs 1/4 Pfund 70.7
 Räucheraal 1/4 Pfund 60.7
 Makrelen, Seelachs, Schellfische, Goldbarsch Pfund 50.7

Vermouthwein Liter 80.7
Malaga Liter 1.25

Preise gelten nur für angegebene Mengen.

Bürgersteuer 1931

I. Die Landesbauwirtschaft Karlsruhe erhebt für das Rechnungsjahr 1931 (d. h. die Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1932) eine Bürgersteuer in Höhe des dreifachen Landesjahres.

II. Die Bürgersteuer wird grundsätzlich von allen Personen erhoben, die am 10. Oktober 1931 in Karlsruhe wohnen, an diesem Tage über 20 Jahre alt waren und selbstständig auf eigene Rechnung leben oder ohne selbständige Gewerke als ein selbständiges Einkommen hatten und im Haushalt der Eltern oder sonstigen Verwandten lebten.

III. Die Bürgersteuer beträgt: für einkommensteuerfreie Personen, deren Vermögen 10 000 \mathcal{M} nicht übersteigt; 9 \mathcal{M} für einkommensteuerfreie Personen, deren Vermögen 10 000 \mathcal{M} übersteigt, und für einkommensteuerpflichtige Personen mit einem Jahres-einkommen:

über	mit	4 500 \mathcal{R} bis	18
4 500	6 000	37	
6 000	8 000	36	
8 000	12 000	35	
12 000	16 000	34	
16 000	20 000	33	
20 000	25 000	32	
25 000	30 000	31	
30 000	40 000	30	
40 000	50 000	29	
50 000	75 000	28	
75 000	100 000	27	
100 000	1 500 000	26	
1 500 000	5 000 000	25	
5 000 000		24	



Wie? Aber selbstverständlich

Kostenlos kann jeder Abonnent im Monat einmal eine kleine Anzeile drucken

200-300 \mathcal{M} . gefahrt gegen 10 Jahre Sicherheit auf 1/2 Jahr zu erfragen, ant. E 1940 im Volksfreund.

Für die Ehefrau, die von ihrem Manne nicht dauernd getrennt lebt, beträgt die Bürgersteuer ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Einkommens die Hälfte des für den Ehemann geltenden Satzes. Der für den Ehemann geltende Satz wird aus dem Einkommen, das beide Ehegatten zusammen hatten, errechnet; die Ehegatten halten als Gesamtschuldner für das Einkommen des auf den Ehemann entfallenden Steuerbetrages.

Als Jahreseinkommen ist in der Regel das Einkommen im Kalenderjahr 1930 maßgebend. Bei der Feststellung des Jahreseinkommens der von der Einkommen- oder Lohnsteuer nicht befreiten Bürgersteuerpflichtigen sind die Werbungskosten, Sonderleistungen und gegebenenfalls der steuerfreie Einkommensteil abzusetzen, die Familienverpflichtungen dagegen nicht abzusetzen; bei nicht zur Einkommensteuer verpflichteten, aber lohnsteuerpflichtigen Arbeitnehmern sind zur Abgeltung der Werbungskosten und Sonderleistungen ohne Rücksicht auf deren tatsächliche Höhe stets 500 \mathcal{M} vom Bruttoarbeitslohn abzusetzen; daneben ist noch der steuerfreie Einkommenssteil abzusetzen. Das Einkommen von Ehegatten, die nicht dauernd getrennt leben, ist in jedem Fall zusammenzurechnen; dabei ist der steuerfreie Einkommenssteil nur einmal, Werbungskosten und Sonderleistungen sind dagegen für beide Ehegatten abzusetzen.

IV. Die Bürgersteuer wird angefordert: a) von allen nur Lohnsteuerpflichtigen auf der Steuerkarte 1932; b) von denjenigen Lohnsteuerpflichtigen, die neben ihrem Lohnsteuerpflichtigen Einkommen im Jahre 1930 auch sonstiges Einkommen von mehr als 500 \mathcal{M} besaßen (sodern infolge des sonstigen Einkommens eine höhere Steuer, als sich aus dem Arbeitslohn allein ergeben würde, begründet wird) auf der Steuerkarte 1932 und durch einen besonderen Förderansatzteil; c) von allen übrigen Personen durch besondere Förderansatzteile.

V. Bei allen Lohnsteuerpflichtigen wird die Bürgersteuer durch Abzug am Gehalt, Lohn und dgl. in 6 Teilbeträgen, die jeweils auf 10. der Monate Januar bis Juni 1932 fällig sind, erhoben. Bei Zahlung des Arbeitslohnes für Zeiträume von nicht mehr als einer Woche erfolgt der Abzug in 12 Raten, die jeweils auf 10. und 24. der obigen Monate fällig werden.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die auf der Steuerkarte angegebenen Bürgersteuerbeträge einzubehalten und binnen einer Woche an die Stadtkaufstelle

Steuertarifen für das Kalenderjahr 1932

Die Steuerarten werden in diesen Tagen an die hiesigen Arbeitnehmer verteilt. Sie sind ausgestellt auf Grund der bei der Vermögensaufnahme vom 10. Oktober 1931 von den Haushaltsmitgliedern ausgefüllten Haushaltsanfragen. Sie sind sorgfältig aufzubewahren, auch wenn sie nicht mehr gebraucht werden sollten. Gebühr für eine Duplikatsteuerkarte 1. \mathcal{M} . (St. 1.—St. 4.) Über bis 4. Januar keine Steuerkarte erhalten haben sollte, muß die Karte bis 15. Januar an das Stadt-Steuerverwaltungsbüro, Zimmer 13, bei der Stadtverwaltung einbringen. Wer erst später rekrutiert, hat die Duplikatgebühr zu zahlen.

Empfänger von Ruhe- oder Hinterbliebenengeld müssen ihre Steuerarten unverzüglich für die Auszahlung dieser Besalge aufzubewahren. Die Steuerarten sind nicht mehr als 1. Januar 1932 bei den Steuerarten (einschließlich Werbungskosten und Vermeidungen absetzen) für den einbehaltenen Steuerbetrag Steuerarten in die vorgeschriebenen Markenbogen einzufügen und zu entwerfen. Die Bogen sind unentgeltlich zu haben beim Finanzamt Karlsruhe-Stadt, Zimmer 13, beim Stadt-Statistikischen Amt und bei den Gemeindefunktionären der Sororie.

Wegen der auf Seite 4 der Steuerarten angeforderten Bürgersteuer pol. Bekanntmachung der Stadtkaufstelle vom heutigen Tage.

Karlsruhe, den 17. Dezember 1931.
Der Oberbürgermeister.

Martinbaukasten

Str. 1 u. 4 gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen, ant. B 1950 im Volksfreund.

Burg 90 cm lang Bauhöhe 60 cm l. u. el. Licht, billig zu bet. Jora, Gärthstr. 45 b.

Sammeln Sie Gutscheine von Schaller Tee

und „Schaller Kaffee“ in Paketen

Sie erhalten als Werbebeilage ein echt japanisches Tee-Service gratis

Carl Schaller, Karlsruhe, Erbrinzenstraße 40

Schaller Tee

und „Schaller Kaffee“ in Paketen

Sie erhalten als Werbebeilage ein echt japanisches Tee-Service gratis

Carl Schaller, Karlsruhe, Erbrinzenstraße 40

Wo kann Frau sich im Rahmen weiterer Ausb. Angebote ant. Nr. 9029 an den Volksfreund.

500 \mathcal{M} nicht übersteigen; dies gilt jedoch nicht für Personen, deren landwirtsch. Gegenstände der Voraussetzungen der Grundbesitzsteuer unterliegen. (St. 1.—St. 4.) Über bis 4. Januar keine Steuerkarte erhalten haben sollte, muß die Karte bis 15. Januar an das Stadt-Steuerverwaltungsbüro, Zimmer 13, bei der Stadtverwaltung einbringen. Wer erst später rekrutiert, hat die Duplikatgebühr zu zahlen.

Empfänger von Ruhe- oder Hinterbliebenengeld müssen ihre Steuerarten unverzüglich für die Auszahlung dieser Besalge aufzubewahren. Die Steuerarten sind nicht mehr als 1. Januar 1932 bei den Steuerarten (einschließlich Werbungskosten und Vermeidungen absetzen) für den einbehaltenen Steuerbetrag Steuerarten in die vorgeschriebenen Markenbogen einzufügen und zu entwerfen. Die Bogen sind unentgeltlich zu haben beim Finanzamt Karlsruhe-Stadt, Zimmer 13, beim Stadt-Statistikischen Amt und bei den Gemeindefunktionären der Sororie.

Wegen der auf Seite 4 der Steuerarten angeforderten Bürgersteuer pol. Bekanntmachung der Stadtkaufstelle vom heutigen Tage.

Karlsruhe, den 17. Dezember 1931.
Der Oberbürgermeister.

30% Rabatt auf Ziban, Goud, Polsterfest

20% Rabatt auf Dielenagarnituren, Kurgardinen, Blumentrippen, Kattentische

In abarten Farben, oder ohne Gebüst, kleiner Schreibegebäude nach Wunsch.

Bädergerüst 45.4 \mathcal{M}

Hain & Künzler S. Waldstraße 8

Gut erhaltener Bedingungslohn auf 1000 \mathcal{M} gesucht. Ant. Nr. 9021 an den Volksfreund.

Ski ca. 2,10 m bis 44 u. tauchen. Preisangabe ant. Nr. 9024 an den Volksfreund.

Grundstücks-Zwangversteigerung

5 VT. 38/31

Im Zwangsversteigerung des Notariats am

Sonntag, den 5. März 1932 vormittags 9 Uhr

in dessen Diensträumen, Kaiserstraße Nr. 184, 2. Stock, Zimmer 13, das verzeichnete Grundstück der überleiteten (Führungs-)gemeinschaft zwischen Wilhelm Gehrig, Reichsbahnobersekretär in Karlsruhe und seiner Ehefrau Emma geb. Bopp sowie der überleiteten (Führungs-)gemeinschaft zwischen Guitav Koch, Gärtner in Karlsruhe und dessen Ehefrau Marie, geb. Gehrig, obenda und zwar der Miteigentumsanteil von 1/2 der Guitav Koch Eheleute, auf Gemerkung Karlsruhe 2319

Die Versteigerung wurde am 30. Oktober 1931 im Grundbuch vermerkt. Die Nachwehungen über das Grundstück, dem Schätzwert kann jedermann einsehen. Regie, die am 30. Oktober 1931 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind insoweit in der Versteigerung vor der Auforderung zum Bieten anzumelden, und der Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen, sonst werden sie im gerichtlichen Gebot nicht und bei der Erlösverteilung nicht nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Aufschlag aufheben oder einwählen einwählen lassen, sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des veräußerten Gegenstandes.

Grundstücksbesitzer: Grundbuch von Karlsruhe Band 245 Heft 3; Vgl. Nr. 5040 b; 2 a 33 am Sofiteile. — Rheinstraße 64 —

Darauf steht:

a) ein dreistöckiges Wohnhaus mit Schieferdach und Kniestock

b) ein einstöckiger Waldschlösschenbau rechts an a) ohne Keller

c) ein einstöckiger Schmelzofen

Schätzwert mit Zubehör 24 855.— \mathcal{M}

Schätzwert ohne Zubehör 24 500.— \mathcal{M}

Karlsruhe, den 9. Dezember 1931.
Notariat V — Volltreudungsamt —

Durlacher Anzeigen

Steuerarten für das Kalenderjahr 1932

Die Steuerarten werden in den nächsten Tagen durch die Polizei an die hiesigen Arbeitnehmer verteilt. Sie sind ausgestellt auf Grund der bei der Vermögensaufnahme vom 10. Oktober ds. J. von den Haushaltsmitgliedern ausgefüllten Haushaltsanfragen. Die Steuerarten sind sorgfältig aufzubewahren, auch wenn sie nicht mehr gebraucht werden sollten. Die Gebühr für eine Duplikatsteuerkarte beträgt 1.— \mathcal{M} .

Die Steuerarten für die Arbeitnehmer der Firmen Maschinenfabrik Grimmer, Papier, Badische Maschinenfabrik (Goldschmidt), Ritter AG. und Hermann u. C. (Lindner) wurden diesen Firmen unmittelbar ausgestellt mit dem Ersuchen, im Einklang mit den Arbeitnehmern die Richtigkeit der Steuerarten nachzuprüfen.

Über bis zum 1. Januar 1932 keine Steuerarten erhalten haben sollte, muß sich bis 15. Januar l. 32. an die Kaufstelle auf dem Rathaus 3. Stock, Zimmer Nr. 13, beim Gemeindefunktionär ausgeben. Wer erst später rekrutiert, hat die Duplikatgebühr zu zahlen.

Sch. mache besonders darauf aufmerksam, daß die Arbeitnehmer ihre Steuerarten dem jeweiligen Arbeitgeber auszubehalten haben. Empfänger von Ruhe- oder Hinterbliebenengeld, die ihre Besalge von einer auswärtigen Kasse erhalten, müssen ihre Steuerarten unverzüglich dieser Kasse einbringen.

Durlach, den 17. Dezember 1931.
Der Oberbürgermeister.

Bekämpfung der Maul- u. Klauenpest

Nachdem in verschiedenen Gemeinden der Umgebung die Maul- und Klauenpest ausgebrochen ist, ist die Abhaltung der hiesigen Vieh- und Schweinemärkte bis auf weiteres verboten.

Durlach, den 16. Dezember 1931.
Der Oberbürgermeister.

Was wird aus Waldemar?

Zwei lustige Bilderbücher mit Versen und Zeichenvorlagen.

Was tut Marianne?

Solide gebunden. Preis nur Mk. 1.70 Vorrätig in der

Volksfreund-Buchhdlg. Karlsruhe Waldstr. 28

ALLE Farben u. Lacke FÜR DEN Hausgebrauch

GUT und PREISWERT im **Farbenhaus Weststadt** KÖRNERSTRASSE 42 ECKE SOFIENTRASSE

Druckarbeiten aller Art liefert schnell die Verlagsgesellschaft des Volksfreund & m. s. b.